Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 688. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 30. September 1888.**

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für das IV. Quartal 1888 ergebenst ein und ersucht die auswärtigen Leser ihre Bestellung bei den betreffenden Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Alle Postanstalten des Deutschen Reiches, der k. k. österreichischen Staaten, sowie von Rußland, Polen und Italien nehmen Abonnements auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw., bei Uebersendung in die Wohnung 7 Mark Reichsw., auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw., auf die Kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Betreffs einer Vergünstigung, welche der Verlag der Berliner „**Lustigen Blätter**" den Abonnenten der „Breslauer Zeitung" einräumt, ist Näheres aus dem Inseratentheile zu ersehen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Preußische Particularisten.

Kaiser Friedrich erzählt in seinem Tagebuche, welchen Widerstand die deutsche Kaiseridee bei den preußischen Particularisten gefunden habe. Er ruft gelegentlich aus, wie man mit Particularisten wie Roon und Podbielski überhaupt über die deutsche Frage verhandeln könne, und er berichtet, wie Graf Perponcher gesagt habe: „Wir werden doch dies Kaiserthum nicht für gewöhnlich, sondern nur bei großen Hoffesten oder Feierlichkeiten anlegen", wie Boyen gefragt habe, was der König thun werde, wenn der preußische Landtag ihm die Annahme der Kaiserkrone verweigere, wie der Kriegsminister von Roon die Militärverhandlungen über die äußeren Abzeichen abzubrechen drohte: „Wir bleiben doch am grünen Tisch ewig dieselben."

Der für die deutsche Einheit und Wiederherstellung des Kaiserthrones begeisterte Fürst erinnerte sich vielleicht, welchen Widerstand die nationale Einheit ein Menschenalter zuvor gerade in Preußen gefunden hatte. Die Zeiten waren nicht mehr, in denen ein Freiherr von Stein verlangte, daß die Fürsten auf ihre Sonderrechte freiwillig verzichteten, um den Einheitsdrang der deutschen Stämme zu erfüllen; es kamen die Tage, in welchen der Gedanke der Einheit als revolutionär verschrieen, die Burschenschaft gehässig verfolgt wurde, das dreifarbige Band als Zeichen hochverrätherischer Gesinnung galt und ein Ernst Moritz Arndt seines Amtes entsetzt, ein Jahr auf die Festung gebracht werden konnte, weil er, wie es die Bundes-Central-Untersuchungs-Commission nannte, „die höchst gefährliche Lehre von der deutschen Einheit erfunden" hatte. Selbst Beckers Rheinlied erregte den Regierungen bereits Entsetzen, und als der schöne Traum vom deutschen Kaiserthrone von Friedrich Wilhelm IV. jählings zerrissen war, da konnte sich ein Wortführer der conservativen Partei im preußischen Landtage erheben und herausfordernd versichern, daß die Armee keine dreifarbige Begeisterung habe, daß er noch keinen Soldaten singen gehört: „Was ist des Deutschen Vaterland", und daß Preußen Preußen bleiben, nicht in Deutschland aufgehen solle.

Das war ein Bekenntniß zum preußischen Particularismus, ausgesprochen von keinem geringeren Staatsmanne, als dem späteren Fürsten Bismarck, dem deutschen Kanzler. Freilich, wenn es etwas giebt, den Ruhm des Fürsten Bismarck unvergänglich zu machen, so ist es seine Erhebung über sich selbst, seine Ueberwindung des preußischen Particularismus durch das deutsche Nationalgefühl, welche er in wenigen Jahren in sich selbst siegreich durchkämpfte. Wie hatte er nicht gespottet über den Idealismus der Demokratie! Wie hatte er nicht die nationale Einigung aller Stämme als eine Untergrabung von Thron und Altar, als eine Vernichtung aller Legitimität gebrandmarkt. Aber nur wenige Jahre brauchte er in Frankfurt das Treiben der deutschen Diplomatie zu beobachten, nur kurze Zeit brauchte er die nationalen Bestrebungen Cavours zu würdigen, und er hatte den preußischen Particularismus abgelegt, um zu empfinden, daß Preußen seinen weltgeschichtlichen Beruf nur erfüllen könne, wenn es an die Spitze der deutschen Nation trete und dieselbe zu Einheit und Größe führe.

Aber wer aus der conservativen Partei hätte gleich dem Kanzler jenen Umwandelungsproceß durchgemacht? Als eine neue Aera anzubrechen schien und der Regent aus dem Hause Hohenzollern verkündete, daß seine Pflichten für Preußen zusammenfallen mit seinen Pflichten für Deutschland, da war die Berliner Regierung noch so tief im Particularismus versunken, daß sie selbst die geplante Festfeier zum hundertjährigen Geburtstage Schillers einschränkte, weil die geplanten Kundgebungen „weit über das Maß dessen hinausgehen, was bei ähnlichen Erinnerungsfesten das Hergebrachte" sei. Und damals geschah es, daß der preußische Minister des Auswärtigen dem Grafen Cavour seine „ausdrücklichste und formellste Mißbilligung" über die nationale Einigung Italiens mittheilen ließ, da „es einer regelmäßigen Regierung nur auf dem Wege der Reform und unter Achtung der bestehenden Rechte gestattet sei, die legitimen Wünsche der Nation zu verwirklichen". Das sprach eine Regierung, welche die deutschen Stämme einigen sollte. Ist es verwunderlich, daß Cavour antwortete: Preußen habe weniger Ursache, Italien zu tadeln, als dessen Beispiel zu folgen?

Um dieselbe Zeit, als der von Schulze-Delitzsch und Bennigsen begründete deutsche Nationalverein seine regste Thätigkeit entfaltete, verfolgt von den meisten Regierungen, um dieselbe Zeit, da die deutsche Fortschrittspartei ihrer Gründung entgegenging, kamen in Berlin am 20. September 1861 an 1200 conservative Männer zusammen unter der Führung der bekanntesten und bedeutendsten Parlamentarier der Rechten. Da waren die Herren v. Gerlach, Wagener, v. Kleist-Retzow, v. Manteuffel, v. Blankenburg, Graf Eberhard v. Stolberg-Wernigerode, Strosser und zahlreiche Zünftler, Pastoren, Küster und Schulzen und eiferten gegen den Nationalverein und gegen die deutsche Einheit und gründeten trotz des schriftlichen Widerspruches des Herrn von Bismarck-Schönhausen jenen „Preußischen Volksverein", dessen Programm in dem ersten Punkte gegen eine Einigkeit des deutschen Vaterlandes auf dem Wege des „Königreichs Italien" — das Königreich Italien wurde in spöttische Gänsefüßchen gesetzt — durch Blut und Brand protestirte: „Keine Verleugnung unseres preußischen Vaterlandes und seiner ruhmreichen Geschichte; kein Untergehen in dem Schmutz einer deutschen Republik, kein Kronenraub und Nationalitätenschwindel!" Das war das Glaubensbekenntniß der preußischen Particularisten in einem Augenblicke, in welchem sich die deutsche Einheit mit nicht mißzuverstehender Dringlichkeit an der Pforte der Weltgeschichte anmeldete. Ist es erstaunlich, daß der leitende Staatsmann, als er den ersten Schritt zur Einigung der deutschen Stämme gethan hatte, Gegenstand der heftigsten Angriffe seiner ehemaligen Parteigenossen wurde? Wer hat fanatischer gegen die Annectionen und gegen die Grundlage der norddeutschen Verfassung in Wort und Schrift geeifert als die Kreuzzeitung und Herr von Gerlach? Als die Regierung den preußischen Particularismus in sich nahezu überwunden hatte, da wurde sie in ihren nationalen Bestrebungen unterstützt von der gesammten liberalen Partei ohne Unterschied der Fraction und bekämpft oder verlassen von der conservativen Partei, welche noch immer wie einst der Deichhauptmann von Bismarck der Meinung war, daß Deutschland niemals glücklicher im Innern, geachteter nach außen gewesen sei, als in den Zeiten des seligen Bundestages — „des heiligen römischen Unsegens", wie mit tiefer Empfindung der deutsche Kronprinz in sein Tagebuch schrieb.

Aber es kam das Jahr 1869. Die Abgeordneten Lasker und Miquel hatten im preußischen Abgeordnetenhause einen Antrag zu Gunsten der Errichtung eines Bundesoberhandelsgerichtes gestellt. Um dieselbe Zeit stellte der conservative Graf zur Lippe im Herrenhause einen entgegengesetzten Antrag, das Haus solle erklären, daß ohne die Zustimmung der preußischen Landesvertretung die in der Errichtung eines obersten Bundesgerichtshofes liegende Abänderung der Bundesverfassung und der preußischen Verfassung nicht zulässig sei. Die Commission des Herrenhauses machte diesen Antrag zu dem ihrigen. Und bei der Verhandlung über den Antrag am 17. November 1869 sprach sich Graf zur Lippe gegen die Idee der nationalen Einheit in einer Weise aus, weit stärker als Herr von Bismarck im Jahre 1849. Der Wortführer des preußischen Junkerthums erklärte, daß er für die nationale Einheit wenig Sympathie habe und in derselben lediglich eine unklare Schwärmerei erblicke. Der Antrag des Grafen Lippe fand, wiewohl Graf Bismarck gegen denselben ein scharfes Schreiben an den Fürsten Putbus von Varzin aus gerichtet hatte, zweiundvierzig Stimmen im Herrenhause.

An diese Verhandlungen muß gedacht, an die Entwicklung des nationalen Gedankens und der Kaiseridee muß erinnert werden, wenn heute jene Gruppen, welche ihr Leben lang mit Haß gegen die Einigung des Reiches erfüllt waren, wenn die preußischen Particu-

Stadt-Theater.

Freitag, den 28. September.

„Das goldene Kreuz."

Mosenthal ist Jahrzehnte hindurch der fast ausschließliche Hoflieferant einer Anzahl von Componisten gewesen, die es nicht vorzogen, sich ihre Operntexte nach Wagner'scher Art selbst zu dichten. Sein Geschick, bekannte wie unbekannte Stoffe wirksam zu verarbeiten, ohne gar zu sehr ins Schablonenhafte zu verfallen, ist unleugbar; selbst dem ärmlichsten Sujet weiß er einige gute Seiten abzugewinnen. Am liebsten griff er zu Bühnenstücken, deren Wirkung schon erprobt war, und schnitt sie zu Libretto's zu. „Die lustigen Weiber von Windsor" sind sein gelungenstes Werk nach dieser Richtung hin; sie würden bühnenfähig sein, selbst wenn ein Schlechterer als Nicolai sie in Musik gesetzt hätte. „Das goldene Kreuz" ist eine seiner geringsten Leistungen; auch ein besserer Tonsetzer als Ignatz Brüll hätte daraus nichts Großes machen können. Der Stoff, einem französischen Vaudeville von Dumanoir entnommen, ist ein Rührstück sentimentalster Art, welches ohne Musik recht wohl genießbar sein könnte, mit Musik aber stellenweise öde und langweilig wird. Eine rechtschaffene moderne Oper muß, und wenn es nur der Tantième wegen wäre, einen ganzen Abend ausfüllen; reicht der Stoff dazu von Natur nicht aus, so muß er auseinandergezogen und mit passenden oder unpassenden Einlagen verbrämt werden. Man weiß zur Genüge, auf wie zahlreiche Weise diese Manipulation vorgenommen wird. Hier ein Lied, vielleicht auch ein kleines Ballet-Divertissement — so geht's. Sorgen die Theater-Directionen außerdem noch dafür, daß die Zwischenpausen möglichst ausgedehnt werden, so füllt in der That eine solche Oper einen Abend aus. Mosenthal hat im „goldenen Kreuz" von diesen Hilfsmittelchen den ausgedehntesten Gebrauch gemacht; einen erklecklichen Theil der lied- und romanzenartigen Musikstücke könnte man getrost streichen, ohne daß das Stück dadurch unverständlich würde. Am sauersten mag ihm der zweite Act geworden sein. Hier gab sich eine befriedigende Lösung so von selbst, daß es schwer war, etwas die Handlung Aufhaltendes einzufügen. Indeß ein praktischer Bühnendichter weiß Rath. In dem Augenblicke, wo die beiden Liebenden endlich mit einander einig sind, und das Ganze mit einem allgemeinen Schlußchor gekrönt werden könnte oder müßte, fangen sie plötzlich, ohne jeden ersichtlichen Grund, an, sich mit spitzigen und beleidigenden Redensarten zu beschädigen und sich ernstlich zu erzürnen. Und das Alles nur deshalb, um den Act noch etwa 20 Minuten weiter auszuspinnen! Die Versöhnung, die dann folgt, nehmen wir als etwas Unvermeidliches und Selbstverständliches hin; in Spannung wird die Katastrophe Niemanden versetzen. — Harmlos wie das Sujet ist auch die Musik. Brüll ist als gediegener Clavierspieler bekannt und geschätzt; compositorisches Genie werden ihm auch seine besten Freunde nicht vindiciren. Er ist eine viel zu behaglich und behäbig angelegte Künstlernatur, als daß er sich damit abquälen sollte, absolut Neues zu erfinden, oder etwa gar sich einen völlig originalen Styl zu bilden. Wozu auch? Von den Opern leichterer Art, welche im Laufe eines halben Jahrhunderts geschrieben worden sind, ist manche derartig ins Volksbewußtsein übergegangen, daß selbst ein Nachbeter, vorausgesetzt, daß er das nöthige Geschick besitzt, nicht vergeblich arbeiten wird. Die Liedform, wie sie durch Lortzing eingebürgert ist, wird, sofern nur eine mäßige melodische Erfindung vorhanden ist, immer mit Glück angewendet werden können. Brüll hat die Erlaubniß, nach berühmten Meistern componiren zu dürfen, in ausgiebigster Weise benützt. Was er schreibt, klingt; nur klingt es leider so, als ob wir es schon einmal gehört hätten. Aber man wird ihm deshalb nicht ernstlich böse sein können; wenn er einem Anderen etwas nimmt, so nimmt er es mit so liebenswürdiger und freundschaftlicher Nonchalance, daß man glauben möchte, er habe zuvor die Erlaubniß hierzu nachgesucht und erhalten. Leichte Waare — leichte Waage. Warum sollte es nicht auch Opern geben, die man ohne Anstrengung, ohne Aufregung hört? Und wenn ein Werk ohne jede Prätension, ohne jeden Anspruch auf Genialität auftritt, warum sollte man es mit dem Maßstab rigoroser Kritik messen? — Auch in rein technischer Beziehung geht Brüll's Musik über eine angenehme Mittelmäßigkeit nicht hinaus; er giebt den fünf Solisten, welche die Oper zu halten haben, nur Dankbares und leicht Sangbares. Die Chöre sind ebenfalls angemessen bedacht; was sie zu singen haben, ist nicht übermäßig schwer und geht leicht in's Ohr. Sächelchen, wie der Schlußwalzer des ersten Actes, der etwa auf dem Niveau der Faust'schen oder Strauß'schen Tänze zweiter Güte steht, werden stets ihr Publikum finden. Das Orchester wird nicht gar zu vieler Proben bedurft haben, um Brüll's Musik zu capiren; geht doch im „goldnen Kreuz" Alles so glatt und mühelos von Statten, daß es der ausgesuchtesten Unaufmerksamkeit bedarf, um einige falsche Töne einzuschmuggeln. So viel Anklänge an fremde Werke Brüll's Oper enthält, eins muß man ihm nachsagen: die neueren Errungenschaften in der Instrumentation hat er bei seinen Entlehnungen nicht berücksichtigt. In Summa: „Das goldne Kreuz" gehört unter diejenigen Opern, die dazu geschaffen sind, über einen Abend, an dem man nichts Besseres vor hat, in leidlich angenehmer Weise hinweg zu helfen.

Die Aufführung war gut vorbereitet und ging, bis auf eine kleine Kunstpause im zweiten Act, flott und flüssig. Die beiden Frauenrollen waren durch Frl. Slach und Frl. Deutschmann angemessen besetzt, ebenso die beiden halb und halb ins humoristische Gebiet streifenden Männerrollen durch die Herren Pawlowsky und Halper. Herr Heukeshoven, welchem die Vertretung der Sentimentalität zugefallen war, erwies sich als verständiger Schauspieler; als Sänger würde er sicherlich reussiren, wenn er vorerst sich nur seiner entsetzlichen Aussprache entwöhnen möchte. Wir lassen uns von Tenoristen, wenn sie sonst singen können, Vieles gefallen, wir haben sogar Jahre lang den unverfälschtesten Aachener Dialect, der auch nicht ohne war, über uns ergehen lassen, aber so viel müssen wir verlangen, daß das, was auf der Bühne gesungen wird, wenigstens annähernd deutsch klingt. Im vorliegenden Falle handelt es sich nicht um Sprachfehler, die in der Anlage des Organs ihre Begründung haben, sondern um Manieren und üble Gewohnheiten, die bei einigermaßen gutem Willen beseitigt werden können. — Die Chöre sangen frisch und präcis; im Orchester verlief das Meiste zu voller Zufriedenheit. E. Bohn.

Berliner Brief.

Bitte Anschluß Breslau, Breslauer Zeitung! ... Hier Ihr Correspondent, wer dort? Sie, Herr Redacteur? Gut! Wollen Sie mir zehn Minuten Aufmerksamkeit schenken, so brauche ich diesen Brief nicht niederzuschreiben. Warum sollte ich die Vortheile des Breslau-Berliner Telephons nicht genießen? ... Sie sind also bereit, gut, so will ich denn beginnen.

Wären Sie nur noch eine Woche länger hier geblieben, Sie hätten Berlin vollkommen verwandelt gefunden. Die Stadt ist vom Theatertaumel ergriffen; als ob die betriebsame riesige Residenz sich plötzlich in die Hauptstadt des Schlaraffenlandes verwandelt hätte. Heute Eröffnung des Lessingtheaters, morgen die des Berliner Theaters; heute Première im Schauspielhaus, morgen erste Aufführung von „Decorirt" im Residenztheater; hier ein neuer Bühnendichter, dort die Neubelebung eines bewährten alten, wie Friedrich Schiller. Kurz, man hört und sieht nichts als Theater.

Durchkreuzt wurde dieser Theaterwirrwarr allerdings durch die Veröffentlichung des Tagebuchs Kaiser Friedrichs.

Interessant ist, was man sich hier über die Herstellung dieses Heftes erzählt. Kein Mensch, außer den unmittelbar Betheiligten, hat bis zur letzten Minute etwas von der bevorstehenden Drucklegung des Tagebuchs Kaiser Friedrichs auch nur eine Ahnung gehabt. Das Heft der „Rundschau" wurde zunächst von dem dritten Bogen an bis zum Schluß gedruckt. Die ersten beiden, eben die, welche das Tagebuch enthalten, wurden einem taubstummen Setzer übergeben, der seine Arbeit verrichtete, ohne die Bedeutung seines Manuscripts zu kennen und ohne jemand etwas darüber mittheilen zu können. So war die ganze Veröffentlichung selbst für diejenigen eine außerordentliche Ueberraschung, die sonst auch hinter die Coulissen des litterarischen Treibens blicken. Der Absatz des Octoberhefts der „Deutschen Rundschau" hier in Berlin war gegenüber der allgemeinen Trägheit im Bücherkaufen, ein gradezu unerhörter. Aehnlich wie vor Wochen die Münzen mit dem geprägten Bilde Kaiser Friedrichs, stieg auch das Octoberheft der „Rundschau" im Preise. Man hat mir für mein Exemplar schon vier Mark geboten; in drei Monaten wird der Preis gewiß das Zehn- und Zwanzigfache erreichen. Die Wirkung des Verbots ist in diesem Falle, wie es eben immer zu sein pflegt, genau derjenigen entgegengesetzt, die man erwartet. Die Nachfrage wächst nur, und die erregte Neugierde heischt dringend Befriedigung. Natürlich werden die Nachdrucke im Auslande nicht ausbleiben. Ungarn und Holland, das immer so liebenswürdig war, für unsere geistigen Bedürfnisse zu sorgen, wenn es, ohne Honorar an den Schriftsteller zahlen zu müssen, eine Aussicht fand, sich zu bereichern — Ungarn und Holland werden wahrscheinlich bald mit dem Nachdrucke des Tagebuchs herausrücken. Dem wißbegierigen Käufer ist es am Ende ganz gleich, ob der unbefugte Verleger seinen Kaufpfennig einheimst oder der berufene Vertreter des deutschen Buchhandels.

Neben diesem Ereigniß kommt, wie schon gesagt, in dem krausen Theatertaumel nichts Anderes auf. In der Woche, in der das Lessingtheater unter Blumenthal und das Berliner Theater unter Barnay

laristen sich jetzt als Erbpächter deutscher Gesinnung und nationaler Empfindung aufzuspielen den Muth haben. Es wären leicht auch aus der Folgezeit Beweise genug für die andauernd gleichgiltige, wenn nicht feindliche Stimmung jener Kreise gegen die deutsche Einheit vorzubringen. Indessen die angeführten Thatsachen werden genügen, um zu zeigen, wie guten Grund der Kronprinz haben konnte, noch im Hauptquartier über die preußischen Particularisten zu klagen und zu schreiben: „Wir bleiben doch am grünen Tisch ewig dieselben.“

Und diesen preußischen Particularisten gegenüber ruft der Kronprinz aus: „Ich fühle mich nur noch als Deutscher.“ Ihnen gegenüber spricht er mit dem Idealismus, der einst gefordert hatte, daß Preußen in Deutschland aufgehe, von der Erfüllung des Sehnens unserer Altvorderen, jubelt er, daß sie nun vorbei, die „kaiserlose, die schreckliche Zeit“. Welcher Gegensatz! Dort das Geschlecht der erstarrten Vergangenheit, hier das Geschlecht der lebendigen Zukunft, dort Stillstand, hier Fortschritt; und wird Fürst Bismarck wegen seiner Wandelung zur Einheit um so mehr gefeiert werden, je mehr er sich selbst zu besiegen hatte, so wird einst in der Geschichte als reinster und schlackenlosester Bannerträger der nationalen Einheit und der Kaiseridee Kaiser Friedrich verherrlicht werden, der, frei von allem Particularismus, mit dem Dichter fühlen und sagen konnte: „Deutschland, Deutschland, über Alles. Blühe deutsches Vaterland.“

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 28. Septbr. [Rußland und die Pforte.] Das amtliche Organ der russischen Regierung glaubt sich bemüßigt, von der Freundschaft des Zarenreiches für die Pforte zu sprechen, kurze Zeit, nachdem man bei der großen Slavenfeier in Kiew auf die „Weltmission“ der orthodoxen Religion Hochs ausgebracht und den Kosaken den Weg nach dem Goldenen Horn gewiesen hat. In Kurzem werden die beiden russischen Großfürsten Sergius und Paul nach Konstantinopel reisen, und angeblich trifft man dort zu dem Empfange große Vorbereitungen. Das „Journal de St. Pétersbourg“ behauptet nun, die außerordentliche Zuvorkommenheit des Sultans gegenüber den Brüdern des Zaren entspreche durchaus den Beziehungen gegenseitigen Vertrauens zwischen beiden Mächten. Man habe in Rußland mit Genugthuung bemerkt, daß die Pforte den Aufenthalt der Großfürsten dazu benutze, die Festigkeit und Herzlichkeit dieser Beziehungen in den unbestreitbaren Interessen des allgemeinen Friedens zu bekunden. Der Rede Sinn ist etwas dunkel, wenn anders der Telegraph diese Auslassung richtig gemeldet hat. Die Hauptsache freilich bleibt die Betonung des Vertrauens zwischen den beiden Staaten, eine etwas bittere Ironie des russischen Blattes, welches zu dem Schaden auch noch den Spott fügt. Freilich im Yildiz-Kiosk soll man diese Auslassung ganz ernst nehmen. Ist es doch immer das Bestreben des Moskowiterthums gewesen, sich als Freund derjenigen hinzustellen, welche es berauben und vernichten will! Mit Peter dem Großen geht die russische Politik auf die Vernichtung des osmanischen Reiches aus. Zahlreiche Kriege hat bereits Rußland vom Zaune gebrochen, um der Türkei ein Stück nach dem andern vom Leibe zu reißen; die ganze bulgarische Frage ist nichts weiter als ein Theil der orientalischen; die Hetzereien in Serbien, Montenegro, Rumänien bezweckten nichts anderes, als Rußland die Etappen nach Konstantinopel zu sichern. In Armenien will das Moskowiterthum seine Hand auf Erzerum legen. Der Orient ist eine Musterkarte von russischen Eroberungen auf Kosten der Pforte. Die russische Regierung ist entrüstet über den Berliner Vertrag, weil er ihr nicht genug Zugeständnisse gemacht hat. Der Vertrag von San Stefano übergab die Türkei widerstandslos dem Kosakenthum; unablässig dauert die Wühlerei an allen Grenzen des türkischen Reiches fort und der Rubel thut seine Schuldigkeit. Und da spricht ein amtliches russisches Blatt von dem „gegenseitigen Vertrauen“, welches zwischen den beiden Regierungen herrsche! Das ist wie das Vertrauen zwischen Wolf und Lamm. Freilich diese Liebkosungen sind keineswegs zu unterschätzen. So unglaublich es scheint, hat doch nur zu oft der Sultan den heuchlerischen Liebesbetheuerungen des Moskowiterthums geglaubt und Rußland gegen Europa Dienste geleistet. Der englische und der russische Botschafter haben sich lange Zeit in der Hegemonie im Serail abgelöst, und auch heute scheint die Pforte nicht übel geneigt, wieder russische Saiten aufzuziehen, weil sie um ihre afrikanischen Besitzungen besorgt ist. In dem Conflict um Massauah hat die Pforte eine Haltung beobachtet, welche ihr schwerlich zum Vortheil gereichen wird. Sie fürchtet gegenwärtig anscheinend auch den Verlust von Tripolis. Und doch sollte sie ihre Blicke auf nähere Gefahren richten. Hat doch Rußland oft genug schon mit der „Compensation“ für die rückständigen Kriegskosten gedroht. Jedenfalls zeigt die Auslassung des russischen Regierungsblattes, daß man augenblicklich auf die Freundschaft der Pforte Gewicht legt, während man sonst nicht laut genug Rußlands Aufgabe betonen konnte, das griechische Kreuz auf der Hagia Sophia aufzupflanzen. Wenn aber Rußland um die Freundschaft der Pforte wirbt, wie der Augenschein lehrt, so hat die Pforte alle Ursache, vorsichtig auf der Hut zu sein. Denn das Moskowiterthum ist immer am gefährlichsten, wenn es seinem Erbfeinde die Hand zu „vertrauensvoller“ Versöhnung bietet.

≌ **Berlin**, 28. Sept. [Kaiser Friedrichs Domentwürfe.] Wenn je ein Mensch von sich hat sagen dürfen, daß ihm nichts Menschliches fremd sei, so sicherlich Kaiser Friedrich. Die Vielseitigkeit seiner Bildung und seines Interesses wird durch die zahlreichen Aufzeichnungen des heimgegangenen Fürsten aus den mannigfachsten Gebieten des geistigen Lebens bezeugt. Auf dem Felde der Kunstgeschichte, der Finanzwissenschaft, der Socialpolitik ist eine große Reihe von Denkschriften aus der Feder Kaiser Friedrichs vorhanden, welche einst zeigen werden, daß kein Hohenzoller gerechteren Anspruch auf den Namen, welchen der große Friedrich getragen, hatte, als der Denker und Dulder auf dem Throne. Es ist ein Zeichen seiner hohen Gesinnung, daß er schon seit Jahren und dann auch in der kurzen Zeit seiner Regierung Gelegenheit nahm, die Frage des Dombaues thatkräftig zu betreiben. Nicht zum ersten Male ist die Errichtung eines würdigen Domes als äußeren Zeichens der nationalen Größe des deutschen Volkes in Anregung gekommen. Schon viele preußische Könige haben diese Aufgabe geplant, deren endliche Lösung hoffentlich nahe bevorsteht. Anfangs des achtzehnten Jahrhunderts regte Schlüter die Idee zum Neubau einer Dom- und Hofkirche an. Eine alte Radirung vom Jahre 1703 zeigt in perspectivischer Ansicht den Schloßplatz von der jetzigen Kurfürstenbrücke aus, rechts das königliche Schloß, links das Marstallgebäude und an der Westseite in der Axe der Königsstraße die Domkirche, im Grundriß ein gleichseitiges griechisches Kreuz mit hoher Kuppel, umgeben von vier kleinen Kuppelthürmen, einer mächtigen Säulenhalle an der östlichen Hauptfront und umbaut durch einen dreigeschossigen Palast nach Art gleichzeitiger italienischer Anlagen, endlich mit einer Säulenhalle zur Verbindung mit dem königlichen Schlosse. Die Ausführung dieses Planes unterblieb zu Gunsten einer weiteren Ausdehnung des Schloßbaues nach Westen. Im Jahre 1747 ließ Friedrich der Große die alte Domkirche auf dem Schloßplatze abtragen und an der Ostseite des Lustgartens eine neue Domkirche durch Baumann errichten, ein Muster phantasielosen Zopfes und ohne jede nähere Beziehung zu der staatlichen Aufgabe Preußens und seiner Landeshauptstadt. Schinckel hat in den Jahren 1816—17 eine Restauration dieses Baues im Aeußern und Innern vorgenommen, namentlich zu der größeren Tambourkuppel noch zwei Nebenkuppelthürme gefügt und auch das Ganze mit strengeren griechischen Kunstformen bekleidet, ohne jedoch den starren, monoton gegliederten Massen höheres Kunstleben einzuhauchen. Unabhängig von dieser Arbeit entwickelte Schinckel den Plan der Neuerrichtung einer Domkirche als Dankeskirche nach überstandener Kriegsgefahr und zugleich Denkmals- und Gruftkirche für die Fürsten und hervorragenden Patrioten. Diese Kirche sollte ein nationales Denkmal werden, war jedoch in einem Maßstabe angelegt, daß sie am Lustgarten nicht hinreichenden Raum fand und vor dem Leipziger Thore in freier Umgebung stehen sollte. Nach der Thronbesteigung Friedrich Wilhelms IV. wurde der Plan des Neubaues eines Domes im Lustgarten unter der Mitwirkung von Stüler zu einer mächtigen Basilika mit Campo Santo nach altchristlicher Formenauffassung umgestaltet. Die inneren Wandflächen der Arkaden sollten nach den Entwürfen von Cornelius einen bildnerischen Freskoschmuck erhalten. Außerdem sollte eine Säulenverbindung des Domes mit dem alten Museum und dem Schlosse hergestellt werden. Schon damals tauchte der Gedanke auf, den Dom zu der Hauptkirche der protestantischen Christenheit zu machen, ein Seitenstück zu der römischen Peterskirche, zugleich aber eine Gedächtnißhalle nach Art der Westminster-Abtei zu London. Ein Theil der Arbeiten wurde in den vierziger Jahren bereits aufgenommen, 1848 aber unterbrochen, bis 1855 ein neuer Entwurf von Stüler ausgearbeitet wurde. Nach demselben sollte die Kuppel die gleiche Höhe wie die römische Peterskuppel haben, die meisten Entwürfe jedoch rechneten nicht hinreichend mit dem beschränkten Raume. Im Jahre 1867 schrieb König Wilhelm eine Concurrenz aus, welche 53 Entwürfe ergab, die jedoch für die Ausführung nicht geeignet befunden wurden, wenngleich zehn Entwürfe als hervorragende Arbeiten prämiirt wurden. Zugleich erklärte das Preisgericht, daß in der Dombaufrage der Schwerpunkt nicht auf die Errichtung eines großen nationalen Denkmals, sondern in die Befriedigung der Domgemeinde durch den Bau einer praktischen Predigtkirche mit 1600 Plätzen zu legen sei. Alsdann hat Kaiser Friedrich die Frage des Dombaues wieder aufgenommen, nachdem er sie als Kronprinz eingehend studirt und vorbereitet hatte, und zu gleicher Zeit hat der deutsche Reichstag einstimmig beschlossen, dem Kaiser Wilhelm ein Nationaldenkmal zu errichten. Mit Recht faßt der Geheime Baurath und Professor J. C. Raschdorff in seinem soeben veröffentlichten Werke: „Ein Entwurf Sr. Majestät des Kaisers und Königs Friedrich III. zum Neubau des Domes und zur Vollendung des königlichen Schlosses in Berlin“ (Berlin, Verlag von Ernst Wasmuth) den Gedanken Kaiser Friedrichs dahin auf, daß nicht lediglich eine Predigtkirche der Domgemeinde, sondern zugleich eine Gruftkirche des Hauses Hohenzollern und eine Festkirche der geeinigten deutschen Nation errichtet werde, eine nationale Festhalle, ein Pantheon. Der Gedanke, einen evangelischen deutschen Dom in Berlin als deutsches Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm zu errichten, kann schwerlich Bürgern, welche der evangelischen Kirche nicht angehören, anstößig erscheinen, da die deutsche Nation in dem Kölner Dome das edelste katholische Kirchenmonument besitzt und die Mittel zu diesem Werke von den Angehörigen aller Glaubensbekenntnisse aufgebracht sind. Nun hat Kaiser Friedrich sich trotz seiner Krankheit alsbald der Lösung der Aufgabe mit warmer Begeisterung hingegeben und die früheren Pläne zeitgemäß umgestaltet. Es haben unter seiner

---

eröffnet wurde, begann er, und so währt er bis zum heutigen Tage. Der arme Berichterstatter ist wie das gehetzte Wild: er hat kaum Zeit, die Eindrücke in sich aufzunehmen, und soll Allem gerecht werden. Da möchte man beinahe sagen, es sei ein Glück, daß das Eine oder das Andere in seiner Werthlosigkeit ihm ein längeres Verweilen erspart. Im Ganzen bleibt doch noch genug des Beachtenswerthen, genug des Anregenden, genug auch dessen, was zu ernstem und eingehendem Widerspruch herausfordert. Dem ersten Erfolge des Berliner Theaters mit „Demetrius“ folgte ein zweiter mit Hans Oldens „Ilse“. Wohlgemerkt, ein Erfolg der Bühne, der Schauspielkunst, der Regie — nicht des Dichters. Olden hat der darstellenden Kunst Lebewohl gesagt und ist unter die Bühnendichter gegangen. Sein kleiner Einacter „In der Singakademie“ ist in Magdeburg aufgeführt worden; ich kenne ihn nicht, es wird mir aber von Jemand, der das Stück gelesen hat, versichert, daß es in seinem ersten Theil durch geistreiche Entwicklung und ausgezeichneten Dialog anziehe, zum Schluß aber matt werde und geradezu lächerlich wirke. Es ist merkwürdig, wie diese Beurtheilung des ersten Stückchens auf sein zweites paßt. „Ilse“ fesselte in vielen Theilen des Anfangs außerordentlich, der letzte Act aber wirkte auf das Publikum — ich spreche von Thatsachen und sehe ganz von meiner subjectiven Stimmung ab — derart, daß es in ein förmliches Hohngelächter ausbrach. Bei den älteren Aufführungen ist dieser letzte Act zum großen Vortheil der Wirkung gekürzt worden. Ich habe mir das Stück in dieser Gestalt angesehen und finde es als die erste Probe eines aufkeimenden Talents überraschend. Ich stimme nicht ganz mit der Ansicht überein, die man als die allgemeine der Berliner Kritik auffassen kann, daß Oldens Talent eine bedenklich nahe Verwandtschaft mit dem der Birch-Pfeiffer zeige. Gewiß, es ist viel Raffinement in dem Aufbau des Stückes, es ist wenig Originalität in den Charakteren, es ist so manches ungeklärte romantische Element in den Ereignissen wie in den Personen — aber das Ganze zeugt doch von einem Talent, das gerade nach der Seite des Dramatischen stark und entwicklungsfähig ist. Das Grundübel des Stücks ist die Voraussetzung, auf der sich die Handlung aufbaut. Natürlich wird mit der Unwahrscheinlichkeit der Voraussetzung der ganze Bau hinfällig. Desto größer aber müßte die Geschicklichkeit des dramatischen Dichters sein, wenn er trotzdem die Fäden so zu verschlingen wußte, daß wir ihm mit Gespanntheit bis zum Schlusse folgen. Die Voraussetzung freilich ist, wie man so zu sagen pflegt, etwas stark.

Ein junges Mädchen, das im Hause ihres nahen Anverwandten, des Commerzienraths, lebt, wird von Allen für die Mutter eines ebenfalls im Hause befindlichen Knaben Felix gehalten. In Wirklichkeit aber ist das Kind die Frucht eines Fehltritts der Tochter dieses Commerzienraths, die jetzt die Frau eines Aristokraten geworden ist und alle Veranlassung hat, ihre Vergangenheit in ein Geheimniß zu hüllen. Da nun die Gefahr vorliegt, daß es verrathen werden könne, muß Ilse das Opfer bringen, sich als die Mutter des kleinen Felix zu bekennen. Ein solches Opfer geht doch sehr weit über das hinaus, was wir als Freundschaftsdienst oder als Dankbarkeit für genossene Wohlthaten gelten lassen können. An dieser Voraussetzung scheitert das Stück, das indessen, wie schon angedeutet, dem Talente Olden's das beste Zeugniß für die Zukunft ausstellt.

Hinter mir im Parquet machte Jemand die Bemerkung, der deutsche Dichter habe hier die Franzosen auf ihrem eigenen Gebiet übertroffen. Der Mann spielte, wie aus seiner weiteren Auseinandersetzung hervorging, auf die Frivolität der Franzosen an, und es mag wohl sein, daß Viele an dem Abend denselben Gedanken hatten. Unzweifelhaft ein falscher Gedanke. Nichts in „Ilse“ ist frivol; vieles mag verkehrt, verschroben, ungesund, wie ich mich schon oben ausdrückte, romantisch sein — Frivolität aber ist dem Stücke fern. Im Gegentheil! Olden wollte sicherlich eine ernste Frage in ernstester Weise behandeln, in der Weise, die man deutsch nennen kann, wenn man überhaupt solche Gegensätze, wie deutsch und französisch, in der Frage des ästhetisch Zulässigen oder Unzulässigen construiren will. Was französisch ist, kann man in Henry Meilhacs „Decorirt“ kennen lernen. Hier steht die Kühnheit, um nicht zu sagen Frechheit des Autors auf gleicher Höhe mit seinem erfinderischen Geist und seinem überwältigenden Witz. Es heißt, Meilhac verdanke ganz besonders dem Erfolge von „Décoré“ seine Wahl zum Mitglied der französischen Akademie. Das allerdings wäre bezeichnend. Das Stück ist, wie sich ein geistreicher Zuhörer am Abend der Erstaufführung treffend ausdrückte, ein dramatisirter Mikosch-Witz. Man erzählt ihn gern, man hört ihn gern, wenn man nicht gerade ein Ausbund von Reinheit und Tugend ist, man schüttet sich vor Lachen — das aber doch nur, wenn man ganz entre nous ist, etwa am Kneiptisch. „Décoré“ also ist ein solcher dramatisirter Mikosch-Witz und darum gehört das Stück nicht auf die deutsche Bühne. Die Berliner Kritik hat ziemlich einmüthig „Décoré“ als ein Stück für Herren bezeichnet; für den Theaterdirector bedeutet das den wichtigsten Erfolg: den Kassenerfolg, denn in Stücke für Herren gehen zunächst alle Herren, die es bezahlen können, zweitens aber auch alle Damen, für welche bezahlt wird.

Ein anderer Franzose, der uns sonst schon viel angenehme Stunden bereitet hat, ist im Victoriatheater ausgegähnt und ausgelacht worden: Jules Verne mit seinem von Busnachs Scheere arg mißhandelten „Mathias Sandorf“. Schade nur, daß Paul Lindau sich dazu hergegeben hat, den französischen Text ins Deutsche zu übertragen. Wie Lindau das nur möglich gemacht hat, daß er nicht beim zweiten Act schon eingeschlafen war, ist bewundernswerth.

Das Theater der Lebenden hat mit dem Stück seines Directors, „Anton Antony“, nur einen mäßigen Erfolg errungen. Das Stück, das zum Schlusse gänzlich abfällt, ist in seinen ersten beiden Acten vortrefflich. Man erwartet eine Satire im großen Styl gegen das Ueberwuchern des Komödiantenthums. . . . Kann es etwas Zeitgemäßeres geben als diesen Stoff, etwas Dankbareres für die Gestaltung durch den dramatischen Dichter? Leider aber verflacht sich das Stück vollkommen und endet mit der Entlarvung des Schurken Antony. Der Schurke Antony aber kann nicht mehr als der Typus einer ganzen ehrenwerthen Gattung von Menschen gelten, während der Antony des ersten und zweiten Acts in der That ein Repräsentant jener Klasse von Mimen ist, die in ihrer Eitelkeit glauben, die Augen der Welt seien unverwandt auf sie allein gerichtet. Wie der Berliner Witz nichts schont, so entging ihm auch nicht die Selbstironie, die in der Darstellung dieses Stückes durch die Künstler des Blumenthal-Theaters lag, unter welchen sich manch einer befindet, den die Streiche des Satirikers mit unfehlbarer Sicherheit treffen. — Seinen ersten entscheidenden Sieg verdankt das Berliner Theater dem deutsch-französischen Schriftstellerpaar Erckmann-Chatrian. Das dramatisirte Idyll „Freund Fritz“ hat in der Darstellung Ernst Possart's außerordentlich gefallen. Neben Possart hat sich Fräulein Cramm ausgezeichnet, die junge Künstlerin, die vom Lobetheater in Breslau an das hiesige Wallnertheater kam.

Heute Abend wird das neue „Volkstheater“ unter Leitung des Herrn Fritz Witte-Wild eröffnet. Witte-Wild wagt hier ein gefährliches Experiment. Er will an der Stätte, an der bisher nur die Muse der Straße Glück gemacht hat, ein Theater besserer Richtung schaffen. Er folgt in gewissem Sinne den Spuren seines Vorgängers Kurz, dem es eine Zeit hindurch gelang, durch die Aufführung des „Neuen Gebots“ von Wildenbruch selbst das bessere Publikum nach dem fernen Osten hinauszulocken. Leider war die Herrlichkeit von kurzer Dauer. Director Kurz, der in den ersten Wochen ein kleines Vermögen gesammelt hatte, büßte mit dem Schlusse der Saison alles Erworbene ein und zog sich mit Verlusten zurück. Witte-Wild nimmt sein Werk wieder auf. So weit wir nach den bisher in die Oeffentlichkeit gedrungenen Nachrichten ein Urtheil fällen dürfen, beabsichtigt Witte-Wild, im Osten ein ähnliches Institut aufzurichten, wie es weiland das Nationaltheater war. Aber dieses lag in einer Gegend, die zwar von dem Mittelpunkt der Stadt und von dem wohlhabenden Theile der Bürgerschaft ebensoweit entfernt ist, wie das Theater im Osten, die aber von einem guten und behäbigen Kleinbürger- und Handwerkerstande bevölkert ist, der ein anständiges Vergnügen aufsucht und mit Geld und Beifall lohnt. Im Osten ist diese Aufgabe schwieriger, hier fehlt das Verlangen nach einem gehaltreicheren Genuß. Ob es Herrn Witte-Wild gelingen wird, Besserung zu schaffen? Wir wünschen es ihm von Herzen, denn seine Bestrebungen verdienen ehrliche Anerkennung und thatkräftige Förderung. . . . . Welches Theater jetzt kommt? . . . . Jetzt bin ich fertig. Wir brauchen das Kabel nicht länger zu bemühen. . . . . Ich läute ab. . . . . Schluß. . . . .

Otto Wismar.

Erinnerungen an Bazaine.

Von einem Freunde unseres Blattes wird uns geschrieben:

Während meines langjährigen Aufenthaltes in Madrid machte ich die Bekanntschaft des daselbst in der Verbannung lebenden Marschalls Bazaine und ich kann wohl sagen, daß diese Bekanntschaft, die sich nach und nach zu einer gewissen Freundschaft ausbildete, mit zu den interessantesten Erinnerungen gehört, welche ich aus dem fernen Süden mit heim gebracht habe.

Ein Freund, ein Spanier, stellte mir eines Tages in meinem Bureau einen untersetzten, alten, gramgebeugten Herrn vor. Ich war nicht wenig erstaunt, den Vertheidiger von Metz, den sogenannten „Verräther“ Bazaine vor mir zu sehen. Wie ganz anders hatte ich mir den berühmten Marschall vorgestellt, ihn, der durch seine Kriegsthaten in der Krim, in Italien und Mexico die Welt mit seinem Rufe erfüllt hatte. Was war aus dem glänzenden Marschall geworden! Ein alter, gebeugter, bedürftiger Mann, bedürftig im wahren Sinne des Wortes, denn er ließ sich mir lediglich zu dem Zwecke vorstellen, um auf den ihm von seinem Bruder, einem noch jetzt in Paris lebenden bedeutenden Architekten, monatlich zur Verfügung gestellten Betrag von 500 Francs einen Vorschuß zu entnehmen. Diesen Vorschuß holte sich der Marschall später regelmäßig ab, so daß der stets am ersten fällige Check bereits immer stark zusammengeschmolzen war. Ich hatte niemals daran geglaubt, daß Bazaine für Geld Metz verrathen hat, aber auch der letzte Zweifel mußte schwinden.

Leitung eingehende Erörterungen über die Bauidee stattgefunden, und nach den Gedanken des Kaisers selbst hat Raschdorff die baukünstlerischen Entwürfe auszugestalten gehabt. Dieselben liegen jetzt vor und gewähren ein großartiges Bild von der Entwicklung, welche der Lustgarten nehmen wird, falls einst der Umbau des Domes und des Schlosses nach den angegebenen Plänen zur Ausführung gelangt. Der Dom soll, nach dem ersten Entwurfe, eine Dreitheilung zeigen und doch ein ungetheiltes Ganzes bilden, eine Festkirche, eine Predigtkirche und eine Gruftkirche enthalten. Vor dem Hauptportale soll das Erzbild des Kaisers Wilhelm, umgeben von den Standbildern seiner königlichen Vorgänger, einen Platz finden. Dazu soll das Schloß einen großen Bankelsaal nebst monumentalen Treppenanlagen, Auffahrten und Zugängen sowie einen würdigen Schloßthurm als Bindeglied zwischen Dom und Schloß am Ausgange der Kaiser Wilhelmstraße erhalten, desgleichen einen Musiksaal. Der größere Theil des Schloßbaues soll im Stil der Frührenaissance gehalten sein, während andere Theile sich der Schlüterschen Bauweise anschließen, und der Dom im Hinblick auf die Museen eine etwas strengere Formen-Behandlung erfahren soll. Die Entwürfe stammen zum großen Theil aus den Jahren 1885 und 1886. Der Dom zeigt eine dreifache Kuppel, welche der Kuppel des königlichen Schlosses ähnelt, während gleichzeitig eine gewisse Harmonie mit den Kuppelhäusern an der Kaiser Wilhelmstraße hergestellt ist. Der geplante Glockenthurm ist bei seiner beträchtlichen Höhe, welche den Rathhausthurm überragt, im Stile jener Seite des Schlosses gehalten, welche sich der Spree zuwendet. Den Haupttheil des Schlosses auf dieser Seite wird der in üppiger Pracht gehaltene Bankelsaalbau bilden. Zu den früheren Entwürfen ist im laufenden Jahre noch ein neuer Entwurf für den Dom gekommen, welcher von demjenigen des Jahres 1885 in seiner Anordnung wesentlich abweicht, insbesondere nicht drei Kuppeln von ziemlich gleicher Höhe, sondern eine gewaltige, beherrschende Kuppel zeigt, welche die zwei kleineren und zurücktretenden Seitenkuppeln weit überragt, sowohl an Höhe, wie an Umfang. Diese veränderte Auffassung zieht besonders die Idee des Nationaldenkmals in Rücksicht. Wie weit die Berathung über den Bau gediehen war, als der edle Herrscher aus diesem Leben abberufen wurde, ist aus den begleitenden Mittheilungen Raschdorffs nicht zu ersehen. Ebenso scheint uns nicht genügend gekennzeichnet, welchen Antheil Kaiser Friedrich an den einzelnen Motiven der Pläne hat. Nach dem Titel zu schließen, würde das gesammte geistige Eigenthum dem Kaiser gehören. In jedem Falle bietet dieses Werk ein erneutes Zeugniß von dem umfassenden Geiste des heimgerufenen Fürsten. Wenn einst der Dombau nach den Ideen Kaiser Friedrichs ausgeführt werden sollte, so wird die Nation viele große Hohenzollern in dieser Ruhmesgruft zu bewundern, keinen aber mehr zu verehren und zu beklagen haben, als den hochsinnigen und edlen Kaiser Friedrich.

* **Berlin**, 29. Septbr. [Tages-Chronik.] Die bereits telegraphisch gemeldete Mittheilung der „Nat.-Ztg." über den Einsender des Tagebuchs des Kaisers Friedrich lautet folgendermaßen:

Die von uns erwähnten Andeutungen, welche ein in den Gang der Untersuchung offenbar eingeweihter Berichterstatter über den „Einsender" des „Tagebuchs des Kronprinzen" macht, lassen für den, welcher den Mitarbeiterstab der „Deutschen Rundschau" auch nur aus dem Verzeichniß desselben kennt, über die Persönlichkeit, welche gemeint ist, kaum einen Zweifel: es ist offenbar Herr Dr. Geffcken, früher in der Diplomatie seiner Vaterstadt Hamburg in verschiedenen Stellungen, auch als hanseatischer Gesandter in Berlin, thätig, in den siebziger Jahren aber Professor der Rechte in Straßburg. Seit 1881 lebt Herr Dr. Geffcken als Privatmann in Hamburg. Herr Dr. Geffcken, der politisch niemals stark hervorgetreten, ist ohne Zweifel dem sehr bunt zusammengesetzten Kreise der Gegner des Fürsten Bismarck zuzurechnen. Er ist im Allgemeinen als gemäßigt-conservativ zu bezeichnen; aber seine principielle Parteistellung hat ihn nicht gehindert, vielfach den ganzen Zustand des öffentlichen Lebens in Deutschland und den Einfluß des Fürsten Bismarck darauf in englischen Zeitschriften dergestalt zu schildern, daß seine Darstellungen von der deutschfreisinnigen Presse als Zeugnisse dafür, wie gesunken der politische Geist in Deutschland sei, verwerthet werden konnten. Man wird bald erfahren, ob Herr Dr. Geffcken in der That der von dem Verleger der „Deutschen Rundschau" genannte „Einsender" ist.

Der oben erwähnte Berichterstatter weiß ferner zu melden:

„Schon bei der Anwesenheit des Reichskanzlers in Berlin war die gerichtliche Action gegen die „Rundschau" beschlossene Sache, derselbe hatte gleich nach seiner Rückkehr aus Potsdam, wo er vom Kaiser empfangen worden war, eine längere Conferenz mit dem Herrn Justizminister. Ferner wird uns mitgetheilt, daß der Kaiser sofort als Antwort auf den Immediatbericht dem Kanzler befohlen hat, die Staatsanwaltschaft behufs Einleitung des Strafverfahrens in Anspruch zu nehmen. Am 26. d. M. erfolgte die Sistirung des Octoberheftes der „Rundschau". Zwischen dem Immediatbericht und der Beschlagnahme lagen also kaum drei Tage. Es sollen übrigens nicht nur in Berlin Nachsuchungen stattgefunden haben, sondern auch außerhalb, alle auf Ersuchen der hiesigen Staatsanwaltschaft. Herr Pätel hat sofort den Namen seines Gewährsmannes genannt, so daß daraufhin von der vielleicht beabsichtigten Durchsuchung Abstand genommen werden konnte. Hiernach scheint es, daß der Verleger auch sogleich den Staatsanwaltsorganen, die mit den Feststellungen beauftragt waren, das Manuscript — dem Vernehmen nach eine theilweise nicht mechanisch, vielmehr vom Einsender selbst hergestellte Abschrift zu — weiterem Befinden ausgehändigt habe."

Die „B. B.-Z." berichtet noch:

Die Verlagshandlung Gebr. Pätel hat, noch bevor sie Kenntniß davon hatte, daß ein strafrechtliches Einschreiten geplant sei, und obgleich in Folge der Nachbestellungen über 300 000 Exemplare des Octoberheftes der „D. R." neu gedruckt und zum Versand bereit dalagen, aus eigenster Initiative, ohne behördliche Aufforderung, die weitere Ausgabe sistirt.

Von erwähnenswerthen Zeitungsstimmen liegt uns ein Artikel der „Frkf. Z." vor, in welchem es heißt:

Sofern der Herr Reichskanzler als Schützer der Ehre des Kaisers Friedrich auftritt, folgt er einem subjectiven Gefühl, für das die öffentliche Meinung kaum ein Verständniß haben wird. In ganz Deutschland war und ist man der Meinung, daß das Andenken an den zweiten deutschen Kaiser durch die Veröffentlichung der „D. R." in das glänzendste Licht gestellt und für immer gegen häßliche Versuche der Verdunklung, an denen es wahrlich nicht gefehlt hat, geschützt worden ist. Daran wird der Reichskanzler, so mächtig er ist, daran wird auch kein Spruch eines Gerichtshofes etwas zu ändern vermögen, sofern die Aufzeichnungen echt sind, und daran halten wir, trotz der Einwürfe, die der Fürst Bismarck gegen die Echtheit macht, einstweilen fest, da diese Einwürfe absolut nichts Ueberzeugendes haben und zum Theil sogar durch den Text der Publication selbst widerlegt werden. Daß dem Kronprinzen chronologische und thatsächliche Irrthümer unterlaufen sein können, haben wir an dieser Stelle schon vor mehreren Tagen zugegeben, aber der Nachweis derselben, der übrigens sehr mager ist, beweist absolut nichts gegen die Echtheit. Wenn der Kronprinz, wie Fürst Bismarck sagt, außerhalb aller geschäftlichen Verhandlungen gestanden hat und „deshalb über manche Vorgänge unvollständig und unrichtig berichtet sein konnte", ist es da nicht sehr erklärlich, daß seine Aufzeichnungen sich nicht überall mit der Wirklichkeit der Vorgänge auf politischem Gebiete decken? Da ist mit einem: „So kann er nicht geschrieben haben", mit einem: „Es ist nicht möglich, daß er dies oder jenes gesagt hat", weiter nichts ausgesprochen, als eine Ansicht, die, so sehr sie auch der Ueberzeugung entstammen mag, keineswegs die Attribute objectiver Wahrheit hat. Diese Wahrheit wird sich in manchen Fällen kaum noch feststellen lassen, da ja einfach Meinung gegen Meinung steht, aber in einzelnen Fällen wird die Feststellung noch möglich sein.

Die „Köln. Ztg." ergeht sich wieder in den sonderbarsten Betrachtungen über den Charakter des Kaisers Friedrich. Da bekommen wir u. a. zu lesen:

Selbstgefälligkeit ist eine Schwäche, welche man am ersten einem liebenswürdigen, überschwenglich empfindenden Idealisten verzeiht. Der Kronprinz, der sein ganzes Bewußtsein mit dem mächtig erregenden Kaisergedanken erfüllt hatte, mochte oft die Erfahrung machen, daß die Männer der unmittelbaren Ziele, König Wilhelm und Bismarck, im Drang der Geschäfte wenig geneigt waren, in nähere Erörterungen über einen Gedanken einzugehen, welcher den Kronprinzen lebhaft beschäftigte, aber noch kein Gegenstand der täglichen praktischen Politik war. Der Kronprinz mochte sich später mehr und mehr in die Vorstellung einleben, Bismarck habe den Kaisergedanken nur lau betrieben, habe sich von ihm förmlich drängen lassen. Je öfter er zu seinem Tagebuch zurückkehrte, um so schärfer mochte er diesen Gedanken ausgeprägt haben. Man behauptet von Gladstone, der bekanntlich die Gabe, geschichtliche Thatsachen auf den Kopf zu stellen, bis zur Vollendung entwickelt hat, unter allen Menschen täusche er zuerst sich selbst, und von Ignatiew behauptet die Fama, er halte sich zuweilen wirklich für den Schöpfer des Himmels und der Erde. Beide Männer gelten für moralisch tadellos und unanfechtbar. So stellten wir uns vor, daß dem Kronprinzen eine Verkehrung der geschichtlichen Wahrheit allmälig zur subjectiv ehrlichen Ueberzeugung geworden und alsdann in das Tagebuch übergeflossen sei.

Die „Köln. Ztg." stellt also den Kaiser Friedrich mit — Ignatiew, der sich bekanntlich den Beinamen „Vater der Lüge" **erworben hat, auf eine Stufe. Es fehlt uns an Worten, um dieses Verfahren richtig zu kennzeichnen.**

[Der fortschrittliche Bezirksverein der Potsdamer Vorstadt] hielt am Freitag eine Versammlung ab. Abg. Dr. Barth sprach, wie die „Voss. Ztg." berichtet, über das Tagebuch Kaiser Friedrichs. Kaum jemals ist die ganze Welt durch ein Actenstück in dem Grade ergriffen worden, wie durch die Tagebuchblätter des Kaisers Friedrich, dessen Inhalt sich Jedermann tief ins Herz schreiben möge. Jetzt soll sich an die Veröffentlichung ein Proceß wegen Landesverraths anknüpfen; der Beweis, welcher in dem Immediatbericht für die Unechtheit des Tagebuches angetreten ist, sei aber keineswegs genügend, denn die hervorgehobenen Incorrectheiten sind keineswegs von so großer materieller Bedeutung. Die große Masse der deutschen Nation hält sich überhaupt gar nicht an solche kleinen Einzelheiten, sie hat nur den ganzen Inhalt der Tagebuchblätter auf sich einwirken lassen, und das Bild des Verewigten ist durch diese Veröffentlichung keineswegs herabgedrückt, sondern hoch emporgehoben worden. (Stürmischer Beifall.) Das ist auch das Urtheil der Presse aller Länder, alle Welt steht vor der Erkenntniß, daß der Kronprinz und spätere Kaiser Friedrich nicht nur ein edler, hochherziger Mensch, sondern auch ein großartig staatsmännisch veranlagter Charakter war, und daß es ein namenloses Unglück ist, ihn verloren zu haben. (Stürmischer Beifall.) Wir sehen ihn als einen nationalen, freisinnigen und humanen Menschen deutlich vor uns stehen. Das es keinen nationaleren Mann geben kann, als den Kaiser Friedrich, dürfte wohl von keinem Verständigen bestritten werden, aber gerade deshalb war er auch freisinnig, denn freisinnig und kaiserlich und national war immerdar dasselbe! (Beifall.) Redner geißelte sodann den Leitartikel der „Post", welcher durchaus respectlos es ausspricht, daß der Verewigte als Kronprinz „nicht nur kein Förderer, sondern eins der schwersten Hindernisse der Verwirklichung des deutschen Einheitsgedankens war." Das zeige nur, daß wir nun in eine Situation gerathen sind, in welcher wir allen Ernstes besorgt sein müssen über unser moralisches Ansehen in der Welt! Aber das deutsche Volk in seiner großen Gesammtheit werde sich nicht irre machen lassen in seinem Glauben an Kaiser Friedrich, den es lieb gehabt hat und an dessen Andenken es nicht rütteln lassen wird. (Beifall.) Klein und erbärmlich ist es, so schloß Redner, zu vermuthen, daß man diese Tagebuchblätter zu Wahlzwecken mißbrauchen wolle; nein, wir reclamiren den Kaiser Friedrich nicht für uns allein, sondern für Alle, die gut und edel denken. Dem Volke soll das Andenken an seinen großen Kaiser nicht vergiftet werden, es wird das Andenken stets mit Begeisterung hochhalten! Mit dem Andenken an diesen unersetzlichen Mann wollen wir den großen Culturkampf fortsetzen und immerdar stolz darauf sein, uns mit einem solchen Manne zu jeder Zeit eins gewußt zu haben." — Unter dem Eindruck dieser mit minutenlangem stürmischem Beifall und wiederholten Hochrufen aufgenommenen Ausführungen sah der Verein von jeder Besprechung ab, und der Vorsitzende schloß unmittelbar darauf die Sitzung.

---

wenn man einen Einblick in die geradezu ärmliche Lage gewann, in welcher der Marschall lebte. Er entlieh häufig die allergeringsten Beträge.

Zwischen uns entstand im Laufe der Zeit eine Art Intimität und manche Stunde verging mir im Fluge, wenn der alte Feldherr mir seine Erlebnisse erzählte. Wenn ich ihn manchmal besonders aufmerksam betrachtete, fragte er mich wohl: „Warum sehen Sie mich so an, Sie können sich wohl nicht denken, daß ich einst an der Spitze von Armeen stand und mein leisester Wink ein Befehl war? Das war eben mein Unglück, denn wäre ich in Metz nicht der Erste gewesen, Frankreich hätte wohl seinen Verräther gehabt, er hieße aber nicht Bazaine. Als die Festung nicht mehr zu halten war und fast jede Hoffnung aufgegeben werden mußte, ließ ich einen Kriegsrath versammeln, um einen definitiven Entschluß zu fassen. Wir waren gegen 14 Personen, die wir über das Schicksal von Metz entscheiden mußten. Ich sammelte zuerst sämmtliche Stimmen, ehe ich die meinige gab. Nicht ein Einziger stimmte dagegen und als Letzter erst gab ich meine Zustimmung. Alle meine damaligen Collegen sind zu hohen Ehren gelangt, — ich allein durchirre die Welt mit dem Brandmal des Vaterlandsverräthers." Uebrigens sprach Bazaine kein Wort Deutsch und ich habe ihm oft mein Erstaunen darüber ausgedrückt.

Selbst in Madrid hatte er keine Ruhe vor der Verfolgung durch seine Landsleute. Ich war Zeuge, wie ein französischer Commis dem Marschall auf der Straße ins Gesicht spie, ihm die Worte: „misérable, lâche, traître" zurufend. Der alte 70jährige ergraute Soldat zog gelassen seinen Hut vor dem grünen, dummen Jungen und sagte, sich verbeugend, nur: Merci, Monsieur! Solche Scenen wiederholten sich oft, daran mußte er sich gewöhnen, er, dem die Pariser im Jahre 1867 nach seiner Rückkehr aus Mexico zujubelten. Als der deutsche Kronprinz in Madrid war, gab Bazaine mir seine Absicht zu erkennen, den Prinzen, den er persönlich kannte, um eine Audienz zu bitten. Ob man ihm einen Wink gab, dies zu unterlassen, oder er den Muth nicht fand, die Bitte auszusprechen, ist mir nicht bekannt, kurz, er gab beim Kronprinzen nur seine Karte ab, wie er sich überhaupt trotz seiner Beziehungen zur Exkönigin Isabella, von der er mir mehrere Briefe zeigte, vom spanischen Hofe vollständig fern hielt.

Interessant war seine Correspondenz mit Napoleon und Eugenie, der Kaiser nannte ihn in den Briefen stets Du.

Einige Jahre vor seinem Tode raffte sich Bazaine zu einer Vertheidigungsschrift auf; er schrieb ein dickes Buch über die Belagerung von Metz mit detaillirten Plänen. Das erste Exemplar brachte er mir mit einer Widmung, in der er mich seinen jungen, braven Freund nennt. Als ich Spanien verließ, reichte er mir noch einmal seine Hand, mir Lebewohl sagend. Ich bat ihn, fest zu hoffen, daß sein Vaterland eines Tages das ihm angethane Unrecht doch noch einsehen und ihm seine Ehre wiedergeben würde. „Ich bin davon fest durchdrungen", antwortete er mir, „aber ich werde es nicht mehr erleben." Das letzte Lebenszeichen gab er mir, als ich ihn zur Errettung aus Mörderhand von Breslau aus beglückwünschte; er dankte mir mit wenigen, von zitternder Hand geschriebenen Worten, wie überhaupt alle seine mir hin und wieder gesandten Zeilen schon vor Jahren die schwache Hand eines Greises und nicht diejenige des harten eisernen Feldherrn verriethen.

Er behielt wirklich recht; arm, blutarm, elend und verlassen — selbst von seiner Frau — starb er in der Fremde, ohne sein Vaterland wiedergesehen zu haben, das, indem es seine ihm früher geleisteten großen Dienste voll Undank vergaß, ihm noch den „traître" ins Grab nachruft.

Ich werde Bazaine ein besseres Andenken bewahren, als seine wankelmüthigen Landsleute. **J. J. . . s.**

Nachdruck verboten.

Die schlimmste Pein.

Von **Emil Marriot.**

„Ich will sehen, was sich machen läßt", sagte der Professor zu mir, nachdem ich ihm mein Anliegen vorgetragen hatte. Ich wußte, daß diese oft gesprochenen Worte in seinem Munde keine Redensart bedeuteten, daß er wirklich „sehen würde, was sich in dem Falle würde machen lassen", und ich dankte ihm herzlich. Es handelte sich um ein junges Mädchen, das nach einem Broterwerb suchte und das sich mit der Bitte, ihm hierbei behilflich zu sein, an mich gewendet hatte, und welches allen meinen Freunden und Bekannten zu empfehlen ich für meine Pflicht erachtete.

„Sie sind so sehr beschäftigt, Herr Professor," sagte ich. „Wenn es Ihnen an Zeit gebricht, sich meines Schützlings wegen zu bemühen. . ."

Er ließ mich nicht ausreden. „Zu solchen Dingen muß man Zeit haben," entgegnete er. „Die Menschen haben zu Allem Zeit, zu jeder Dummheit, sobald die Interessen ihres lieben Ichs in Frage kommen. Wenn es sich jedoch darum handelt, einem Anderen gefällig zu sein, etwas Uneigennütziges, ihnen nur einigermaßen Unbequemes zu vollbringen, thun sie mit einemmale, als ob jede Minute den Werth eines Edelsteines besäße. Ich kenne es, dieses „keine Zeit haben", das schwache Gedächtniß, die Zerstreutheit, womit die Menschen ihre Selbstsucht und ihre Gleichgiltigkeit gegen ihren Nächsten zu beschönigen suchen. Wenn Einer von einem Minister oder gar von einem gekrönten Haupte erwartet wird, hat er immer Zeit, vergißt das auch nicht und ist pünktlicher als die verläßlichste Uhr. Lassen Sie mich mit all' dem faulen Zeug zufrieden! Ich lebe lang genug, um zu wissen, was ich von all' dem zu halten habe."

Er strich mit den Fingern über sein mageres Kinn und sein gelbliches, hageres Gesicht sah in dem hellen Sonnenschein, der sich durch das Fenster in die Stube stahl, doppelt gelblich und verfallen aus.

„Ja," fuhr er fort, und nickte mit dem Kopfe," es giebt viel Leid auf Erden, unausweisliches und selbstgeschaffenes. Einem Anderen würde es oft blutwenig kosten, oft nur ein Wort, einen Brief, einen Gang, um einen Nebenmenschen zu retten, und er thut es nicht, bringt das kleine Opfer nicht, und der Andere geht darüber zu Grunde. Ich hatte keine Zeit! sagt dann der Selbstsüchtige. Keine Zeit, um ein Wort auszusprechen, einen Brief zu schreiben, einen Gang zu thun? Man möchte beinahe lachen! Legt euch eine Viertelstunde später zu Bette oder steht früher auf oder vertrödelt nicht zu viel Zeit beim Essen, auf unnützes Geschwätz und alberne Vergnügungen . . . dann wird euch Zeit genug bleiben, um einem versinkenden Nebenmenschen hilfreich die Hand zu bieten. Wenn wir nur nicht so gedankenlos, so bequem, so gleichgiltig wären! Hat denn nicht Jeder an sich selbst mehr als einmal erfahren, wie wehe es thut, vergessen, beiseite geschoben, ungehört stehen gelassen zu werden! Warum denken wir selten daran? Warum bemühen wir uns so wenig, Anderen das zu ersparen, was uns selber so tief gekränkt, so bitter wehe gethan hat?"

Er versank in Schweigen und Nachdenken und ich saß ihm stumm gegenüber und betrachtete sein leidendes, fahles, beinahe finsteres Gesicht . . . Der edle, selbstlose Mann, der all' seine Zeit und Kraft und seinen Geist dem Dienste der leidenden Menschheit geweiht hatte, der Keinen abwies, Allen helfen wollte und Vielen geholfen hatte, besaß wohl das Recht, die Anderen, Gleichgiltigen, anzuklagen.

„Wenn sie es nur wüßten, wenn sie nur einmal ernsthaft darüber nachdächten", hob er nach einer kurzen Stille wieder an, „sie würden und müßten liebevoller, rücksichtsvoller werden. Versetzen wir uns einmal in die Lage eines Bittenden, Hilfsbedürftigen! Er wendet sich an Jemanden, er wartet auf Antwort, auf Rettung, auf Beistand . . . Ein einziges Wort der Aufmunterung, der Theilnahme würde oft genügen, seinen ersterbenden Muth zu beleben . . . Aber das Wort bleibt aus, die Menschen sagen: man kann nicht Allen helfen und er versinkt. Das Warten, das vergebliche Warten! Heine sagt mit Recht: „Warten ist die schlimmste Pein". Lassen Sie nur Niemanden vergebens auf Antwort warten! Haben Sie wenigstens den Muth, gleich Nein zu sagen, wenn Sie nicht helfen wollen oder nicht können . . . Nur halten Sie keinen Menschen mit leeren Versprechungen hin, erwecken Sie nicht falsche Hoffnungen, was meistens nur aus elender Selbstsucht geschieht, welche den Bittenden „auf gute Manier", wie die Redensart lautet, loswerden will, versprechen Sie nichts, was zu halten nicht in Ihrer Macht oder in Ihrem Willen gelegen ist, ersparen Sie dem Unglücklichen die bitterste aller Qualen, die Enttäuschung. Damit nehmen es die Menschen allzu wenig genau . . ., sie versprechen, versprechen goldene Berge und der Andere wartet, wartet, während Der, welcher versprach, längst seine Versprechungen vergessen hat . . . Es ist ein Jammer."

Abermals machte er eine Pause und starrte vor sich hin und sein Gesicht nahm einen eigenthümlichen Ausdruck an . . . Es war, als weilte sein Geist anderswo, als sähen seine Augen ganz andere Dinge, als diejenigen, welche ihn und mich umgaben . . .

„Hören Sie!" rief er plötzlich auffahrend, und erhob den rechten Arm. „Hören Sie nichts?"

„Nein", versetzte ich beunruhigt.

Er sank wieder auf seinen Stuhl zurück. „Es ist auch nichts zu hören", sprach er mit mattem Lächeln. „Seien Sie ruhig! Es ging mir nur etwas durch den Sinn . . . eine längst vergangene, längst begrabene Geschichte . . ."

Meine Augen hingen an seinen Lippen. Welche Erinnerung mochte ihn so tief bewegt, was mochte er gehört haben?

„Es war in meiner Jugendzeit", sagte er, als hätte er meine Gedanken errathen . . . „Es ist längst vorbei, ich kann ruhig davon sprechen. Wir waren arm, sehr arm. Man sagt, daß der Hunger der Entfaltung unserer Geisteskräfte sehr förderlich sei, daß die Menschen, wenn sie hungern müssen, es am ehesten zu etwas bringen. Das mag sein — Einigen mag diese Kur ja gut bekommen — es ist nur schade, daß man die Vielen, die daran zu Grunde gehen, nicht zählen kann. Mich, für meinen Theil, hätte das Hungern kaum niederdrücken können — aber die Mutter und drei jüngere Geschwister, deren einzige Stütze ich war, ich, ein armer Student, welcher von Stundengeben und Freitischen lebte

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit vier Beilagen.

[Wegen unerlaubten Nachdrucks von Gewinnlisten] hatte sich am Donnerstag der Lotteriecollecteur Fränckel vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I zu verantworten. Der Beschuldigte hat Marienburger Loose vertrieben, auf sein Ersuchen um Gewinnlisten erhielt er aber vom Comité einen ablehnenden Bescheid, weil dem Lotteriecollecteur Heinze, dem der Generalvertrieb der Loose übertragen worden war, die alleinige Zustellung der Gewinnlisten zugesichert worden sei. Der Angeklagte ließ nun, um den Anforderungen seiner Kunden genügen zu können, eine Anzahl Listen nachdrucken. Heinze hielt sich hierdurch für geschädigt, er stellte den Strafantrag wegen Nachdrucks, trat als Nebenkläger auf und verlangte eine Entschädigung von 1000 Mark. Der Vertheidiger bestritt, daß Gewinnlisten ein Erzeugniß geistiger Natur seien, befand sich mit dem Gerichtshofe aber in Widerspruch, denn es wurde auf eine Geldstrafe von 50 Mark erkannt und dem Nebenkläger eine Entschädigung von 200 Mark zugesprochen.

[Der bekannte, wegen Hoch- und Landesverrathes zur Untersuchung gezogene Hauptmann a. D. von Ehrenberg] hat sich der Untersuchung durch die Flucht entzogen. Das Karlsruher Militärgericht erläßt hinter ihm einen Steckbrief. Herr von Ehrenberg war während der Untersuchung auf freiem Fuß gelassen worden und hatte die Zeit dazu benutzt, „Enthüllungen" über das Treiben der Socialdemokratie und über die Zustände in der Schweiz abzufassen.

[Die Gefährlichkeit des Spielens mit Schußwaffen] trat wiederum in einer Verhandlung zu Tage, die am Freitag vor der vierten Strafkammer des Berliner Landgerichts I stattfand. Auf der Anklagebank befand sich der 13jährige Quartaner Hermann Schentke, welcher beschuldigt war, den gleichaltrigen Richard Lange mittelst eines Teschins vorsätzlich körperlich verletzt zu haben. Der Angeklagte erhielt von seiner Mutter die Erlaubniß, den Inhalt seiner Sparbüchse zum Ankaufe eines Teschins anzulegen. Er erstand dies Ziel seiner Wünsche von dem Waffenhändler Hippolyt Mehles und begab sich sofort, von einer Schaar seiner Freunde umgeben, nach dem Hippodrom, um die Waffe dort zu probiren. Nachdem er dort zunächst auf allerlei todte Gegenstände geschossen, wandelte ihn die Lust an, auf ein lebendes Ziel zu schießen, und er ersah sich hierzu den etwa 15 Schritte entfernt stehenden Knaben Lange aus. „Soll ich Dich mal schießen?" Mit diesen Worten legte er auf ihn an, und bevor Lange noch eine Bewegung machen konnte, drückte er los. Es war wohl mehr ein unglücklicher Zufall als Geschicklichkeit des Schützen, daß Lange am Kopfe getroffen wurde. Er stürzte lautlos zusammen und man hielt ihn anfangs für todt. Der unglückliche Schütze warf das Teschin von sich und rannte davon. Die Kugel hatte den Lange unterhalb des linken Ohres getroffen, aber nicht soviel Kraft gehabt, den Knochen zu zertrümmern. Der Geheime Sanitätsrath Dr. Lehnerdt, der den Verletzten behandelt hat, begutachtete im Termine, daß bei geringerer Entfernung das Geschoß leicht eine tödtliche Wirkung hätte haben können. So ist der Knabe glücklicherweise genesen, ohne daß dauernde nachtheilige Folgen zu befürchten sind. Der Angeklagte entschuldigte sich im Termine damit, daß er nicht glauben konnte, der Schuß würde losgehen, denn kurz zuvor hatte die Waffe wiederholt versagt. Der Staatsanwalt nahm deshalb keine vorsätzliche, sondern nur fahrlässige Körperverletzung als vorliegend an, er beantragte 50 M. Geldstrafe. Der Gerichtshof meinte aber, daß eine Geldstrafe nicht den Thäter, sondern dessen Mutter treffen würde, auch müsse der erstere einen dauernden Denkzettel für seinen Leichtsinn erhalten. Es wurde deshalb auf einen Tag Gefängniß erkannt.

[Zur Wahlbewegung.] Wie die „Saaleztg." erfährt, ist für die erste Hälfte des October eine Zusammenkunft von Abgeordneten und Vertrauensmännern der liberalen Partei der Provinz Sachsen in Halle in Aussicht genommen. Der Versammlung der Vertrauensmänner wird sich eine öffentliche Versammlung des Wahlvereins der Liberalen in Halle und dem Saalkreise anschließen, in der voraussichtlich die Abgg. Rickert und Dr. Alexander Meyer sprechen werden.

[Folgenden Fall französischer Justizverweigerung] erzählt die „Lothr. Ztg.": Am 28. August d. J. wurde auf Antrag eines Gläubigers durch Beschluß des Amtsgerichts Metz über das Vermögen des Kaufmanns Louis Bouillon in Fleury das Concursverfahren eröffnet. Die von dem Concursverwalter, Kaufmann Th. Großwendt in Metz, vorzunehmende Inventarisirung hatte der Gemeinschuldner insofern erleichtert, als er etwa drei Tage vorher während der Nacht mit seinen vier Pferden sein gesammtes Mobiliar nach Pont-à-Mousson hatte schaffen lassen, woselbst er sich mit seiner Familie angesiedelt hat. Es wurden außer den Immobilien nur ganz geringwerthige Mobiliarstücke vorgefunden. Das von dem Gemeinschuldner mitgenommene Mobiliar wurde von Personen, die mit den Verhältnissen des B. genau bekannt sind, auf 12 000 Mark geschätzt und der Hauptwerth auf reiche chinesische Kunstgegenstände gelegt, die B. an Ort und Stelle angesammelt. Bei dieser Sachlage beschloß der Verwalter im Interesse der Gläubiger, das Mobiliar in Pont-à-Mousson mit Beschlag zu belegen. Versehen mit einer in französischer Sprache abgefaßten, gehörig beglaubigten Abschrift des Eröffnungsbeschlusses begab er sich am 30. August d. J. in Begleitung des durchaus erfahrenen Gerichtsvollziehers R. nach Pont-à-Mousson, um daselbst eine Beschlagnahme (saisie conservatoire) zu erwirken. Da der Friedensrichter nicht anwesend war, begaben sie sich nach Nancy und ließen daselbst durch den Advocaten Lambert einen Antrag auf Beschlagnahme bei dem Handelsgerichts-Präsidenten Gering anbringen. Der Advocat, in Begleitung des Concursverwalters G., legte den Antrag persönlich vor. Kaum hatte der Präsident den Antrag gelesen, als er das Schriftstück mit heftiger Geberde auf den Tisch warf und in barschem Tone erwiderte: „Das unterzeichne ich nicht." Die Motive zu dieser Entschließung, so fügte er hinzu, sollten bald folgen. Nachdem er zuvor die gehörige Legitimation des G. geprüft und in Ordnung befunden, fragte er den Letzteren, ob er auch im Besitze eines Passes sei — unseres Erachtens nur eine ironische Frage, da doch die Paßkarte mit dem Antrage nichts zu thun hatte. Als auch die Paßkarte vorgezeigt war, verharrte der Präsident bei seinem ablehnenden Bescheid, ohne indessen einen förmlichen Beschluß zu erlassen. An die Entgegnung des G., daß durch die Versagung des Gesuches man der Gaunerei machtlos gegenüberstehe, erwiderte der Präsident: „Die Deutschen haben die Grenze gemacht, mag sie also bleiben. Für uns ist der Mann kein Dieb. Kehren Sie vor ihrer Thür; wir kehren vor der unsrigen." Also aus politischen, nicht etwa aus thatsächlichen Gründen lehnte er den Antrag ab. Selbst der Advocat L. war über diese Wendung bestürzt und äußerte seinem Mandanten gegenüber: „Sie sehen, er vermengt die Politik mit den Geschäften." G. mußte also unverrichteter Sache abziehen. Inzwischen erwirkte der Advocat L., der sich bei diesem Bescheid nicht beruhigte, am 14. September cr. durch das Tribunal in Nancy einen Beschluß, wonach der Beschluß des Amtsgerichts Metz in Frankreich für vollstreckbar erklärt wurde. Am 17. September cr. ließ der Verwalter sodann die Mobiliargegenstände des B. in Pont-à-Mousson pfänden, wobei sich ergab, daß nur für etwa 200 Franken Effecten noch vorhanden wären. Der Rest wird wohl unterdessen verschleppt worden sein. Wir wollen hier die Frage nicht weiter erörtern, ob der Handelsgerichts-Präsident zur Erlassung der beantragten Beschlagnahme competent war. Für uns ist diese Frage heute von untergeordneter Bedeutung. Was zu kritisiren uns berechtigt hat, ist das Verhalten eines französischen Handelsgerichts-Präsidenten, der lediglich aus politischen Gründen, vom Chauvinismus geleitet, sich herbeiließ, einen von ihm seitens eines deutschen Concurs-Verwalters erbetenen Rechtsschutz zu verweigern. Sollte von deutscher Seite in gleicher Weise Repressalie gemacht werden, so würden die Landsleute des Herrn Gering sehr schnell Gelegenheit haben, den chauvinistischen Schritt zu bedauern, denn — um nur eins zur Begründung dessen anzuführen — erfahrungsgemäß sind bei fast allen hier anhängigen Concursen französische Kaufleute betheiligt.

Oesterreich-Ungarn.

x. **Wien**, 28. Sept. [Die Wiener Antisemiten und der Deutsche Kaiser.] Ich habe Ihnen letzthin von den Versuchen berichtet, welche unsere Antisemiten von der Fraction Schönerer — es sind das die Ultra-Deutschen zum Unterschiede von der schwarzgelben Fraction Pattai-Lueger — im Wiener Gemeinderathe sowohl wie in dem gegenwärtig zu seiner Jahressession versammelten Landtage Niederösterreichs unternommen haben, um die bevorstehende Ankunft des Deutschen Kaisers für ihre Parteizwecke zu fructificiren. Es ist damit den Herren gelungen, wieder einmal ein Bischen Scandal zu machen; im Uebrigen aber hat ihre Action alle Aussicht, schmählich in den Sand zu verlaufen. Im Gemeinderathe hat man sich bis zur Stunde mit ihrem Antrage noch gar nicht befaßt, und wiewohl mittlerweile bereits zwei Plenarsitzungen stattgefunden haben, unterließen es die Herren Hausler und Genossen wohlweislich, denselben zu urgiren. Einen anderen, aber für die antisemitischen Antragsteller keineswegs zufriedenstellenden Verlauf nahm die Sache im Landtage. Dort hat der Landmarschall den Antrag dem Gemeindeausschusse zugewiesen, und dieser konnte nicht umhin, sich mit demselben zu befassen. Der Ausschuß beschloß, wie ich Ihnen telegraphisch anzeigte, dem Landtage zu empfehlen, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen. Dieser Beschluß wurde auf Grund eines von Dr. Josef Kopp, einem der Führer der deutsch-liberalen Partei, erstatteten Berichtes gefaßt, der heute im Drucke vertheilt wurde. Der Bericht, in dem das heikle Thema mit feinem Tacte behandelt erscheint, ist in mehrfacher Beziehung interessant.*) Der Bericht des Gemeindeausschusses führt zunächst aus, daß der Besuch des Deutschen Kaisers bei unserem Landesherrn gewiß ein bedeutungsvolles und freudiges Ereigniß und ein neuerliches und wichtiges Glied in der Kette jener äußerlichen Erscheinungen sei, welche beweisen und wohl auch bestimmt sind, Jedermann zu beweisen, daß zwischen beiden Staaten ein festes, auch wohl erkanntes und erwogenes, Interessengemeinschaft beweisendes und darum Dauer verheißendes Bündniß besteht, an welchem beide Monarchen mit deutscher Treue festhalten werden. Dieses Bündniß müsse jeden Patrioten mit hoher Genugthuung erfüllen, weil es als Kern der europäischen Friedensliga allen Völkern das unschätzbare Gut des Friedens sichert. Die Deutschen diesseits und jenseits der Grenzpfähle haben einen doppelten Grund, sich dieses Bündnisses zu freuen, weil darin die uralte, geschichtlich begründete Verbindung der beiden selbstständigen, von deutschen Fürstengeschlechtern beherrschten großen Reiche, welche im deutschen Bunde keinen befriedigenden Ausdruck fand, nunmehr bei gänzlich veränderten Verhältnissen eine demselben entsprechende Form gefunden hat. Wolle man aber dieser Ueberzeugung Ausdruck geben, so wäre es ebenso unwahr als ungerecht, das natürliche Gefühl des Dankes nur einseitig auszusprechen. „Die Vertreter des deutschen Volkes in Oesterreich" — heißt es dann wörtlich in dem Berichte weiter — „haben daher auch immer und überall, wo sie zu sprechen berufen waren, nie unterlassen, trotz ihrer unerschütterlichen Opposition gegen die Leitung des Staates im Innern, ihre volle und dankbare Anerkennung für jene Führung unserer auswärtigen Politik auszusprechen, welche das Bündniß mit Deutschland zustande brachte — eine deutsch-österreichische Volksvertretung, welche, um ihre Zustimmung zu diesem Bündnisse, ihre Freude über dasselbe auszudrücken, zu Ehren des Kaisers Wilhelm II. demonstrirt und des Kaisers Franz Josef I. vergißt, würde sich einer Unziemlichkeit und, was mehr ist, einer Ungerechtigkeit schuldig machen." Mit Bezug auf eine Stelle in den Motiven des Antrags Vergani, welche besagt, daß sich die beiden Monarchen die Hände reichen „zum Schutz und Trutz gegen jedes äußere Ungemach und gegen allenfalls im Innern vorhandene Feinde" bemerkt Dr. Kopp in seinem Berichte, daß die Völker sehr gewichtige Gründe hätten, sich gegen einen derartigen Schutz, „gegen innere Feinde", zu verwahren. Auswärtige Interventionen, in was immer für einer Form, haben selten wohlgethan, die Staaten haben an den Folgen solcher Freundschaft oft lange zu zehren und das Volk noch länger daran zu leiden. Uebrigens haben selbst Personen, welche über den Verdacht milder Gesinnung gegen Anarchisten erhaben sind, mit Genugthuung vernommen, daß der von einem Staate gemachte Vorschlag, gemeinsames Vorgehen gehen nihilistische und anarchistische Parteien, nirgends Anklang gefunden hat. Auch die heilige Allianz und der selige Deutsche Bund — lauter Verbindungen zum gemeinsamen Schutz und Trutz gegen innere Feinde — haben kein angenehmes Andenken hinterlassen. Im Weitern verweist Dr. Kopp darauf, daß der Gemeinderath noch gar keinen Beschluß über Festlichkeiten gefaßt habe, und daß der Landtag eine gesetzgebende Versammlung sei, die sich „in corpore" nur zur Ausübung ihrer verfassungsmäßigen Thätigkeit versammeln könne. „Der Antrag Vergani verlange also geradezu eine constitutionelle Unmöglichkeit, er muthet dem Landtage zu, einen, wenn auch alliirten und hochwillkommenen auswärtigen Herrscher eine feierliche Huldigung darzubringen, was für eine Landesvertretung entschieden unziemlich und er muthet ihm weiter zu, inmitten eines „großartigen Fackelzuges" durch die Gassen zu schreiten, was würdelos wäre, er empfiehlt endlich dem Landtage, zu den Festlichkeiten, welche die Stadt Wien eventuell veranstalten sollte, durch Beschluß sich selbst als Gast einzuladen, ein Vorgehen, welches sich nicht näher bezeichnen läßt. Fasse man das alles zusammen, so müsse man zu dem Schlusse kommen, daß derlei Anträge zu Nichts wären, als die so nothwendige Einigkeit unter den Deutschen Oesterreichs zu gefährden, sie im Deutschen Reiche zu discreditiren, Freunde stutzig zu machen und den Feinden des Deutschthums billige Waffen der Ver-

*) Der von den Antisemiten Vergani und Gen. im Landtage gestellte Antrag lautet: „Der Landtag wolle beschließen: 1) an den Festlichkeiten und eventuell an dem Fackelzuge, den die Haupt- und Residenzstadt Wien zu Ehren Sr. Majestät des Deutschen Kaisers Wilhelm II. durchführt, nimmt der niederösterreichische Landtag als solcher in corpore Theil; 2) der Landesausschuß wird beauftragt, alle Gemeinde-Vertretungen Niederösterreichs einzuladen, an diesen Festlichkeiten durch zahlreiche Abordnungen theilzunehmen."

(Fortsetzung.)

genug! Zwei meiner Geschwister haben die gerühmte Kur nicht ausgehalten und sind — wohl an Entkräftung — gestorben. . . . . Doch davon wollte und will ich nicht sprechen. Wir hatten eine böse Zeit durchzumachen, als wir noch Alle beisammen waren, und die Zeit wurde besonders schlimm, als ich erkrankte und nichts erwerben konnte, als die spärlichen Hilfsquellen nach und nach versiegten und ich nicht wußte, was thun, um den Meinen Brot zu verschaffen. . . . Damals wendete ich mich — zum erstenmal in meinem Leben — an einen Freund meines verstorbenen Vaters. Ich that es brieflich. Meine Bitte mündlich vorzubringen, hätte ich nicht vermocht. Auch wollte ich dem Herrn das Neinsagen erleichtern. Ich schilderte ihm meine und meiner Angehörigen Lage und bat ihn, mir und ihnen zu helfen. Der Mann hatte meinem Vater viel, wenn nicht Alles zu verdanken; er war durch des Freundes Hilfe in die Möglichkeit versetzt worden, einen geliebten Beruf zu ergreifen und hatte es durch Fleiß, Glück und Tüchtigkeit sehr weit gebracht. Es war ihm ein Leichtes, mir beizuspringen — das wußte ich. Auf Dankbarkeit gegen meinen verstorbenen Vater, und daß er an den Kindern würde vergelten wollen, was er dem todten Freunde schuldig geblieben war, darauf rechnete ich nicht. Ich rechnete auf bloße Menschlichkeit, vielleicht auch auf eine gewisse Treue über das Grab hinaus . . . mit einem Worte, ich wurde ganz froh und wohlgemuth, als ich den Brief hatte abgehen lassen. Die Antwort darauf traf sehr bald ein. Er würde zu mir kommen, schrieb er mir, ich möchte ihn an diesem und diesem Tage zwischen vier und sieben Uhr erwarten. Wer war glücklicher als ich! Meine arme Mutter vergoß Thränen, als ich ihr den Brief vorlas . . . meine Geschwister, die unsere Freude nur halb begriffen, lachten seit Langem wieder so lustig und harmlos, wie es in ihrem Alter natürlich sein sollte. Der Tag kam. Ich bat die Meinen, auszugehen; ich wollte ernsthaft und ruhig mit dem Manne sprechen und nicht den Anschein bei ihm erwecken, als hätte ich die Absicht, durch Vorführen meiner verhärmt und verhungert aussehenden Familie eine melodramatische Wirkung zu erzielen. Als sie fortgegangen waren und ich mich in der armseligen Stube allein befand, überkam mich ein Gefühl der Unruhe, das sich nicht beschreiben läßt. Ich versuchte zu lesen, zu schlafen, zu sitzen, auf und ab zu gehen . . . Alles vergeblich; nichts hielt ich länger als eine Minute aus. Als vom nahen Kirchthurm die vierte Stunde verkündet wurde, war mir, als träfe jeder der Schläge mein Herz, und als müßte es mit einem Male stille stehen. Eine, fünf, zehn Minuten verstrichen; eine Viertel-, eine halbe, eine ganze Stunde. Und noch war er nicht gekommen. Bah! dachte ich, er verspätet sich, wird zurückgehalten, hat zu thun — bis 7 Uhr ist noch lange hin. Er wird wohl kommen. Er muß ja kommen; er hat es doch versprochen. Ich trat ans Fenster und schaute hinaus: der Himmel war mit Wolken bedeckt, es regnete. Ohne Zweifel wird er bei dem schlechten Wetter fahren, sagte ich mir und kehrte zum Sopha zurück. Dort saß ich still, mit gefalteten Händen und wartete. Noch niemals war mir aufgefallen, daß unsere Straßen so viele Wagen passirten . . . heute folgte einer dem anderen. Es war wohl alle Tage so, nur hatte ich früher nicht darauf geachtet. Meine Gehörsnerven waren überhaupt wunderbar geschärft . . . das geringste Geräusch auf der Straße oder im Hause ließ mich nervös zusammenfahren. Ich hörte die Wagen kommen, das Rollen der Räder, den Hufschlag der Pferde . . . ich unterschied genau, ob es ein Lastwagen oder ein Lohnfuhrwerk wäre; sie kamen näher, näher — mit Herzklopfen saß ich da und lauschte — jetzt rollten sie an unserem Hause vorbei — vorbei und das Gerassel verstummte allmälig. Wie viele Wagen mochten an jenem Nachmittage vorübergefahren sein? Ich habe sie nicht gezählt. Aber es waren ihrer eine Legion. Und ein jeder, der da kam und vorüberfuhr, verursachte mir Herzklopfen bis zum Halse hinauf. Nebenbei achtete ich auch auf jedes andere Geräusch. Unzählige Male glaubte ich das Hausthor öffnen und mit dumpfem Schlage schließen zu hören . . . wähnte, Schritte über die Treppe zu vernehmen und fuhr mit angehaltenem Athem in die Höhe. Jetzt muß er es sein! Es wurde halb sechs, sechs Uhr. Da kam mir zum ersten Male der Gedanke: Wenn er nun nicht käme!? — Nein! nein! wehrte ich sogleich ab. Das ist nicht möglich. In diesem Falle hätte er mir eine Absage gesendet. So herzlos kann Niemand sein, daß er einen Menschen in meiner Lage vergebens warten läßt. Ich war erst zwanzig Jahre alt . . . dies diene Ihnen zur Entschuldigung meiner Naivetät. Auch hatte er mir so rasch geantwortet, so freundlich geschrieben, hatte sich aus freien Stücken angetragen, mich zu besuchen, anstatt mich zu sich zu bestellen, wie es sonst der Brauch ist von Reich und Arm. Daß er diesen Weg vielleicht aus Bequemlichkeit gewählt, kam mir nicht in den Sinn. Hätte er mich zu sich bestellt, würde er mir nicht haben entrinnen können. Solche Besucher finden sich immer pünktlich ein. So aber hatte er sich den Weg offen gelassen, zu kommen oder auch nicht zu kommen, wie es ihm just beliebte. . . . Daran jedoch dachte ich noch nicht. Ich glaubte immer noch, daß er kommen würde.

Aber eine unsägliche Abspannung bemächtigte sich meiner. Ich wurde so krankhaft erregt, daß nun jeder Wagen, der vorbeirollte, jedes Geräusch mich fast zu Thränen reizte. Alles, was Lärm machte, erschien mir wie ein höhnischer Feind. . . . Die Leute, welche die Treppe hinauf und hinab gingen, die armen geduldigen Pferde, welche an ihren Karren zu ziehen hatten — ermorden hätte ich sie können. Vorübergehend dachte ich auch an die Meinen, die sich in ihren dürftigen Kleidern, in Kälte und Regen, Gott wußte, wo umhertrieben. . . . Aber kein Mitgefühl für sie überkam mich, es war mir ganz gleichgiltig, ob ihnen kalt war oder warm; ich wünschte nur, daß sie nicht heimkehren möchten, nicht, bevor er gekommen. Dann, wenn ich Schritte hörte, wenn an der Glocke gezogen wurde und Klingeln ertönte, wenn ich hinausstürzte und öffnete, und dann, statt seiner, sie mir entgegenträten und — wie selbstverständlich — fragten, ob er dagewesen: ich hätte mich vielleicht an ihnen vergriffen. Gott sei Dank, daß mir wenigstens Derartiges erspart geblieben ist! Die Guten sind erst viel, viel später nach Hause gekommen.

Wieder ein Schlag vom Kirchthum, wieder eine Viertelstunde vorbei. Meine Gedanken fingen an sich im Kreise zu drehen. . . . Es war eine Höllenpein, die ich ausstand in der Stunde von Sechs bis Sieben. Gott vergebe es dem Manne! Daß ich's kurz mache: es schlug sieben Uhr und ich wartete noch immer, wartete, stumpf und wie betäubt, bis acht Uhr. Dann gab ich's auf. Ich lachte plötzlich laut auf und brach dann in Thränen aus . . . und so fanden mich die Meinen, welche um halb neun Uhr, durchnäßt und erschöpft nach Hause kamen. Bei dem Anblick ihrer blassen Gesichter, ihrer angstvollen, auf mich gerichteten Augen habe ich einen fürchterlichen Fluch gegen den herzlosen Mann ausgestoßen — einen Fluch, der sich erfüllt hat: der Mann ist in späterer Zeit durch seine Kinder tief unglücklich geworden."

Der Erzähler that einen schweren Athemzug.

„Zwei Tage später", sagte er dann, „erhielt ich einen Brief. Der Mann entschuldigte sein Ausbleiben in der üblichen Weise. Er hätte keine Zeit gehabt, auch wäre er von Geschäften zu überbürdet, um sich mit mir und meinem Schicksal beschäftigen zu können. Vielleicht später und so weiter. Dem Briefe war eine größere Banknote beigelegt. Ich habe ihm für sein Almosen nicht einmal gedankt, habe mich auch kein zweitesmal an irgend Jemanden gewendet. Wir haben uns selbst geholfen — das Wie erlassen Sie mir wohl. Zwei meiner Geschwister sind jung gestorben, den einzig Ueberlebenden, einen Jungen, und die Mutter habe ich durch meine Arbeitskraft über Wasser gehalten. Der Junge ist heute mein tüchtigster Assistent, meine alte Mutter habe ich erst vor drei Jahren begraben. Den Herbst ihres Lebens hat sie in Wohlstand und Sorglosigkeit verlebt. — Das ist meine Geschichte, und an jenen unvergeßlichen Nachmittag dachte ich vorhin und mir war, als führen alle die Wagen, welche mich damals halb wahnsinnig machten, über mein Gehirn . . . Jetzt bin ich wieder ruhig. Es ist ja Alles längst vorbei. Aber Eines habe ich davon im Kopfe behalten: Ich lasse Niemanden vergeblich warten. Warten ist die schlimmste Pein, sage ich noch einmal. Beherzigen Sie das, wenn Sie in die Lage kommen, Jemandem unnützes Warten ersparen zu können. Viel Leid und Qual könnte abgewendet werden, wenn wir das Wort des Dichters recht erfaßten und uns beständig vor Augen hielten."

dächtigung in die Hand zu geben — einem solchen Beginnen entgegenzutreten, sei politische, aber auch nationale Pflicht." — In der morgigen Landtagssitzung wird die Angelegenheit zur Verhandlung kommen. Herr Vergani, der sich vorbehalten hat, seinen Antrag im Plenum aufrecht zu erhalten, dürfte dabei noch einige mehr oder minder pikante Scandalscenen provociren, das Ende wird jedenfalls sein, daß der Landtag den Uebergang zur Tagesordnung mit überwältigender Majorität, nämlich mit allen Stimmen gegen die der Antisemiten zum Beschlusse erheben wird. (Dies ist inzwischen, wie telegraphisch gemeldet wurde, geschehen. D. R.)

Italien.

Rom, 26. Septbr. [Der bevorstehende Besuch.] Da das betreffende Programm für den Aufenthalt des Deutschen Kaisers in Italien erst während des Aufenthaltes Sr. Majestät in Wien zwischen den beiden Höfen und den Regierungen vereinbart werden wird, so wäre jede Mittheilung über die bei dieser Gelegenheit stattfindenden Feste verfrüht, und wir begnügen uns daher, blos dasjenige mitzutheilen, was officiell bisher über die Ankunft, den Aufenthalt und die Rückkehr des Kaisers festgestellt wurde. Den betreffenden Verfügungen gemäß, trifft der Kaiser in Begleitung des Prinzen Heinrich, des Staatssecretärs Grafen Herbert Bismarck und eines Gefolges von 12 Personen am 11. October um 2 Uhr 20 Minuten in Rom ein und wird am Bahnhofe vom König, dem Kronprinzen und den Prinzen Amadeus und Thomas empfangen werden, während die Königin und die Prinzessinnen Lätitia und Isabella den hohen Gast im Quirinal empfangen, wo auch die Minister und hohen Würdenträger sich einstellen werden. In Rom verbleibt der Kaiser vom 11. bis einschließlich 16. October; am 17. October verfügt er sich in Begleitung des königlichen Hofes nach Neapel, von wo er den nächsten Tag nach Rom zurückkehrt, um von dort aus am 19. früh die Rückkehr nach Berlin anzutreten. Der deutsche Botschafter Fürst von Solms-Sonnenwalde und die dem Kaiser für die Dauer seines Aufenthaltes zugewiesenen k. italienischen Offiziere, Generallieutenant Driquet an der Spitze, reisen dem Kaiser bis an die Grenze entgegen und begleiten ihn auch bei der Rückkehr bis dahin. Nachdem der Kaiser, sowohl mit Rücksicht auf die schwere Familientrauer als auch auf den Umstand, daß er Rom noch nicht kennt und dasselbe und dessen Sehenswürdigkeiten eingehend zu besichtigen wünscht, den vertraulichen Wunsch ausgesprochen, so viel als möglich frei gelassen und mit obligaten officiellen Festlichkeiten verschont zu werden, werden diese Festlichkeiten sich auf das Nothwendigste beschränken und die Hauptpunkte derselben eine große Revue über ein combinirtes, vom General Pallavicini commandirtes Armeecorps in der Stärke von 32000 Mann, die große Flottenrevue in Neapel und der Stapellauf des neuen großen Panzerschiffes „König Humbert" in Castellamare sein. Das größte Fest, die größte Huldigung aber, welche dem hohen Gaste dargebracht werden wird, wird jedenfalls der enthusiastische Empfang sein, der ihm von Seite der italienischen Bevölkerung bereitet werden wird, und der Enthusiasmus ist ein ungeheurer. Schon jetzt sind in Rom über 300000 Fremde, natürlich die Besucher aus Italien mit eingerechnet, angemeldet, und es werden besondere Vorkehrungen für die Unterbringung dieser ungeheuren Fremdenmasse getroffen werden. — Der königliche Hof trifft am 8. October hier ein, zu welcher Zeit auch beinahe alle Vertreter der auswärtigen Höfe und Regierungen sowohl im Quirinal als im Vatican sich hier befinden werden. Nur der französische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf de Mouy, trifft erst nach der Abreise des Kaisers hier ein.

Belgien.

a. **Brüssel**, 27. Septbr. [Italien und Belgien. — Die Deutschen in Belgien. — Die Mission Schiaffino.] Seitdem die italienische Regierung über den Ton der clericalen belgischen Presse Klage geführt hat, kennt diese Presse dem „befreundeten" Italien gegenüber gar keine Rücksicht mehr. Von ihrem Gebahren mögen die heutigen Zeilen des clericalen „Patriote" in Brüssel einen Begriff geben: „In Belgien herrscht Preßfreiheit und Crispi ist nicht der Mann dazu, der uns an dem Aussprechen unserer Gedanken hindern wird. Möge Herr Crispi, der, seitdem er der Bediente des Herrn Bismarck geworden ist, sich Alles zu erlauben glaubt, damit anfangen, sich selbst zu achten. Die belgische Presse hat Napoleon III. die Stirn geboten, als er Schiedsrichter Europas war. Sie wird sich nicht vor diesem rothen beschmutzten Hemde beugen." — Die Pariser Presse jammert darüber, daß in Belgien der deutsche Einfluß zunimmt, daß Antwerpen und der belgische Geldmarkt in deutschen Händen ist, kurz Deutschland Belgien „moralisch annectirt". Dazu bemerkt treffend die liberale „Brüsseler Chronique", es sei wahr, daß die Deutschen in Belgien eine bedeutende Stellung einnähmen, aber sie hätten sich dieselbe durch ihre Arbeit und ihre Ausdauer erworben; die Franzosen könnten anstatt zu klagen, dasselbe versuchen. — Die neue „Revue Internationale" erhält aus Rom eingehenden Aufschluß über die Mission, welche der Cardinal Schiaffino bei seiner jüngsten Anwesenheit in Belgien zu erfüllen hatte. Der Cardinal hatte in Brüssel Besprechungen mit dem Königspaare, den Ministern, dem Nuntius Ferrata und dem Cardinal Lavigerie. Der Cardinal hatte zu prüfen, ob für den Fall, daß der Papst Rom verlassen will, was nur im Falle eines Krieges zwischen Frankreich und Italien, und nur, wenn der neue italienische Strafcodex direct zur Einkerkerung der Bischöfe und Geistlichen benutzt werden würde, geschehen soll — Belgien zur päpstlichen Residenz geeignet ist. Er bejaht die Frage, da die katholischen Minister für diese Eventualität die beruhigendsten Zusicherungen gegeben haben, auch die Neutralität Belgiens vortheilhaft ist. Der Cardinal ist ferner für die Verbindung einer belgischen Prinzessin mit dem Kronprinzen von Italien eingetreten, da nicht nur das belgische Königspaar dazu fest entschlossen ist, sondern man auch im Vatican von dem Einflusse der fromm erzogenen belgischen Prinzessin Günstiges erhofft. Er hat ferner die Zusage erhalten, daß, falls eine internationale afrikanische Conferenz zur Abschaffung des Sclavenhandels zusammentritt, ein außerordentlicher Abgesandter des Papstes zugezogen werden wird. Der Hauptpunkt seiner Mission war aber, die Mittel zu finden, wie man der Reise des Deutschen Kaisers nach Rom den Eindruck, als ob sie die jetzigen Zustände in Rom sanctionire, entziehen könne. Der Cardinal Schiaffino hat zu diesem Zwecke an der österreichischen Grenze bei Salzburg lange Berathungen mit dem Nuntius Galimberti gepflogen. Beide haben die Modalitäten für den Empfang des Kaisers im Vatican in der Weise festgestellt, als ob es sich in Rom um den Besuch zweier gleichberechtigter Souveräne handelt; ihre Feststellungen sind im Vatican und in Berlin angenommen worden. Gleichzeitig beschlossen sie im Einklange mit dem Papste, unter den Katholiken aller Länder eine scharfe Agitation für die römische Frage und die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes in Scene zu setzen, daher die Vorgänge in Fulda und Freiburg, wie die Weisung an die Nuntien, ähnliche Congresse in Oesterreich, Belgien, Frankreich und Spanien zu organisiren. Es soll verhütet werden, daß die Anwesenheit Kaiser Wilhelms im Vatican als mit der Beseitigung der für den heiligen Stuhl wichtigen römischen Frage gleichbedeutend erachtet wird. Der Papst war mit den Erfolgen des Cardinals Schiaffino sehr zufrieden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. September.

Vor mehreren Jahren erklärte einmal ein Mann, der sich um ein Stadtverordnetenmandat bewarb, in emphatischer Weise, mit der Verwaltung der Stadt Breslau müsse es „anders" werden, er werde „die Finanzen der Stadt verbessern." Dies Wort wurde damals viel belacht, wie alle Versprechen, die so ungeheuer viel in Aussicht stellen, bei nüchternen und verständigen Menschen mit spöttischem Achselzucken aufgenommen zu werden pflegen. Wer nur irgend eine entfernte Vorstellung von dem Verwaltungsorganismus einer Stadt von mehreren Hunderttausend Einwohnern hat, der weiß, daß sich im Handumdrehen nicht tiefeinschneidende Veränderungen herbeiführen lassen. So, wie sich die städtische Verwaltung in ihren mannigfaltigen Verzweigungen heute darbietet, ist sie das Ergebniß einer langen und stetigen Entwicklung. Eins greift so in das Andre hinein, daß es unmöglich ist, an der einen Stelle Aenderungen zu treffen, ohne daß hierdurch eine Rückwirkung auf den ganzen Organismus einträte. Man könnte heute z. B. nicht die Schlachtsteuer aufheben, ohne die finanziellen Grundlagen der städtischen Verwaltung bedenklich zu erschütiern; man kann nicht einmal eine einzige Steuerstufe mit 30000 Mark Jahresertrag aufheben, oder andre Stufen unerheblich entlasten, ohne nach der anderen Seite hin neue und schwere Verpflichtungen aufzuerlegen. Das haben wir erst ganz vor Kurzem erlebt. In der That hat denn auch jenes communale Finanzgenie, als es in die Lage versetzt wurde, seine grundstürzenden Reformgedanken zu verwirklichen, sehr bald auf die Einlösung seines großartigen Versprechens verzichten müssen. Es ist ungeheuer leicht, in Bürgervereinen und anderen Conventikeln, wo man sich gegenseitig durch inhaltlose Schlagwörter erbaut und stärkt, sich über die Verwaltung der Stadt Breslau vom Standpunkt des Besserwissens aus zu ereifern; nur schade, daß man oben im Sitzungssaal von den weltverbessernden Ideen der Stadthausstürmer nichts merkt. Es passirt sogar häufig genug, daß die mit Unterstützung der Bürgervereine ins Stadthaus entsandten Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung mit den Männern zusammenstimmen, für deren Bekämpfung sie von ihren Mandanten eigentlich in Pflicht genommen sind. Es giebt also da oben eine ganze Anzahl von Gegenständen, über welche Fortschrittler und Rückschrittsmänner einer und derselben Ansicht sein können! Es giebt auch eine Anzahl von Dingen, über welche eine Meinungsverschiedenheit überhaupt auf keiner Seite sich geltend macht! Wie oft haben wir Beschlüsse fassen sehen mit Stimmeneinheit! Wie oft haben wir es dagegen andrerseits erlebt, daß in einer und derselben Sache Fortschrittler gegen Fortschrittler, Neue Wahlvereinler gegen Neue Wahlvereinler heftig gegeneinander gestritten — alles dies aber rührt die Herren nicht, die jetzt wieder in Versammlungen und Anschreiben an die Wähler zur Bekämpfung des „fortschrittlichen Rings" auffordern, dessen „Terrorismus" gebrochen werden müsse. Worin dieser Terrorismus besteht, darüber erhält der neugierige Wähler keinen Aufschluß. Was sich überhaupt gegen die Stadtverwaltung einwenden läßt, darüber bleibt der fragende Wähler ewig im Dunkeln. Es sind wohl Fälle bekannt, daß die terroristische fortschrittliche Majorität nicht fortschrittliche Stadträthe und Beamte wählte; es ist vorgekommen, daß die liberalen Mitglieder des Magistrats sich mit der Wahl eines orthodoxen Geistlichen an irgend einer Breslauer Kirchengemeinde einverstanden erklärt haben; es ist constatirt, daß die fortschrittliche Majorität, von rein sachlichen Erwägungen geleitet, persönliche Gehaltszulagen an Beamte der Stadt bewilligt hat, von denen alle Welt weiß, daß sie zu den getreuesten Stützen der den Fortschritt bis aufs Messer bekämpfenden Parteien gehören — aber daß einmal irgend eine Vergewaltigung eines politischen Gegners seitens der Stadtverordneten-Versammlung oder des Magistrats vorgekommen, oder daß irgend einmal eine Angelegenheit lediglich vom Parteistandpunkt aus entschieden worden wäre, das hat bisher noch Niemand auch nur mit einem Scheine von Recht beweisen können. Der in diesen Tagen in einem Bürgerverein gemachte Versuch, der Stadtverwaltung Parteilichkeit und Verfolgung einseitiger Interessen bei der Besetzung der Aerztestellen im städtischen Allerheiligen-Hospital nachzuweisen, ist nach unsern Darlegungen in Nr. 685 kläglich an der Unwahrheit der gemachten Angaben gescheitert.

Wahrlich, so lange in dieser Weise gegen den „fortschrittlichen Ring" polemisirt wird, so lange können wir ruhig sein, so lange werden auch die Wähler wissen, für welche Männer sie sich zu entscheiden haben: ob für die, die in selbstloser, aufopferungsvoller Weise ihre Kräfte dem Gemeinwohl unbeirrt durch die Schmähungen seitens Mißvergnügter widmen, oder für die, die den Muth haben, mit unsubstantiirten Beschuldigungen die Träger der städtischen Verwaltung zu verdächtigen! Dann werden sich auch die Wähler von dieser Seite nicht durch die hochtönendsten und sonderbarsten Versprechungen einfangen lassen. Vor uns liegt ein gedrucktes Circular, in welchem für zwei Candidaten, die zwei bewährte Stadtverordnete verdrängen sollen, das Programm entwickelt wird, daß sie in den wichtigsten Fragen mit der jetzigen Minorität stimmen werden. Eine köstliche Verheißung! Bekennen die braven Verfasser des Circulars dadurch nicht mit verblüffender Offenheit: um was es sich handelt, ist ganz gleich; was sich etwa sachlich für oder gegen die bevorstehenden „wichtigen" Fragen sagen läßt, ist nebensächlich; unsre Candidaten gehen mit den tonangebenden Größen der „freien Vereinigung" durch Dick und Dünn; das versprechen sie von vornherein; ob es recht und unrecht ist, darnach fragen sie nicht. Wir glauben, es giebt kein Geständniß, das einen Candidaten weniger empfehlen könnte, als dieses Versprechen einer blinden Gefolgschaft auf Grund einer ausgegebenen Parteiparole. Kein liberaler Stadtverordneten-Candidat würde es über sein Gewissen bringen, sich zu verschwören: „ich werde immer mit der Majorität stimmen". Der Ruhm, ein Programm von so erhabener Einfachheit erfunden und den Wählern vorgelegt zu haben, gebührt einzig und ausschließlich den Wahlmachern des 5. Bezirks. Es ist zu vermuthen, daß ein ähnliches Programm, da sich für die sachliche Bekämpfung der gegenwärtigen Majorität keine Angriffspunkte darbieten, in verschiedenen andren Bezirken zur Empfehlung der Candidaten in Umlauf gesetzt wird. Sicherlich wird dasselbe überall mit verdienter Heiterkeit entgegengenommen werden!

□ **Die Kaiserin in Primkenau.** Wohl selten ist Primkenau von so vielen Fremden besucht worden als gegenwärtig. Jeder Tag bringt Gäste aus Sprottau, Glogau, wie aus anderen theils näher, theils entfernter gelegenen Orten. Alle wollen die Kaiserin und ihre Söhne sehen. Der kleine Kronprinz und seine Brüder bilden den Gegenstand des Tagesgespräches; ihr frisches, munteres Wesen erfreut allgemein. Besonders zahlreich war Primkenau am Mittwoch besucht. Das Feuerwerk, welches an diesem Abend im Schloßpark abgebrannt wurde, bot ein prächtiges Schauspiel. Gleichzeitig concertirte die Capelle des 3. Posen'schen Infanterie-Regiments Nr. 58 unter der Leitung ihres Dirigenten, des Musikdirectors Müller. Am Sonntag, 30. Septbr. cr., findet im herzoglichen Schlosse ein Galadiner statt. Zu demselben haben Einladungen erhalten der Oberpräsident von Schlesien, von Seydewitz, der Regierungspräsident Prinz Handjery aus Liegnitz und der Landrath des Sprottauer Kreises von Dallwitz. Aus Primkenau sind außer dem Hofrath Suren und dem herzoglichen Oberförster Klopfer auch Bürgermeister Wackwitz, Pastor Jentsch, Erzpriester Grollmus und Dr. Scharfenberg mit Einladungen beehrt worden.

• **Zum Ehrenmeister** wurde, wie uns unser l-Correspondent aus Freiburg schreibt, Herr Regierungspräsident Juncker v. Ober-Conreut von dem Innungs-Ausschuß der vereinigten Innungen zu Freiburg ernannt. Der Herr Regierungspräsident hat sich zur Annahme dieses Titels bereit erklärt. Der Ehrenmeisterbrief wird Herrn v. Juncker demnächst durch eine Deputation des Innungsausschusses überreicht werden.

—d. **Zu den Stadtverordneten-Ergänzungswahlen.** Nachdem die Liste der zur Wahl der Stadtverordneten stimmberechtigten hiesigen Bürger aufgestellt ist, ergiebt sich aus derselben, daß die III. Abtheilung 15 835 Wähler mit einem Jahreseinkommen von 24 126 630 Mark, die II. Abtheilung 4884 Wähler mit einem jährlichen Einkommen von 24 124 800 M. und die I. Abtheilung 613 Wähler mit einem Jahreseinkommen von 24 136 800 M. umfaßt. In der III. Abtheilung wählen alle Diejenigen, welche mit einem jährlichen Einkommen von je 420—3000 Mark, in der II. Abtheilung Diejenigen, welche mit je 3000—12 000 M. und in der I. Abtheilung die, welche zu je 12 000 M. und höher eingeschätzt sind. In der I. Abtheilung sind vorhanden: 138 Wähler mit einem Jahreseinkommen von je 12 000 M., 110 Wähler mit je 14 400 M., 70 Wähler mit je 16 800 M., 45 Wähler mit je 19 200 M., 35 Wähler mit je 21 600 M., 34 Wähler mit je 25 200 M., 41 Wähler mit je 28 800 M., 23 Wähler mit je 32 400 M., 32 Wähler mit je 30 000 M., 15 Wähler mit je 42 000 M., 11 Wähler mit je 48 000 M., 12 Wähler mit je 54 000 M., 12 Wähler mit je 60 000 M., 8 Wähler mit je 72 000 Mark, 7 Wähler mit je 84 000 M., 3 Wähler mit je 96 000 M., 1 Wähler mit 108 800 M., 3 Wähler mit je 120 000 M., 1 Wähler mit 144 000 M., 2 Wähler mit je 168 000 M., 2 Wähler mit je 240 000 M., 1 Wähler mit 300 000 M., 2 Wähler mit je 480 000 M., 2 Wähler mit je 540 000 Mark, 1 Wähler mit 600 000 M., 1 Wähler mit 660 000 M. und ein Wähler mit 5 160 000 M. Jahreseinnahme. Die Gesammtzahl der Wähler in den drei Abtheilungen beträgt 21 332 mit einem Jahreseinkommen von 72 388 230 M.

• **Abiturienten-Prüfung.** Unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Hoppe und in Anwesenheit des Stadtschulraths Dr. Pfundtner fand am 22. d. M. die Abiturienten-Prüfung am Realgymnasium z. heil. Geist statt; die vier Ober-Primaner, welche sich gemeldet hatten, erhielten das Zeugniß der Reife.

• **Breslauer Orchester-Verein.** Der Breslauer Orchesterverein veranstaltet auch in diesem Jahre wieder acht Kammermusik-Abende mit interessantem und abwechselungsreichen Programm. Für die zwei ersten Soiréen ist die Mitwirkung des Heckmann'schen Streichquartetts aus Köln gewonnen, das bereits im vorigen Jahre hier großen Beifall gefunden hatte. Die Herren werden an diesen Abenden, außer mehreren Quartetten von Beethoven, Schubert und Haydn das neue Trio von Brahms unter Mitwirkung von Herrn Ernst Flügel und ein sehr reizvolles Quartett (Es-dur) von Dittersdorf spielen. Für die späteren Concerte ist die Mitwirkung von Fräulein Pia von Sicherer (Sopran) aus München und der Herren Professor Dr. C. Reinecke (Clavier) aus Leipzig, R. zur Mühlen (Tenor) aus Berlin, Musikdirectoren Ernst Flügel und Julius Knier aus Breslau in Aussicht genommen. — An Novitäten sollen u. A. zur Aufführung kommen außer dem schon oben erwähnten neuen Trio von Brahms für Clavier, Violine und Violoncello Streichquartette von Goldmark und Gernsheim, ferner ein Clavierquartett von Kirchner, ein Clavierquintett von Jadassohn und die neuen Vocalquartette mit Clavier (Zigeunerlieder) von Brahms.

• **Concert.** Frau Minnie Hauck, Kammersängerin aus Wien, welche auf ihrer letzten amerikanischen Tournée große Triumphe gefeiert, wird Anfang November hier ein Concert geben. Das Arrangement hat die Musikalienhandlung von Theodor Lichtenberg übernommen.

• **Kunstgewerbeverein.** Letzte Woche hatte Herr M. Kimbel die Mitglieder zu einer Besichtigung japanesischer und chinesischer Broncen und Stickereien u. dergl., sowie seines reichhaltigen Stoff-Lagers eingeladen.

• **Kunstnotiz.** Als neu sind in der Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum eine Anzahl Aquarelle von C. Gehrts in Düsseldorf ausgestellt, dessen feine Arbeiten im Frühjahr in Berlin und jetzt in Hamburg zur Ausstellung gelangten.

• **Ausstellung.** Hans Makarts bekannte Bilder: „Die fünf Sinne", dem Kunsthändler Miethke in Wien gehörend, welche jetzt lange Zeit in Amerika mit Erfolg ausgestellt waren, werden demnächst hier in Breslau nochmals zu einer besonderen Ausstellung gelangen. Die Bilder haben sich in der Farbe vortrefflich gehalten.

* **Der Schlesische Haupt-Verein des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen** hält Montag, 1. October, Abends 8 Uhr, im Saale von Kunickes Hotel seine diesjährige Generalversammlung ab, zu der auch weibliche Mitglieder, sowie durch Mitglieder eingeführte Gäste Zutritt haben. Auf der Tagesordnung steht außer einem Vortrage über die Nothwendigkeit des evangel. Bundes für Schlesien die Neuwahl des Vorstandes, sowie die Berathung der Statuten für Ortsvereine. In der Diöcese Militsch-Trachenberg hat sich bereits ein Zweigverein des evangelischen Bundes gebildet.

≃ **Spende der Kaiserin Augusta.** Der Dreherin, unverehelichten Henriette Mentzel, welche in der seit dem Jahre 1817 hierorts bestehenden Posamentier-Waaren-Fabrik des Hoflieferanten Herrn Heinrich Zeisig seit 40 Jahren ununterbrochen in Arbeit steht, ist von der Kaiserin Augusta in Anerkennung treu geleisteter Dienste eine goldene Broche mit der Inschrift: „Für treue Dienste" und dem von der Kaiserkrone überragten Buchstaben A gespendet worden.

• **Schulfeier.** Am 29. d. M. fand die feierliche Entlassung des Leiters der evangelischen Mädchenschule Nr. 8, des Rectors Zahn, aus seinem Amte statt. Seit dem 1. October 1845, also seit 43 Jahren, im städtischen Schuldienst stehend, war Rector Zahn seit 26 Jahren Leiter der genannten Schule. Seit dem 1. April d. J. war derselbe wegen Krankheit beurlaubt, worauf der um seine Schule hochverdiente Leiter bei der städtischen Schulbehörde die Entbindung von seinem Amte nachgesucht hat. Die Behörde hat dem Wunsche Zahn's nachgegeben und beschlossen, denselben am 1. October in den Ruhestand treten zu lassen. — Das Klassenlocal des scheidenden Lehrers war mit Blumen geschmückt. Als Vertreter der Behörde hatte sich Schulinspector Dr. Kriebel eingefunden; derselbe überbrachte dem Scheidenden für seine langjährigen treuen Dienste den Dank der Schulbehörde und wünschte ihm in warmempfundenen Worten nach des Lebens Mühe einen friedlichen Lebensabend. Im Namen der Schülerinnen, des Lehrercollegiums und des Schulvorstandes sprach Lehrer J. Hübner Worte des Abschieds. Es folgten Abschiedsgedichte und Abschiedsgesänge. Die Mädchen der Schule überbrachten ihrem Rector Blumenspenden in reicher Fülle. Der Schulvorstand und das Lehrercollegium widmeten Rector Zahn einen Ruhesessel und das wohlgelungene Bild der ältesten beiden Mädchenjahrgänge der gegenwärtigen ersten Klasse. Rector Zahn dankte tiefbewegt für die vielen Zeichen der Liebe und Verehrung. Mit einem Schlußchoral endigte die erhebende Feier.

=ββ= **Veränderungen der städtischen Steuer- (Servis-) Quittungen.** Bisher waren die Steuer-Quittungen mit den Namen der in der Rendantur-Hauptkasse beschäftigten Beamten (Winkler und Rudolph) unterzeichnet. Demnächst werden diese Quittungen jedoch nur noch mit amtlichem Stempel ohne Unterschriften versehen sein. Ein Theil dürfte noch in der bisherigen Weise zur Anwendung kommen, weil noch der vorhandene Vorrath verbraucht werden muß.

—d. **Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau.** In der am 28. September im Kaiserpark zu Scheitnig abgehaltenen Versammlung machte der Vorsitzende, Hotelbesitzer Mänchen, bezüglich des Gesetzes, betreffend die Bezeichnung des Raumgehalts der Schankgefäße, die Mit-

theilung, daß Flaschen mit Patentverschluß als festverschlossene Flaschen, welche sonst des Füllstriches nicht bedürfen, nicht angesehen werden und daß sie daher, wenn sie zur Verabreichung von Bier ꝛc. in Gast- und Schankwirthschaften dienen, mit dem Füllstrich versehen sein müssen. Im freien Verkehr sei dies nicht nothwendig. Nachdem hierauf dem Vereinskassirer, Herrn Hennig, Entlastung ertheilt worden, wurde das Café Restaurant als Local für die Vereinsversammlungen im Winter gewählt. Auf Beschluß der Versammlung soll mit der Feier des Vereins-Stiftungsfestes wieder eine Prämiirung treudienender Geschäftsgehilfen verbunden werden. Der Termin des Stiftungsfestes wird in der nächsten Versammlung festgesetzt werden.

• **Verein junger Drogisten, Breslau.** Am Donnerstag, 4. Oct. c., 9 Uhr Abends, findet die ordentliche Hauptversammlung des Vereins statt.

+ **Auszeichnung.** Der Malermeister Robert Hanke, Uferstraße 32, hat am 8. September vorigen Jahres den 5 Jahre alten Knaben Fritz Scherlitzke und die 4 Jahre alte Gertrud Scherlitzke, Kinder einer Wittwe, aus den Fluthen der Oder unterhalb des Wasserhebewerks unter eigener Lebensgefahr gerettet. Für diese wackere That ist ihm die Rettungs-Medaille verliehen worden.

⁂ **An einen hiesigen Kaufmann** gelangte vor einiger Zeit ein Schreiben, datirt „Prison de Sagunto", in welchem der Empfänger durch allerlei geheimnißvolle Andeutungen zu gewinnen versucht wurde für seine Beihilfe zur Ausgrabung einer in der Nähe von Breslau vergrabenen Summe Geldes. Falls der Breslauer Empfänger darauf eingehen würde und Näheres erfahren wollte, möge er — so hieß es in dem in fehlerhaftem Französisch abgefaßten Briefe — seine Geneigtheit dazu in einem Schreiben zu erkennen geben, das nach Valencia an die Adresse eines Don José Ortiguez zu richten wäre. Der Breslauer Empfänger, scheinbar auf diese Bitte eingehend, erhielt bald darauf einen gleichfalls in schlechtem Französisch verfaßten ziemlich langen Brief, in welchem der Schreiber, unterzeichnet Angel Estrela, erzählt, wie er das Opfer von Intriguen und Kabalen am Hofe des Königs Alphons von Spanien geworden sei; wie er nach dem Tode desselben habe flüchten müssen, aber später gefangen gesetzt worden sei. Er schmachte in dieser Gefangenschaft jetzt schon länger als 10 Jahre. Er habe jedoch von dem Könige Alphons vor dessen Scheiden in einer besonderen Audienz eine Summe von 1 150 000 Francs zu bestimmten Zwecken erhalten, eben jene Summe, die in der Nähe Breslaus vergraben sein soll. Wäre er, Angel Estrela, frei, so würde er diese Summe heben können; er werde jedoch so lange gefangen gehalten, bis er die Kosten seines in dieser Angelegenheit geführten Processes bezahlt haben würde. Diese Kosten beliefen sich auf 6782 Francs 50 Centimes. Falls der Breslauer Adressat die Tilgung dieser Kosten übernehmen würde, so solle er von der auszugrabenden Summe den fünften Theil erhalten. — Wir würden an die Möglichkeit dieses plumpen Schwindels nicht glauben, wenn uns nicht beide Schriftstücke im Original vorlägen. Auf einen weiteren Briefwechsel mit dem gefangenen Schatzgräber von Sagunto-Valencia hat sich der Breslauer Adressat nicht eingelassen; er hat uns aber durch Vorlegung der Schreibereien des spanisch-französischen Betrügers in den Stand gesetzt, vor den Schwindeleien desselben hierdurch öffentlich zu warnen.

ββ **St. Martini-Kirche. — Fürstbischöfliches Convict.** Die in der St. Martini-Kirche an der Straße gleichen Namens ausgeführten Erneuerungsarbeiten, welche sich hauptsächlich auf die aus der Zopfzeit stammende Decke des Gebäudes erstreckten, sind beendet, so daß die Baugerüste nunmehr entfernt werden konnten. Die St. Martini-Kirche, in welcher bisher nur am St. Martinitage, 11. November, Gottesdienst abgehalten wurde, soll von nun an als Kirche des benachbarten fürstbischöflichen Convicts zur Abhaltung täglichen Gottesdienstes für die Convictsbewohner dienen. Im Convictsgebäude sind während der Ferien umfassende Erneuerungsarbeiten ausgeführt worden. Die Eröffnung des Convicts und die Aufnahme neuer Zöglinge erfolgt Mitte October, nach Inauguration des akademischen Studienjahres.

• **Von der Universitätsbrücke.** Das eiserne Tragwerk der Universitätsbrücke erhält gegenwärtig einen frischen, hellgrauen Oelfarbe-Anstrich. Behufs Ausführung der Arbeit an den unteren Theilen der Diagonalstreben wurde die Entfernung der zwischen diesen liegenden Granitsteinplatten erforderlich. Nach Fertigstellung des Tragwerkes wird auch das Geländer der genannten Brücke einen ebensolchen Anstrich erhalten.

=ββ= **Dampfschifffahrt.** Die Passagier-Dampfschifffahrt im Oberwasser wird, so lange die gute Witterung andauert, täglich nach dem Zoologischen Garten halbstündlich, nach Zedlitz, dem Oderschlößchen und Wilhelmshafen stündlich unterhalten werden. — Der Ohlauer Passagier-Packet-Dampfer fährt seine regelmäßigen Touren bis zum Einfrieren der Oder.

• **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern, Nachmittag 4 Uhr 38 Min., wurde die Feuerwehr nach der Oderstraße 7 gerufen. Im Vordergebäude brannten in einer Räucherkammer des Erdgeschosses der Ruß im Steigeschornstein und die Thür zur Räucherkammer. Entstanden ist der Brand durch mangelhafte Reinigung. Die Rückkunft der Feuerwehr erfolgte um 5 Uhr 40 Min. Nachmittags. — Fast zu derselben Zeit rückte die Feuerwehr nach der Sternstr. 70 aus. Dort brannten in einem Cabinet des Vordergebäudes ein kleiner Theil des Fußbodens, ein Schrank mit Wäsche, eine große Kiste mit Betten, diverse Kisten, Küchengeräth, Schachteln mit Spielzeug und zwei Thürverkleidungen. Das Feuer entstand durch die schadhafte Anlage des Schornsteins und mangelhafte Reinigung desselben. Gelöscht wurde das Feuer mittelst der Handspritze und ca. 20 Eimer Wasser. Die Rückkunft der Feuerwehr erfolgte um 6 Uhr Nachmittags. — Heute, Vormittags 8 Uhr 40 Min., wurde die Feuerwehr nach der Mauritiusstraße 5 gerufen. Es brannten auf dem Dache des Vordergebäudes Theer, ein Theil der Dachschalung und Dachpappe. Das Feuer ist durch Ueberkochen von Theer entstanden. Der Klempnergeselle Paul Hartmann, welcher beide Kessel zu beaufsichtigen hatte, verbrannte sich hierbei beide Hände. Gelöscht wurde das Feuer durch Aufschütten von Sand. Die Rückkunft der Feuerwehr erfolgte um 9 Uhr 4 Min. Nachmittags.

+ **Vermißt** wird seit dem 26. September cr. der Goldschläger Paul Schwarzer, bisher Gartenstraße Nr. 22 c wohnhaft. Der Genannte ist 26 Jahre alt, hat blonde Haare, blonden Schnurr- und dünnen Vollbart. Bekleidet war Sch. mit einem Sommerüberzieher, dunklem Jaquet und Filzhut.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einer Obsthändlerin von der Sandstraße ein Pfandschein über ein paar goldene Ohrringe und eine schwarze Brieftasche mit 50 M. Inhalt, einem Haushälter von der Laurentiusstraße eine mit B. P. signirte Holzkiste, enthaltend Stearinkerzen, und ein Handwagen, einer Arbeitersfrau von der Hubenstraße ein Geldbetrag von 11 M. 50 Pf., einer Kaufmannsfrau von der Freiburgerstraße eine goldene Broche mit der Photographie eines Kindes, dem Propst zu Bronikow, Kreis Wongrowitz, eine werthvolle goldene Savonette-Uhr mit Anker- und Repetirwerk und der Fabriknummer 67,410, nebst goldener Kette, im Gesammtwerth von 450 M., sowie 60 M. baares Geld und ein paar Stiefel mittelst gewaltsamen Einbruchs aus seiner Wohnung.

• **Görlitz,** 28. September. [Freisinniger Parteitag.] Wie bereits mitgetheilt, findet hier am Sonnabend und Sonntag, 6. und 7ten October d. J., ein Parteitag der freisinnigen Wähler Niederschlesiens statt. Zu der öffentlichen Versammlung am 6. October cr. hat jeder Liberale Zutritt. Die Abgeordneten Dr. Theodor Barth und Heinrich Rickert werden über die gegenwärtige politische und Partei-Lage sprechen. An die Versammlung der Vertrauensmänner schließt sich am Sonntag, 7. October cr., 2 Uhr Nachmittag, im „Kaiserhof", Berlinerstraße, ein gemeinsames Mittagbrot (Gedeck zu 3 M.) an.

b. **Lauban,** 27. Septbr. [Verschiedenes.] Durch das Hochwasser am 3. August ist auf hiesigem Bahnhofe ein Schaden von ca. 150 000 M. entstanden. Zur Beseitigung der Schäden sind 30 000 Cubikmeter Kies erforderlich. — Um die durch den Tod des Oberförsters Lange erledigte Stadtförsterstelle im Hohwalde sind 190 Bewerbungen eingegangen. Wie verlautet, werden 12 Candidaten in die engere Wahl kommen. — Unter dem Vorsitze des königlichen Kreis-Schulen-Inspectors, Pastors prim. Thusius, und im Beisein des Geheimen Regierungs- und Schulraths Herrn Bock aus Liegnitz wurde heute die diesjährige General-Lehrer-Conferenz der Diöcese Lauban I hierselbst abgehalten. Als Local-Schulinspectoren sind im Laufe des Jahres neu eingetreten die Herren Pastor Frost-Friedersdorf a. Qu., Pastor Heinrichs-Schreibersdorf und Archidiaconus Schütze-Lauban. Die von der königlichen Regierung bestimmten Lehrproben hielten die Herren Vietzke-Lichtenau und Röder-Lauban, während die Bearbeitung des Referats und des Correferats die Lehrer Pusch-Lauban und Conrad-Schlesisch-Haugsdorf übernommen hatten. — Morgen findet in Marklissa die General-Lehrer-Conferenz der Diöcese Lauban II statt, welcher der Schulrath ebenfalls beizuwohnen gedenkt.

□ **Sprottau,** 28. September. [Tageschronik.] Die katholischen Lehrer des Kreises Sprottau wählten gestern zu Mitgliedern des Kreis-Vorstandes der Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse Rector Volkmann, Lehrer Baier, beide aus Sprottau, und Cantor Olbrich-Nieder-Leschen. — Die Schützengilde veranstaltete gestern ein „Möbelschießen". Der Uhrmacher Jacob erhielt den ersten Gewinn. — Die von Sprottau nach Bunzlau führende Straße ist bis zum Bahnhofe Ober-Leschen chausseemäßig ausgebaut worden. Ein Gleiches ist mit der Straße Sprottau-Liebichau der Fall. Beide Straßen werden vom 1. October ab dem öffentlichen Verkehr übergeben. — Oberpräsident von Seydewitz trifft am Montag auf der Wilhelmshütte in Eulau zu einem Besuche ein.

V **Liegnitz,** 28. September. [Kreistag. — Gemüsebau.] Auf dem heut abgehaltenen Kreistage wurde Landesältester Walter-Klein-Baudis zum Abgeordneten für den Provinziallandtag gewählt. Dem Beschlusse des Kreisausschusses, das im Jahre 1860 zur Erinnerung an die Schlesischen Kriege aus freiwilligen Beiträgen auf der Höhe des Rehberges von Panthen errichtete Denkmal zu erwerben und die Kosten zu dessen Renovation und Erhaltung zu übernehmen, stimmte die Versammlung bei. Herr Regierungs-Assessor Dr. Schilling, der bisherige Landrathsamts-Verweser, wurde heut zum Landrath hiesigen Kreises gewählt. — Welche Bedeutung der Gemüsebau für unsere Stadt gewonnen hat, geht aus dem Verwaltungsbericht des Magistrats für das abgelaufene Jahr 1887/88 hervor; demnach wurden im Berichtsjahre nach auswärts versandt 92 201 Centner Gurken, 111 734 Ctr. Zwiebeln, 39 406 Ctr. Kraut, 29 680 Ctr. diverses Grünzeug und 43 560 Ctr. Kartoffeln.

r. **Neumarkt,** 28. September. [Bakteriologischer Cursus. — Turnverein. — Vortrag Stöcker.] Der Kreisthierarzt Regenbogen von hier ist von dem Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten zu einem bakteriologischen Cursus nach Berlin berufen worden. — In der am Donnerstag im Saale „zum Kronprinzen" abgehaltenen General-Versammlung des Turnvereins wurde u. a. vom Vorsitzenden mitgetheilt, daß in neuester Zeit eine Zöglingsriege gebildet worden sei. Mit dem längst projectirten Bau einer Turnhalle wird voraussichtlich im nächsten Jahre vorgegangen werden können. — Am Donnerstag Nachmittag fand im Baum'schen Saale eine General-Versammlung des Vereins für innere Mission im Kirchenkreise Neumarkt statt. Hofprediger Stöcker aus Berlin hielt einen Vortrag über innere Mission und Laienthätigkeit in derselben.

J. P. **Glatz,** 29. Septbr. [Zum Verkehr.] Vom 1. October ab verkehren zwischen Glatz Bahnhof und Landeck bezw. Reinerz (Cudowa) nur noch 2 Personenposten, und zwar: A. Cours Glatz Bahnhof-Landeck. Abfahrt aus Glatz Bahnhof: 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 8 Uhr 50 Min. Abends. Ankunft in Landeck: 1 Uhr 20 Min. Nachm. und 12 Uhr 15 Min. Nachts. Abfahrt aus Landeck: 2 Uhr Nachts und 2 Uhr 50 Min. Nachm. Ankunft in Glatz Bahnhof: 5 Uhr 25 Min. früh und 6 Uhr 15 Min. Nachm. B. Cours Glatz Bahnhof-Reinerz-Cudowa. Abfahrt aus Glatz Bahnhof: 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 8 Uhr 50 Min. Abends. Ankunft in Reinerz: 1 Uhr 5 Min. Nachm. und 12 Uhr 15 Min. Nachts, in Cudowa 2 Uhr 30 Min. Nachts. Abfahrt von Cudowa: 11 Uhr 55 Min. Nachts, von Reinerz 2 Uhr 10 Min. Nachts und 3 Uhr 10 Min. Nachts. Ankunft in Glatz Bahnhof: 5 Uhr 25 Min. früh und 6 Uhr 15 Min. Nachm. Das Personengeld beträgt 7 Pf. für das Kilometer. Personen-Beiwagen werden nicht gestellt. Von dem gleichen Zeitpunkte ab werden die beiden 1 Uhr 20 Min. Nachm. von Glatz Bahnhof und um 2 Uhr Nachm. aus Glatz Stadt abfahrenden Privat-Personenfuhrwerke nach Landeck, bezw. Reinerz, wieder zur Beförderung von Brieffendungen nach sämmtlichen Postanstalten beider Course benutzt. Die betreffenden Sendungen gelangen am Orte der Postanstalten selbst noch an demselben Tage zur Bestellung. Eine Benutzung der bezeichneten Fuhrwerke zur Postsachen-Beförderung in der Richtung von Landeck, bezw. Reinerz, nach Glatz findet nicht statt.

—l— **Strehlen,** 28. September. [Todesfall.] Der Gastwirth Lehmann hörte heute früh, als er sich in die Wohnung des Steinarbeiters Steretzki begeben wollte, Jammergeschrei. Er wollte die Stubenthür öffnen, fand diese aber verschlossen, so daß er dieselbe mit einer Art aufbrechen mußte. Als er das Zimmer betrat, bot sich ihm ein schrecklicher Anblick dar. Die dreijährige Tochter des Steretzki lag am Boden und brannte am ganzen Körper. Nach wenigen Minuten schon war das schrecklich verbrannte Kind eine Leiche. Das Unglück hat sich, wie durch die amtliche Untersuchung festgestellt, wie folgt zugetragen: Die sechs Jahre alte Tochter des St. hatte sich in den Besitz von zwei Streichhölzern zu setzen gewußt, welche sie in Brand setzte und, wie sie selbst angiebt, dann an die Schürze ihres dreijährigen Schwesterchens hielt, bis diese brannte. Erst als das Kind in Flammen stand und zu jammern begann, rief die kleine Uebelthäterin um Hilfe. Als das Unglück geschah, befand sich die Mutter der beiden Kinder auf dem Wochenmarkte.

Δ **Oels,** 29. Septbr. [Kreiskrankenhaus. — Rich. Wagner-Verein.] Mit Rücksicht auf die Lage der mit den städtischen Behörden zu Oels und Bernstadt gepflogenen Verhandlungen betreffs Uebernahme der Kreiskranken in das städtische Krankenhaus kann das Kreis-Krankenhaus nicht, wie beabsichtigt war, am 1. October c. aufgelöst werden. Das Königl. Landrathsamt macht vielmehr bekannt, daß Kreiskranke nach wie vor in dem hiesigen Kreiskrankenhause Aufnahme finden. — Ob die von der Stadt gestellten Bedingungen seitens des Kreises überhaupt Annahme finden werden und das Kreiskrankenhaus später aufgelöst werden wird, bleibt abzuwarten. — Seit dem Jahre 1887 besteht hierselbst eine Ortsvertretung des Allg. Richard Wagner-Vereins, die ursprünglich zwei Mitglieder zählte, jetzt aber bereits auf 23 Mitglieder angewachsen ist. Mit Rücksicht auf diese Zahl soll demnach die Ortsvertretung in einen Zweigverein genannten Verbandes umgewandelt werden.

t. **Bernstadt,** 28. Septbr. [Stadtverordneten-Sitzung.] An der diesmaligen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung nahmen sechs Magistratsmitglieder und 19 Stadtverordnete Theil. Es wurde zunächst auf Grund des Gesetzes vom 14. Juni cr. beschlossen, vom 1. October ab von allen hier eingeschulten Kindern kein Schulgeld mehr zu erheben. Nur von den gastweise die städtischen Schulen besuchenden Kindern wird noch Schulgeld erhoben. Ferner genehmigte die Versammlung den Antrag des Magistrats, betreffend die Errichtung eines mit dem Kreise gemeinschaftlich zu bauenden Krankenhauses, nach den seitens des Magistrats gemachten Vorschlägen. Die Ueberschreitung der Bau-Etats in Höhe von 605,35 M. wurde genehmigt.

* **Leobschütz,** 28. Sept. [Abschiedsfeier für Prediger Grunwald.] Am 1. October c. verläßt Prediger Grunwald unsere Stadt, um einem Rufe als Director des israelitischen Erziehungshauses in Pankow bei Berlin zu folgen. Die zahlreichen Freunde und Gönner des scheidenden Predigers vereinten sich gestern Abend zu einem gemeinschaftlichen Mahle in Seitz' Hotel. Mehr als 100 Herren, allen Ständen und Religionsgemeinschaften angehörig, waren der Einladung des aus den ersten Persönlichkeiten unserer Stadt bestehenden Comités gefolgt und füllten den Saal in allen seinen Theilen. Unter den Klängen unserer Stadtcapelle nahm man an der in Hufeisenform aufgestellten Tafel Platz. Den Reigen der zahlreichen Toaste eröffnete Prediger Grunwald, indem er in beredten Worten Kaiser Wilhelms II. gedachte und auf diesen ein Hoch ausbrachte. Namens der Synagogengemeinde gab Commerzienrath Teichmann dem Bedauern derselben über das Scheiden des verdienten Seelsorgers Ausdruck. Für Canonicus Dreßler ergriff Caplan Moch das Wort, um des schönen Verhältnisses und der Einigkeit zu gedenken, die stets zwischen ihnen bestanden; er schloß mit einem Hoch auf Prediger Grunwald, dem er die herzlichsten Segenswünsche für seinen ferneren Lebensweg mitgab. Oberlehrer Dr. Lehmann feierte den Scheidenden seitens des Gymnasiallehrer-Collegiums und der Philomathie. Superintendent Schultz betonte die großen Verdienste, die sich Prediger Grunwald um das friedliche Einvernehmen der drei Religionsgemeinschaften erworben habe, und toastete auf das fernere gute Zusammenleben derselben. Kgl. Kreisschulinspector Elsner gedachte der segensreichen Wirksamkeit des Scheidenden als Religionslehrer und nahm Abschied von ihm Namens der Schule und der Lehrer. Bankvorsteher Michaelis sprach im Namen seiner zahlreichen Freunde und des kaufmännischen Vereins. Fabrikbesitzer Fränkel gedachte der Familie des Predigers Grunwald. Gasinspector Anders gedachte des Gefeierten als Mitglied des Gewerbevereins. Hüttenmeister Fuhrmann betonte namentlich die bescheidene Liebenswürdigkeit des Predigers Grunwald, durch die sich dieser so zahlreiche Freunde erworben. Hauptmann Römer toastete in zündenden Worten auf das gemüthliche Leben in Leobschütz, für das die Feier das glänzendste Zeugniß ablege. Sehr beifällig wurden, wie das „Leobsch. Tagebl." berichtet, mehrere Liedervorträge, theils Soli, theils Quartettgesänge, aufgenommen, mit denen die Herren Gymnasial-Gesanglehrer Preiß, Concertsänger Klehr, Cantor Brzymalla und Lehrer Hentschel die Anwesenden erfreuten.

ꝺ **Bitkow,** Kreis Kattowitz, 28. Septbr. [Wasserleitung.] Unser Ort ging, ebenso wie das nahe Michalkowitz, durch den immer mehr vordringenden Kohlenabbau der umliegenden Gruben seines Brunnenwassers fast ganz verlustig. Um dieser Calamität abzuhelfen, ist in Michalkowitz bereits eine Trinkwasserleitung von der Maxgrube aus gelegt worden, und auch in unserem Orte schreitet gegenwärtig der Bau einer Trinkwasserleitung von der Richterschachtanlage aus seiner Vollendung entgegen. Die Leitung wird bis zum Dominium reichen. Im Orte selbst sollen 5 Druckständer in bestimmten Entfernungen von einander aufgestellt werden. Durch diese Anlage hofft man, Bitkow für immer mit gutem Trinkwasser reichlich versorgt zu haben. Die Kosten derselben werden theils von den Verwaltungen der umliegenden Gruben, theils von der Dorfgemeinde getragen. Das Wasser liefert der Richterschacht.

ꝺ **Laurahütte,** 28. Septbr. [Vom Tage.] Hier soll demnächst ein Schützenverein gegründet werden. Einige Schützen sind bereits mit den Vorbereitungen hierzu beschäftigt.

• **Tarnowitz,** 27. September. [Kehlkopf-Krebs.] Bäckermeister Julius Goretzki hier ist in Folge eines Kehlkopf-Krebs-Leidens in Breslau operirt worden. Obwohl die Operation glücklich verlief, verstarb Goretzki nach einigen Tagen.

ꝺ **Chorzow,** 28. Septbr. [Turn-Verein.] Hier soll als Zweigverein des Königshütter Turnvereins ein neuer Turnverein gebildet werden, da den hier wohnenden und dem Königshütter Verein angehörenden Turnern der Weg bis zur dortigen Turnhalle zu weit ist.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 27. September.

Als Ersatz für den trüben und kalten Sommer kann der Monat September mit seinen hellen, freundlichen, wenn auch etwas kühlen Tagen betrachtet werden. Denen, die in der Bestellung des Ackers resp. der Saat noch zurück sind, kommt die Witterung wunderbar zu statten, nur ist eine jetzt eintretende Trockenheit zu befürchten. Für die Landwirthschaft ist der nun bald beginnende October einer der wichtigsten des ganzen Jahres. In den kürzeren Tagen dieses Monats findet der Landmann eine solche Menge von Arbeit, daß eine besondere Eintheilung dazu gehört, um alle dringenden Beschäftigungen, wie Kartoffel- und Rübenernte, Wintersaat-Bestellung ꝛc. zweckentsprechend zu bewältigen. Für unsere Breiten ist ein langer, warmer Herbst von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Winterölfrüchte werden sich hoffentlich in Folge der günstigen Witterung binnen kurzer Zeit erholen. Auch die Berichte aus unseren nachbarlichen Provinzen lauten durchaus günstig. Bei der nahen Saatzeit ist das Beizen des Weizens dringend zu empfehlen. Eine nähere Angabe über die Art der Weizenbeize haben wir unseren Lesern schon früher mitgetheilt. Die Kartoffelernte ist auf leichteren Böden bereits in vollem Gange; die Ernteresultate sind, wie wir bereits erwähnt haben, quantitativ und qualitativ mehr wie zufriedenstellend und versprechen nebenbei ein vorzügliches Saatgut. — Für unsere landwirthschaftlichen Hausthiere, namentlich Rinder, Schwarzvieh und auch Schafe, waren die Gluthtage des Sommers von bösen Folgen. Acute Blutkrankheiten (Dyskrasien) bei Schweinen in Form von Rothlauf waren durchaus keine Seltenheit. Jetzt, wo die Temperatur oft schon recht niedrig ist, muß der Landwirth ein aufmerksames Auge auf seine Rinderheerde haben, denn es gilt nun den Uebergang vom Grünfutter und vom Weidegange zur Winter-Stallfütterung zu überwachen. Bemerkenswerth sind die Folgen eines solchen Ueberganges bei unserem Nutz- und Milchvieh. Bietet man den Kühen sofort das für den Winter berechnete Futterquantum, so verlieren sie oft mehr als ein Drittel der sonst gegebenen Milch. Beim Schafe, Jung- oder Fleischvieh, ist der eintretende Gewichtsverlust nicht so ins Auge springend, es wäre denn, daß man sich streng an die Waage hielte. In letzterem Falle ist auch hier ein nicht unwesentlicher Unterschied bemerkbar. Die gewöhnlichen Folgen eines ungewöhnten, raschen Futterwechsels sind gewöhnlich Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, fieberhafte Zustände, Magenkatarrh ꝛc. Sollte eine dieser Krankheitserscheinungen, die gewöhnlich die anderen im Gefolge hat, eintreten, so verabreiche man sofort leicht verdauliches Futter in kleinen Portionen, dazu angesäuertes, aber schleimiges Getränk, von Schrot, Kleie mit möglichst starken Salzgaben. Auf jeden Fall folge man dem Instinct des Thieres und zwinge es zu keinem Futtermittel, welches zurückgewiesen wird, sondern wechsele mit dem Futter, bis die Mischung gern genommen wird. Zur Stärkung des Magens gebe man bittere, aromatische, event. abführend wirkende Mittel, wie Kalmus, Wermuth, Enzian, Minzearten, schließlich aber auch Glaubersalz und kleine Dosen von Aloe. Die Stallungen müssen während dieser Krankheiten fleißig gelüftet werden, ohne Zugluft zu erzeugen. Die Temperatur der Stallungen soll permanent auf 18—20 Gr. Cels. erhalten werden. — Viele Landwirthe klagen dieses Jahr über ausgewachsenes Getreide, speciell Roggen, trotzdem kann derselbe ohne Schaden zu mannigfachen Zwecken in der Wirthschaft verwandt werden. Das Verbacken des Mehles, das aus ausgewachsenem Getreide gewonnen wurde, ist mit manchen Schwierigkeiten verknüpft. Mit dem Keimen oder dem Auswachsen des Getreides ist eine wesentliche Veränderung der inneren Eigenschaften des Getreidekernes verbunden. Das Stärkemehl und der Kleber verwandeln sich in Stoffe, aus denen sich die ersten Organe der jungen Pflanze bilden. (Fortsetzung folgt.)

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ꝺ **Breslau,** 27. Septbr. [Landgericht. — Strafkammer I. — Die Pflichten des Hausbesitzers. In dem sehr umfangreichen, am Ringe Nr. 16 gelegenen Grundstücke befinden sich größere Kellerräume. Ein Theil derselben wird von einer Weinhandlung benützt, während der andere Theil den Inhabern der im Hause befindlichen Wohnungen zugewiesen ist. Den Zugang zu den Kellerräumen vermittelt eine Holztreppe, deren Zustand in Folge von Nässe und Fäulniß bereits im October v. J. ein solcher war, daß die Handlung Blumenthal sich genöthigt fand, schriftlich von den Besitzern des Grundstücks, den Commissionsrath P.'schen Erben, zu verlangen, die Treppe möge reparirt werden, weil der Transport von gefüllten Fässern über dieselbe sehr gefährlich erscheine. Trotz dieses Ansuchens wurde die Treppe in ihrem alten Zustand belassen. Am 9. Januar hatte die bei dem Bandagist Hörig in Diensten stehende unverehelichte Anna Schmidt Kohlen aus dem Keller zu holen. Als sie mit einem kleinen Kasten voll die Treppe hinaufstieg, brach eine der obersten Stufen unter ihr zusammen, sie stürzte rücklings über die bereits passirten 17 Stufen hinab. Hierbei zog sie sich schwere Contusionen an der rechten Körperseite zu, sie konnte in Folge dessen vier Wochen lang ihren Dienst nicht versehen, sie mußte auch während dieser Zeit ärztliche Pflege in Anspruch nehmen. Auf die bei der Polizei erstattete Anzeige besichtigte Criminal-Commissarius Stein am Tage nach dem Unfall die Treppe. Er fand die meisten Stufen verfault und vermorscht; es nahm ihn Wunder, daß nicht schon längst ein ganzer Theil der Treppe eingestürzt sei. Während der Commissar noch mit Untersuchung der Treppenwangen beschäftigt war, kam ein bei Blumenthal angestellter junger Mann in eiligem Laufe die Treppe herab, in Folge der fehlenden Stufe stürzte er in den Keller hinunter, nahm aber keinerlei Schaden. Von den Erben ist der Wittwe des Commissionsraths P. speciell die Verwaltung des Hauses übertragen, und hat demzufolge nur diese allein die Verantwortlichkeit für die Instandhaltung der Baulichkeiten. Aus diesem Grunde erhob die Staatsanwaltschaft gegen sie die Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung der Schmidt. In dem heut stattgehabten Verhandlungstermin bestritt die Angeklagte ihr Verschulden. Ihr Vertheidiger, Rechtsanwalt Kempner, hatte in dem Maurermeister Ertel einen Sachverständigen gestellt, welcher bekunden sollte, daß die Treppe sich noch in gutem baulichen Zustande befunden habe. Der Sachverständige sagte in der That in diesem Sinne aus und setzte sich dadurch in Widerspruch mit den übrigen vernommenen Zeugen. Das Strafkammer-Collegium hielt die Angeklagte für verpflichtet, die den Miethern übergebenen Räume auch in solchem Zustande zu halten, daß dieselben die Treppen u. s. w. ohne Gefahr für Leben oder Gesundheit passiren können; es gehe aus dem Schreiben der Handlung Blumenthal hervor, daß Frau P. betreffs des schlechten Zustandes der Treppe frühzeitig gewarnt worden ist, trotzdem hat sie dieselbe nicht herstellen lassen; es fällt ihr also das Verschulden an dem Unfalle der Schmidt zur Last, und der Gerichtshof hat gemäß den Ausführungen des Staatsanwalts die Strafe auf 300 Mark event. 30 Tage Gefängniß bemessen, ferner sind nach dem Antrage der als Nebenklägerin auftretenden unverehelichten Schmidt für gehabte Auslagen und als Schmerzensgeld die von ihrem Vertreter, Rechtsanwalt Roth, beantragten 50 Mark Entschädigung zugesprochen worden, endlich hat die Angeklagte die Kosten des gerichtlichen Verfahrens und auch die der Nebenklägerin für die Wahrnehmung ihrer Interessen entstandenen Kosten zu tragen.

ꝺ **Breslau,** 29. September. [Schöffengericht. — Die Familie Richter auf der Anklagebank.] Der Vater des am vorigen Montag durch das Schwurgericht wegen Mordes zum Tode verurtheilten Hugo Richter, Namens Gottlieb Richter, war seit Jahren im Königlichen Amtsgerichtsgebäude am Schweidnitzer Stadtgraben als Haushälter angestellt gewesen. Zu seinen Functionen gehörte neben der Vereinigung in und vor dem Gebäude auch das Heizen sämmtlicher Zimmer und der Sitzungssäle. Die hierzu nothwendigen, ganz bedeutenden Kohlen- und Holzvor-

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

räthe lagerten in mehreren, im Souterrain bezw. dem Hofe belegenen Kammern und Remisen. In unmittelbarer Nähe dieser Vorräthe lag die Amtswohnung des Richter. Ihm gegenüber wohnten die Gerichtsdiener Stiller'schen Eheleute. Frau Stiller hatte speciell im letzten Winter wiederholt beobachtet, daß Richter bezw. dessen Ehefrau an Personen, welche anscheinend sehr oft zum Besuch bei Richter erschienen, größere Packete übergaben, in welchen sich augenscheinlich Kohlen oder Holz befanden. In einzelnen dieser Fälle wurden zum Transport auch Handkörbe benutzt. Frau Stiller theilte diese Wahrnehmungen ihrem Manne mit, der die gleichen Beobachtungen machte. Als eines Tages ein etwa 12jähriger Knabe mit einem gefüllten Korbe die Richter'sche Wohnung verließ, wurde er auf der Straße von Stiller abgefaßt und dem die Aufsicht über das Gerichtsgebäude führenden Castellan Klinnert überwiesen. Eine Revision des Korbes ergab, daß sich etwa 8 Pfund Steinkohle in demselben befanden. Stiller fühlte sich nunmehr verpflichtet, bei seiner vorgesetzten Behörde Anzeige von dem Treiben der Richter'schen Eheleute zu machen. Es wurde zunächst die Untersuchung gegen Richter eingeleitet, der auf Grund der stattgehabten Ermittelungen am 1. Mai d. J. seines Dienstes enthoben wurde. Außerdem erhielt die Staatsanwaltschaft Anzeige von den Schädigungen, welche Richter dem Eigenthume des Fiscus zugefügt. Die betreffende Untersuchung führte zu dem Resultat, daß gegen Gottlieb Richter und dessen Ehefrau Anklage wegen einer großen Anzahl von Unterschlagungen an Holz und Kohlen erhoben wurde. Als Mitschuldige wurden in dieser Untersuchung die ältesten Kinder der Richter'schen Familie, die 21jährige unverehelichte Selma Richter, und der Schriftsetzer Bruno Richter, außerdem die seit etwa Jahresfrist mit dem verurtheilten Mörder verehelichte Anastasia Richter ermittelt. Diese fünf Personen hatten sich heute im Schöffengerichtssaal I des neuen Amtsgerichtsgebäudes auf die gegen sie erhobenen Beschuldigungen zu verantworten. Neben den bezeichneten Vorgängen wurden der Selma Richter noch eine Bedrohung mit dem Verbrechen des Todtschlags und dem Bruno Richter Beleidigung des Stiller zur Last gelegt. Die Angeklagten stellten im Allgemeinen die gegen sie erhobenen Beschuldigungen nur als einen Racheact der Stiller'schen Eheleute hin. Während sie früher mit denselben freundnachbarlich verkehrten, wurden sie später einander feindlich gesinnt, und zwar soll die erste Veranlassung hierzu der Umstand gegeben haben, daß Frau Stiller von ihnen die Hergabe von Kohlen verlangt hatte. Frau Stiller bestreitet eidlich die Richtigkeit dieser Angabe. Mit großer Zungenfertigkeit und noch größerem Eifer erzählt sie dann in mindestens halbstündiger, anscheinend auswendig gelernter Rede alle die einzelnen Verdachtsmomente, welche ihr aufgefallen sind, und durch welche sie sich zu fortwährender Beobachtung der Richter'schen Familie gedrängt gefühlt hat. Ihr Mann ist den Tag über immer dienstlich abwesend gewesen, er hat seine Beobachtungen meistens nur des Abends gemacht und dabei immer die Bestätigung für die Angaben seiner Frau gefunden. Es sollen fast täglich 5—6 verschiedene Personen bei der Richter'schen Familie Besuche abgestattet haben, dieselben kamen immer mit leeren Händen oder leeren Körben, beim Fortgehen trugen sie stets größere Packete oder gefüllte Körbe. In einzelnen Fällen hat das gespaltene Holz aus der Papierumhüllung herausgeguckt. Wenn sich die Richters beobachtet glaubten, unterblieb das „Fortschleppen", bis Frau Stiller sich in ihre Wohnung zurückgezogen hatte. In Folge dieses feindlichen Verhaltens kam es manchmal zu Streit zwischen den Richter'schen Eheleuten und der Frau Stiller, auch die Richter'schen Kinder, von denen bekanntlich fünf taubstumm sind, gaben bei jeder Gelegenheit den Stiller'schen Eheleuten die Zeichen ihres Mißfallens zu erkennen. Einmal sagte Selma Richter mit Bezug auf Herrn Stiller: „Wenn wir noch einmal von dem Kerl angezeigt werden, da kriegt er einen Schlag auf den Kopf, daß ihm die kahle Platte springt." Bei einer anderen Gelegenheit äußerte Bruno Richter zu Stiller: „Sie verfl. . . . alter Judas, Sie gehören in Ihre Wohnung, scheeren Sie sich hier fort, sonst passirt etwas." Das Schöffengericht stimmte darin mit dem Staatsanwalt überein, daß die Anzahl der Unterschlagungsfälle nicht festgestellt werden könne; es nahm bei Richter 15, bei Frau Richter zehn Einzelfälle an. Die Strafe lautete gegen Richter auf 3 Monate, gegen dessen Ehefrau auf 1 Monat Gefängniß. Selma erhielt für einmalige Beihilfe 5 Tage Gefängniß, für die Bedrohung gegen Stiller 10 M. Geldstrafe. Die Ehefrau des zum Tode verurtheilten Richter wurde wegen Hehlerei in einem Falle zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der wegen Beleidigung des Stiller mitangeklagte Bruno Richter erhielt 10 Tage Gefängniß.

ȣ **Breslau,** 28. Septbr. [Schwurgericht. — Münzverbrechen. — Verbrechen wider die Sittlichkeit.] Für die beiden gestern vor dem Schwurgericht verhandelten Anklagesachen war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Die erste Anklage richtete sich gegen den früheren Viehhändler Hermann Bittner aus Breslau. Derselbe war bei der Ausgabe eines sehr plump nachgemachten Zweimarkstückes festgenommen worden. Die darauf in seiner Wohnung vorgenommene Haussuchung lieferte auch den Beweis, daß er selbst die falschen Stücke verfertigt habe. Die Geschworenen erklärten ihn des Münzverbrechens und zwar unter Ausschluß mildernder Umstände für schuldig; die Strafe wurde seitens des Gerichtshofes auf 10 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht bemessen.

In der auf Vergehen gegen die Sittlichkeit lautenden Anklagesache gegen die Barbiergehilfen Max Honester, Paul Hennig und Oscar Dill fällten die Geschworenen ihr Verdict auf nichtschuldig. Dadurch wurde die Freisprechung aller drei Angeklagten bedingt.

R. **Eine verschnittene „Echte".** Will sich hier im Norden Jemand einen guten Tag machen, so leistet er sich eine „Echte". Kißling-Bier ist für den Breslauer Durchschnittsmenschen das Edelste, was er „durch die Gurgel jagt", das begehrenswerthe Naß, welches nur Standespersonen täglich, die armen Schlucker aber blos an hohen Festtagen trinken können, kurz, die „Echte" ist für den gewöhnlichen Sterblichen, was der Nectar den unsterblichen Göttern gewesen und was der Sect noch heute für die oberen Zehntausend bedeutet. Im deutschen Süden, besonders in Baiern, herrscht ein anderer Geschmack vor. Dort trinkt Arm und Reich dasselbe gewöhnliche Schankbier, und es würde Niemand einfallen, Culmbacher oder Münchener Exportbier als einen besonders vornehmen Genuß zu betrachten. Im Gegentheil, in Baiern steht das größtentheils für Norddeutschland bestimmte Versandbier in keinem besonders günstigen Rufe. Doch das nur so nebenbei bemerkt. Stellen wir uns nun in dieser Hinsicht auf den Boden der norddeutschen Auffassung, so kann es kein größeres Unrecht geben, als wenn ein Wirth die „Echte" verschneidet, d. h. mit gewöhnlichem Biere vermischt. Der Preis der „Echten" ist schon an sich ein so hoher, daß der Gast für sein Geld mindestens eine unverfälschte oder echte „Echte" beanspruchen kann. Jede „Pantscherei", die mit diesem Biere vorgenommen wird, ist geeignet, überall gerechte Entrüstung hervorzurufen. Leider kommen solche Fälschungen nicht selten vor und erst heute wurde ein derartiger Fall vor dem Schöffengerichte verhandelt. Im Schaffgotsch-Garten ging es seiner Zeit ganz gemüthlich zu, denn die „Echte" war tadellos, das Haasebier auch stets frisch und trinkbar, ganz abgesehen von den anderen Reizen der Oertlichkeit. Im Frühjahr dieses Jahres trat ein plötzlicher Umschwung ein, das heißt nicht zum Besseren, sondern in der umgekehrten Richtung; die „Echte" war keine „Kießling" mehr, sondern das reine Dünnebier, und das gewöhnliche Volk, welches besonders des Geistes Doppelkraft schätzt, beklagte sich über das Brunnenwasser, das man ihm für Korn verkaufe. Es mußte nicht mit rechten Dingen zugehen, das war jedem Besucher des Locals klar. Der Wirth, Herr Kolley, hatte seiner Schleußerin, Clara Thimme, den Ausschank der Getränke für eigene Rechnung übergeben, allerdings unter Bedingungen, welche ihr nicht gestatteten, einen Vortheil daraus zu ziehen. Dafür behielt sie ihr Monatsgehalt von 12 M. und freie Station wie vorher. Fräulein Thimme hatte sich nun heute wegen unberechtigten Gewerbebetriebes und wegen Betrugs, beziehungsweise Fälschung von Nahrungsmitteln zu verantworten. Die Anklage behauptet, sie habe das Kißlingbier, welches ihr von Kolley in Flaschen geliefert wurde, mit Hasebier verschnitten, das heißt vermischt, um sich dadurch einen unberechtigten Vermögensvortheil zu verschaffen. Herr Kolley und die Aushilfskellner Wiesner und Klose waren der Mithilfe zu diesem Vergehen beschuldigt. Die Angeklagte behauptete, das echte Flaschenbier wieder nur mit echtem Faßbier gemischt zu haben, da letzteres bei längerem Liegen schal werde und durch die Mischung einen besseren Geschmack erhalte. Sie habe an dem Apparat drei Bierhähne gehabt, einen für das helle, einen für das dunkle und den dritten für das echte Bier. Ferner bestreitet die Angeklagte, den Korn gewässert zu haben, da sie denselben zumeist in ganzen Flaschen verkauft hätte, ohne daß dieselben von ihr geöffnet worden seien. Wiesner und Klose bestreiten, der Thimme bei dem Mischen der Getränke Hilfe geleistet zu haben; sie hätten allerdings bemerkt, daß die Schleußerin das echte Bier zur Hälfte dem Apparat, zur Hälfte aber der Flasche entnommen habe, doch könnten sie nicht angeben, um welche Biersorten es sich dabei gehandelt habe. Gastwirth Kolley bestreitet ebenfalls jede Mitschuld an den Manipulationen der Thimme und erklärt, seiner Schleußerin stets nur Bier und Korn bester Qualität in Gebinden und Flaschen geliefert zu haben. Die Angabe der Beschuldigten, daß sie echtes Bier dem Apparat entnommen, sei unwahr, da er Kißling-Bier aus Gebinden gar nicht schänke. Der Haushälter Purschian bekundet, daß an Sonntagen auch echtes Bier im Faß eingelegt wurde, doch habe er bemerkt, wie die Schleußerin auch an Wochentagen, als nur Haasebier im Keller war, das Echte mit dem Apparatbier gemischt hätte. Auch habe er wahrgenommen, daß der Schnaps, wie er im Keller aufbewahrt wurde, ein ganz anderer gewesen sei, als derjenige, den die Schleußerin am Buffet verabreichte. Die Angeklagte entgegnet, Zeuge sei ohne ihr Vorwissen in den Keller gestiegen und habe dort Bier und Schnaps zu ihrem Nachtheil getrunken. Sie habe ihn dabei sogar auf frischer That ertappt. Zeuge erwidert, er habe den Schnaps und das Bier stets nur im Auftrage und in Gegenwart des Herrn Kolley „gekostet". Ein Kutscher bekundet, daß der von der Schleußerin verabreichte Schnaps wie Wasser geschmeckt habe. Er sei deshalb nicht mehr zu Kolley gekommen. Das Gericht sprach die Angeklagte bezüglich des Gewerbevergehens frei und verurtheilte dieselbe wegen Betrugs und Fälschung von Nahrungsmitteln in vier Fällen zu 40 Mark Geldstrafe und zur Tragung eines Theiles der Kosten. Kolley, Wiesner und Klose wurden freigesprochen.

Subhastations-Kalender

für den Zeitraum vom 1. bis 15. October 1888.

Bietungs-Termin. Tag	Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstücks.	Der Grundstücke Größe ha	a	qm	Nutzungs-Werth. ℳ	Rein-ertrag. ℳ
			Reg.-Bez. Breslau.					
3.	10	Breslau.	Grundstück zu Breslau (Sedanstraße) Bd. VII b Bl. 646, Nr. 349.	—	—	—	3150	—
4.	10	Waldenburg.	Grundstück zu Weißstein Bd. III, Bl. 111.	—	8	70	1125	—
5.	9¼	Groß-Wartenberg.	Rittergut zu Ober-Langendorf, Rittergüter Bd. II.	287	57	18	552	287,57
6.	10	Breslau.	Grundstück zu Breslau Bd. 39, Bl. 289 (Nr. 1644).	—	—	—	1860	—
6.	10	Breslau.	Grundstück zu Breslau (innere Stadt) Bd. 39, Bl. 289.	—	—	—	1860	—
13.	10	Strehlen.	Grundstück zu Strehlen, Ackerstücke Strehlen, Band Xa, Bl. 44.	—	5	40	204	—
			Reg.-Bez. Liegnitz.					
2.	9	Hirschberg.	Grundstück zu Hirschberg, Band XX, Blatt 1030 B.	—	15	16	3191	—
3.	10	Glogau.	Rittergut Milchau.	250	81	—	647	47982
4.	9	Reichenbach O.-L.	Grundstück zu Reichenbach, Kreis Görlitz, Band I, Blatt Nr. 7.	—	—	—	520	—
4.	9	Landeshut.	Grundstück zu Stadt Landeshut, Band I, Bl. 89, Artikel 199.	—	—	—	240	—
5.	9	Marklissa.	Grundstück zu Mittel-Gerlachsheim, Bd. VIII, Bl. 200.	51	34	80	—	484,01
5.	9	Marklissa.	Grundstück zu Mittel-Gerlachsheim, Bd. VIII, Bl. 200.	51	34	80	—	161,37
6.	9	Hirschberg.	Grundstück zu Hirschberg, Bd. IV, Bl. 274.	—	12	78	909	—
8.	9	Jauer.	Grundstück zu Jauer, Bl. Nr. 242.	—	01	77	210	—
8.	10	Goldberg.	Grundstück Ober-Alzenau.	24	91	30	363	190
9.	10	Hoyerswerda.	Grundstück zu Särchen, Bd. I, Nr. 7.	25	77	90	182	329,43
11.	10	Grünberg.	Grundstück zu Grünberg, Häuser IV Viertels, Bd. IV, Bl. 481.	—	05	08	380	—
12.	9	Sagan.	Grundstück zu Sagan, Bd. V, Bl. 264.	—	01	92	688	—
12.	11	Lüben.	Grundstück zu Hummel, Bd. I, Bl. 37 (Gut Hummel-Radeck).	183	66	60	1098	2400,66
12.	11	Lüben.	Grundstück zu Ndr.-Mittel-Gläsersdorf, Bd. IV, Bl. 137.	34	45	—	—	462,51
15.	9	Sprottau.	Grundstück zu Sprottau, Bd. XXI, Bl. 908.	—	14	60	624	—
			Reg.-Bez. Oppeln.					
4.	9	Tarnowitz.	Grundstück zu Radzionkau, Bd. IX, Bl. 311.	—	25	39	420	—
4.	9	Ratibor.	Grundstück zu Altendorf, Bd. III, Bl. 156.	—	—	—	618	—
11.	9	Leobschütz.	Die Grundstücke zu Wernersdorf, Bd. I und III, Bl. 35 und 221, zu Gräbnig, Dom., Bd. III, Bl. 135, und zu Neudorf-Pathenhof, Bd. II, Bl. 99.	25	49	40	168	986
15.	10	Kosel.	Grundstück zu Kosel (Stadt), Bl. 5.	—	—	—	861	—

Handels-Zeitung.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 24. bis 29. September.) Der Geldmarkt, welcher bereits in voriger Woche seine bisherige Flüssigkeit eingebüsst hatte, wurde im Laufe der diesmaligen Berichtsperiode noch bedeutend schwieriger. Die Reports erreichten eine Höhe, wie dies seit den Gründerjahren nicht der Fall war, in Berlin haben dieselben in den letzten Tagen einen Zinssatz von 10 pCt., in vielen Fällen einen noch höheren erreicht. Durch diese Thatsache ist unzweifelhaft ein gewaltiges Hausseengagement festgestellt, welches sich nicht in den besten Händen befindet. Der Beweis ist erbracht, dass die Börsen unter einer immensen Bürde seufzen, und dass die Kräfte zu schwinden beginnen. Trotzdem scheint aber die Zuversicht vorhanden, dass man im Stande sein wird, nach überstandenem Ultimo, im Fahrwasser der Hausse weiter zu steuern. Wäre dies nicht der Fall, man würde wahrlich nicht die immensen Opfer bringen, um die Position aufrecht zu erhalten, man würde nicht zu diesem Zwecke Zinsen zahlen, welche bei ihrer Höhe an die schlimmsten Ausschreitungen der Speculation in früheren Jahren erinnern. Man scheint mit Bestimmtheit anzunehmen, dass durch irgend etwas, vielleicht durch die Reisen unseres Kaisers nach Wien und Rom, ein neuer Impuls für die aufwärtsstrebende Bewegung gegeben werden wird. Erst am letzten Tage trat ein empfindlicher Rückschlag ein, zu welchem Berlin die Parole ausgegeben hatte. Vielfache Realisirungen schwebender Ultimoverpflichtungen wirkten daselbst mit Nachrichten aus London zusammen, nach welchen weitere grosse Goldentnahmen aus der englischen Bank für russische Rechnung demnächst erwartet werden. In jedem Falle ist angesichts der notorischen Ueberladung der Börsen ein derartiger Coursrückschlag etwas Unbehagliches und wohl geeignet, zur Vorsicht zu mahnen. — Reges Interesse fanden diesmal wiederum Rubelnoten, welche vorübergehend bis 221 per October bezahlt wurden, dann aber wieder einige Mark eingebüsst haben. In erster Reihe gaben die fortgesetzten Entnahmen von Gold aus der Bank von England für Rechnung der russischen Reichsbank zu der Annahme Veranlassung, dass das herangezogene Gold seitens der russischen Regierung zur Hebung der Valuta benutzt werden würde. Auch der zu erwartende Getreideexport wirkte aufs Neue anregend, da die Statistik für den voraussichtlichen Getreideeinfuhrbedarf Englands ein Plus über die durchschnittliche Einfuhr von circa 8, für Frankreich von circa 10 Millionen Tschetwert nachweist; dagegen giebt die russische Ausfuhrliste das bis zum 1. August von ganz Russland gegen das Vorjahr mehr verschiffte Getreide mit 14 Millionen Tschetwert an; bei der eigentlich nur in Russland günstigen Ernte ist demnach ein weiterer, noch recht bedeutender Export für die Herbst- und Wintermonate in Aussicht zu nehmen. Neben dem grossen Decouvert, welches abweichend von dem sonstigen Engagirtsein der Speculation, in Rubelnoten besteht und in Berlin aufs Neue durch sehr hoch bezahlte Deports constatirt wurde, wirkte auch das in den jüngsten Tagen aufgetauchte Gerücht anregend, dass auch der Londoner Markt russische Banknoten in den Kreis seiner Operationen ziehen wolle. Andererseits möchten wir nochmals auf die bekannte Emission von 15 Millionen Rubelnoten zurückkommen. Es ist jedenfalls auffallend, dass gerade in einem Augenblicke, wo durch den Getreide-Export die russische Zahlungsbilanz sich so wesentlich verbessert hat, nach der Ansicht des dortigen Finanzministers eine neue Rubel-Emission nothwendig ist. Eine Milliarde ist davon bereits im Umlauf, so dass die weitere Vermehrung der Papier-Circulation immerhin ein bedenkliches Symptom der Lage ist. Die Noten werden zwar nur gegen metallische Bedeckung ausgegeben, aber man weiss, welches Schicksal in Russland diese rigorosen Bestimmungen zu haben pflegen. Ausserdem veranstaltet man wohl nur die geringfügige Emission von 15 Millionen, weil die Ausgabe grösserer Mengen von Papiergeld in Aussicht genommen ist. — Neben russischer Valuta interessirte man sich wieder recht lebhaft für Laurahütte-Actien. Dieselben nahmen im Laufe des Geschäfts einen Aufschwung von vier Procent. Derselbe scheint aber überstürzt gewesen zu sein, denn er ging am letzten Börsentage fast vollständig verloren. Die Hausse, welche um die Mitte der Woche Platz griff, dürfte von interessirter Seite inscenirt worden sein, um auf die verschiedenen Emissionen industrieller Gründungen günstig einzuwirken. Der Abschluss der Dortmunder Union mit seinen zwei Procent Dividende kann doch allein die Begeisterung nicht hervorgerufen haben, obgleich wir anerkennen wollen, dass die erwähnte Bilanz durch ihre umfangreichen Abschreibungen einen soliden Eindruck macht. Belebend auf den Bergwerksmarkt wirkte auch die, wie es scheint, gelungene Einführung der Oberschlesischen Draht-Industrie-Gesellschaft, ebenso die Meldung mehrerer Blätter der Eisenbranche, nach welcher sich in mehreren Ländern die Neigung geltend macht, das Gewicht der Eisenbahnschienen bedeutend zu erhöhen. Hieraus würden neben dem Bessemer Stahlgeschäft wohl auch die anderen Zweige des Eisenhandels Nutzen ziehen. Das Schienencartell ist noch immer nicht zu Stande gekommen. Die englischen Fabrikanten sollen unter sich einig geworden sein, doch bestehen auf dem Continent so grosse Schwierigkeiten, dass nur mit der allergrössten Mühe ein Einvernehmen erzielt werden dürfte. — Diesmal zeigten auch die beiden kleineren bei uns gehandelten Bergwerkspapiere viel Leben und feste Haltung. An manchen Tagen beherrschten diese Werthe den Montanmarkt nahezu vollständig. — Oesterreichische Creditactien und ungarische Goldrente zeigten im Ganzen eine schwache Haltung. Das Bankpapier litt unter dem Rückgange der Tabakactien und unter dem zur Prolongation offerirten exorbitanten Stückematerial. Die Rente lag lustlos, weil bekannt wurde, dass auch das nächste österreichische Budget ein wesentliches Deficit aufweisen werde. Der Reichsrath hat also die riesigsten Steuern bewilligt, der Bevölkerung wurden die grössten Opfer auferlegt, Zucker, Branntwein und Tabak wurden vertheuert, nachdem vorher Petroleum und Kaffee schwer belastet worden waren, und noch immer ist das Gleichgewicht im Staatshaushalte nicht erzielt. Nachdem noch vor Kurzem von Wien aus ein Verschwinden der bisherigen chronischen Deficits prophezeit wurde, ist die nunmehrige Enttäuschung in dieser Beziehung um so tiefer gehend. — Auf dem Industriemarkte notirte man:

Oberschl. Portland-Cement 159—158½, Oppelner Cement 133—131½, Groschowitz 229½, Giesel 166—166½, Kramsta 133½—132½, Linke 155½—158½, Oelbank 93¼—¾.

Per Ultimo verkehrten:

1880er Russen 84½—⅝—¾—85⅛—84⅞—84⅝.

1884er Russen 99¼—⅜—½—⅜—99.

Rubelnoten 215—17¼—218¼—220—219—217½—18½—219¼—221 bis 219¼—½—218½—219¼—217—219—217½.

Laurahütte 135—⅝—½—⅛—¼—134⅞—136¼—¾—139¼—138¾ bis 139—138¾—136¾—137—135⅝—136.

Oberschles. Eisenbahnbedarf 112⅜—⅝—¼—⅜—113⅛—113—¼—113 bis 112—¾—114—½—¼—115¼—114⅞—114.

Donnersmarckhütte 65¾—66¼—67¾—66⅝—¾—½—¾—67—¼—⅞ bis ¾.

Oesterreichische Credit-Actien 165½—166⅛—¼—166—⅛—165—164⅞ bis 165—166½—167—166⅝—166½—166—¼—166—164¾.

Ungarische Goldrente 85⅛—¼—85—84¾—⅞—¾—84⅜—84.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Die grosse Geldklemme, die sich in den letzten Tagen herausgestellt hat, verfehlte auch nicht auf die Course heimischer Fonds ungünstig einzuwirken. Allerdings kann man immer noch von einer relativen Festigkeit reden. Besonders afficirt waren Schlesische und Posener 3½ proc. Pfandbriefe. 4 proc. Werthe hielten sich besser. Pfandbriefe der Schles. Bodencreditbank gaben wesentlicher nach, ebenso 4 proc. Eisenbahn-Prioritäten. Obligationen industrieller Gesellschaften waren ohne Verkehr. Ausländische Anlagewerthe folgten der allgemeinen Strömung. Disconten wurden zu 3 bis 3¾ pCt. gehandelt. Jegliches Geld war zu 4 bis 4½ pCt. gesucht. Geld zum Ultimo je nach Qualität der Geldnehmer 4½—7½ pCt., zuweilen noch theurer.

* **Bismarckhütte.** Schwientochlowitz, 29. Sept. In der heute stattgehabten ordentlichen General-Versammlung waren von dem 1 800 000 Mark betragenden Actiencapital 1 016 400 Mark Actien mit 338 Stimmen vertreten. Der Bericht und die Dividende von 10 Procent wurde einstimmig genehmigt, ebenso Decharge ertheilt. Die von der Verwaltung vorgeschlagenen Statutenänderungen wurden en bloc angenommen. Die Direction machte sehr befriedigende Mittheilungen über den bisherigen Geschäftsgang im neuen Geschäftsjahre und über weitere günstige Aussichten. (Privattelegr. der Bresl. Ztg.)

* **Handelskammer in Breslau.** Am 3. October, Nachmittags 4 Uhr findet eine öffentliche Plenarsitzung statt. Näheres in Betreff der Tagesordnung befindet sich im Inseratentheile.

k. **Börsenschiedsgericht.** Mit Bezug auf § 14 resp. 21 der Schlussscheinformulare für Fonds- und Productengeschäfte sind pro October-November 1888 folgende Schiedsrichter wählbar: Herren Commerzienrath und Stadtrath Bülow, Ed. Gradenwitz, Ad. Grunwald, A. Hamburger, Geheimrath Hch. Heimann, M. Joachimssohn, C. Linnicke, Commerzienrath Rosenbaum, Jul. Schlesinger. Die Parteien sind in börsenschiedsgerichtlichen Processen innerhalb der nächsten zwei Monate berechtigt, je einen der vorbezeichneten Herren Schiedsrichter zu wählen, worauf die beiden Gewählten sich über einen Dritten, ebenfalls aus der Zahl der Vorgenannten verständigen. Das Schiedsrichter-Collegium für den einzelnen Fall besteht mithin aus drei Personen.

P. Sp. **Vom Breslauer Kohlenmarkte.** Im Verhältniss zu früheren Jahren sind diesmal seitens der Händler grössere Posten zu Lager geführt worden, und findet diese Erscheinung Motivirung in der Erhöhung namentlich der kleineren Sortimente und dem gefürchteten Wagenmangel. Der Verkehr ist zur Zeit etwas ruhiger geworden, da grössere Posten für Privatgebrauch bereits im August gedeckt wurden. Das Barometer des Kohlenmarktes ist jetzt das Wetter, tritt schnell Kälte ein, so wird auch der Markt schnell belebt. — Bezüglich des Verkaufs der kleinen Sortimente waltete bei den Detaillisten eine stetig schwankende Preisnotirung. In Anbetracht der bedeutenden Erhöhung der kleinen Körungen im Engros-Verkehr haben sich nunmehr zunächst sämmtliche Detaillisten in der Scheitniger Vorstadt durch Unterschrift gegenseitig verpflichtet, das Liter Erbs nicht unter 7 Pf., das Doppelliter nicht unter 14 Pf. zu verkaufen. Es ist anzunehmen, dass weitere Kreise folgen werden. — Für Stück- und Würfelkohlen wird gegen-

wärtig bezahlt incl. Fuhrlohn und Abtrag frei Keller M. 2,50—2,60, Nuss 2,30—2,50, Erbs 2,10—2,20 pr. To. = 2 Hektoliter.

?? **Oberschlesische Cementfabrik.** In der am Freitag Nachmittag abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsraths der Oberschlesischen Cementfabrik erstattete die Direction über den Geschäftsgang im laufenden Jahre Bericht. Nach demselben haben Production und Absatz den seiner Zeit im Prospect ausgesprochenen Erwartungen vollständig entsprochen, das Preisverhältniss blieb dauernd ein günstiges und die Production fand schlanken Absatz. Der Dietz'sche Ofen functionirt besonders gut und durch denselben werden ganz wesentliche, die Erwartungen übertreffende Ersparnisse in den Productionskosten erzielt. Die Aussichten für die Zukunft sind günstig.

?? **Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfsgesellschaft.** Am Sonnabend war der Aufsichtsrath der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfsgesellschaft zu einer Sitzung versammelt. Nach dem von der Direction erstatteten Bericht ist bis Ende August nach Abzug der am 1. Juli gezahlten Obligationszinsen ein Reingewinn von reichlich 800 000 M. erzielt worden. Der Aufsichtsrath beschloss, einer zu berufenden ausserordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Grundcapitals von 9 auf 12 Millionen Mark durch Ausgabe von 3 Millionen Mark neuer Actien vorzuschlagen; der Erlös soll theils für bereits in Angriff genommene und noch projectirte Neubauten und theils zur ausserordentlichen Einlösung einer Quote der fünfprocentigen Obligationsschuld verwendet werden.

P. Sp. **Neuer Kohlentarif.** Mit Giltigkeit vom 1. October cr. tritt für den Transport von Steinkohlen, Briquettes und Kokes im Localverkehr des Eisenbahn-Directions-Bezirks Breslau und im Verkehr mit dem oberschlesischen Kohlen-Bezirk nach den Stationen Louisenhof und Wilhelmsbrück ein neuer Kohlentarif in Kraft. Der gleichnamige Tarif vom 1. October 1886 ist mit sämmtlichen Nachträgen aufgehoben. Fünfzehn bisher aufgeführte Versandstationen sind im neuen Tarif in Wegfall gekommen. — Sehr erwünscht wäre allen Interessenten auch die Neuausgabe des Tarifes vom 1. September 1885 von Stationen des Eisenbahn-Directions-Bezirkes Breslau nach Stationen des Eisenbahn-Directions-Bezirkes Bromberg, der Oesterreichischen Südbahn und Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn, der schon jetzt nicht weniger als 12 Nachträge aufweist. — Da demnächst weitere Veränderungen in diesem Tarife bevorstehen, so dürfte diesem Wunsche vielleicht Rechnung getragen werden.

P. Sp. **Errichtung eines Königlichen Eisenbahn-Wagen-Amts in Kattowitz.** Zum Zwecke gleichmässiger Vertheilung der Kohlen- und Cokes-Wagen im oberschlesischen Revier tritt vom 7. October ab an Stelle des bisherigen Wagen-Vertheilungs-Bureaus zu Gleiwitz ein dem Königlichen Eisenbahn-Betriebsamt zu Kattowitz unterstelltes „Königliches Eisenbahn-Wagen-Amt in Kattowitz." Die Beschwerdeinstanz gegen die von dem Königlichen Eisenbahn-Wagen-Amt ergehenden Anordnungen ist die Königl. Eisenbahn-Direction zu Breslau. Vorsteher des Amtes ist der Königliche Regierungs- und Baurath Neumann zu Kattowitz.

* **Capwoll-Auction in Berlin.** Zu der vorgestrigen vierten diesjährigen Capwoll-Auction (Nr. 60) der Herren Gustav Ebell & Co. in Berlin hatte sich eine stattliche Anzahl Käufer eingefunden. Der Catalog umfasste eine reiche Auswahl snow whites und Grease und wurden

von den ausgebotenen:		verkauft:
2048 B.	Cap extra super und super snow white	1361 B.
200 „	Cap snow white und scoured	192 „
20 „	Cap Fleece	20 „
449 „	Cap Grease aller Gattungen	166 „
220 „	Fabrikm. gewasch. Capwolle	220 „
53 „	Melirte Capwolle und Diverse	41 „
2990 B.		2000 B.

zu Preisen, die ungefähr dieselben wie diejenigen der voraufgegangenen hiesigen Juni-Auction sind.

Es wurden bezahlt:

	pro kg
für Cap extra super snow white	310—350 Pf.
für Cap super snow white	280—300 „
für Cap snow white	250—270 „
für Cap sup. scoured	250—260 „
für Fabrikm. gewaschene Capwolle	305—335 „
für Cap super Grease	120—140 „

Die nächste Capwoll-Auction hierselbst findet am Dinstag, den 15. Januar 1889, statt. (B. B.-Z.)

Verloosungen.

* **Polnische Liquidations-Pfandbriefe,** ausgeloost zur Baarzahlung per 1. December a. c. à 1000 Rubel. Nr. 2 17 113 177 293 312 386 479 500 502 503 508 586 596 871 960 1029 139 1259 1322 346 419 474 549 928 2033 90 199 200 325 390 477 517 741 761 790 832 2863 91 938 973 3132 149 183 302 470 637 738 838 886 907 4054 72 139 181 263 4300 4413 488 599 656 892 995 5093 347 390 451 465 473 557 594 603 638 782 823 5933 40 6013 32 79 116 203 217 264 311 396 421 522 548 603 618 624 842 945 6957 7268 284 877 893 925 951 8048 58 133 215 259 353 396 401 538 705 727 729 8760 8935 9022 187 428 573 627 663 685 703 707 710 807 967 10017 63 68 333 348 368 470 635 868 919 942 966 11072 104 140 173 221 360 472 477 629 641 693 921 936 12248 292 307 343 484 499 525 539 700 724 739 866 877 973 996 13025 103 227 237 246 254 264 273 358 369 442 647 699 745 750 758 921 963 14034 164 235 438 523 524 582 814 817 869 892 932 15188 203 213 539 637 642 674 744 745 746 754 905 907 16004 71 74 266 374 607 627 17087 168 185 344 355 417 565 634 668 739 844 18012 40 98 103 211 268 471 638 711 778 889 965 19069 99 177 278 293 496 541 564 637 701 827 868 882 20012 53 55 84 86 207 281 554 557 569 589 615 632 701 746 805 21049 147 199 268 324 380 391 448 453 457 621 623 742 757 822 927 936 976 22057 75 172 224 406.

à 500 Rubel Nr. 70 195 222 227 246 304 577 584 591 667 935 1230 299 518 541 793 839 871 883 897 911 913 962 969 999 2001 18 36 52 113 132 209 241 285 297 357 378 395 399 464 525 675 741 835 913 948 3056 195 232 332 386 449 656 758 890 894 4003 23 64 180 183 333 364 443 497 724 753 893 908 909 984 5185 203 254 298 328 515 627 638 647 806 866 952 6132 226 262 326 509 523 570 623 656 872 958 980 7003 163 213 241 258 287 309 397 426 460 489 632 816 834 836 900 961 8381 444 467 690 866 9080 155 218 253 285 365 407 457 491 595 621 781 794 812 814 882 10024 39 160 161 209 238 257 320 368 438 619 710 718 11099 203 274 345 432 440 517 621 760 877 12039 50 110 117 152 154 222 253 304 305 429 492 518 521 570 576 625 657 770 863 864 887 13043 75 79 159 229 452 453 484 551 584 590 878 999 14000 3 133 180 220 294 370 413 432 567 575 698 740 848 856 859 892 930 15105 130 511 651 658 684 868 903 937 16060 70 402 487 552 763 780 923 999 17039 46 66 256 312 360 373 425 466 491 796 813 932 990 18032 581 583 602 753 798 825 846 861 869 886 905 917 939 19246 279 305 334 338 356 367 395 446 554 658 885 952 955 20062 129 130 132 216 355 388 423 446 462 683 721 862 971 21006 12 69 119 151 170 209 319 332 339 461 579 747 803 901 984 988 22108 115 218 256 301 458 578 830 873 918 23026 79 186 261 412 427 529 574 744 24035 74 129 224 243 375 379 505 555 987 25004 21 34 47 57 69 167 184 204 279 306 390 419 618 726 876 884 923 26032 54 85 118 155 251 452 554 649 714 777 839 27072 127 270 369 414 497 503 546 588 646 667 689 720 726 756 843 921 28044 152 280 338 449 481 503 792 819 954 985 29103 114 251 286 295 298 328 511 526 542 651 889.

à 250 Rubel Nr. 42 189 320 377 575 582 655 829 979 1407 495 578 687 736 793 966 991 996 2067 122 215 397 818 848 3005 23 115 149 154 263 373 376 408 413 535 542 611 899 947 975 4004 32 49 75 79 188 411 503 535 4611 759 863 879 5180 190 206 491 742 889 986 6024 239 266 484 592 622 632 635 649 683 757 783 854 7030 79 234 238 241 307 342 452 489 498 588 594 632 686 791 8027 51 78 248 322 330 369 374 388 404 582 654 764 858 9047 199 200 464 531 627 721 794 838 10011 70 124 228 343 402 538 558 570 582 620 672 853 944 11045 46 82 116 129 166 218 273 301 341 497 523 526 527 568 650 679 830 834 12043 309 355 468 475 577 663 781 799 869 974 13019 22 54 202 220 362 438 553 658 768 804 811 14237 279 510 521 552 626 878 950 978 15010 24 148 222 294 368 524 623 644 645 679 702 812 878 919 16151 171 263 271 445 479 563 576 677 781 939 946 17011 82 92 132 163 235 533 684 788 791 965 980 18049 63 67 156 317 324 536 717 950 983 19100 344 367 370 486 582 627 686 718 910 20705 731 888 21002 16 59 260 274 300 358 435 447 628 687 776 970 22097 144 325 340 455 464 475 492 639 679 726 741 777 786 957 23006 29 171 214 310 371 418 472 503 541 563 686 734 846 946 966 967 24092 174 206 217 433 564 567 574 636 668 669 730 740 743 778 839 923 25010 14 154 317 361 375 495 534 26024 66 133 204 257 310 395 523 616 645 653 768 993 27053 71 160 202 300 484 510 519 661 800 828 846 847 907 973 991 28053 129 218 230 361 385 449 646 668 745 798 851 941 29019 75 368 586 617 853 909 965 30066 156 157 176 410 661 671 703 746 773 782 839 978 988 31021 38 43 50 150 276 285 410 511 518 642 664 744 806 959 32038 235 268 365 407 501 508 651 780 787 792 804 833 844 904 33021 311 352 425 461 483 667 883 902 949 34094 189 282 302 369 398 550 780 35062 90 162 228 289 297 427 441 525 645 652 721 814 854 972 36003 50 93 115 156 194 313 409 414 449 558 564 669 670 682 714 880 979 996 37044 48 91 99 135 193 207 263 421 525 625 631 657 773 826 951 38063 74 100 148 172 271 416 446 613 667 769 39055 59 348 385 656 675 758 909 40053 95 131 184 278 393 400 403 450 478 504 524 546 669 812 972 41074 89 104 111 230 289 305 366 406 585 630 785 816 824 876 973 42058 145 150 170 436 442 595 635 789 930 946 962 967 43068 104 172 330 469 474 478 534 598 609 772 847 851 882 44041 114 169 302 308 349 356 357 552 625 628 669 672 731 760 779 844 878 905 925 45057 144 248 260 357 377 392 419 458 551 575 583 656 884 889 957 46094 268 371 396 404 444 696 732 781 47074 96 152 277 293 356 368 481 495 528 658 711 719 728 906 932 983 48049 75 333 356 430 432 505 554 585 590 607 615 678 724 765 777 996.

(Schluss folgt.)

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 29. Sept. Nach Meldungen aus **Zanzibar** vom 28. d. M. kam dort ein Dampfer aus Kiloa mit folgenden Nachrichten an: Vorigen Freitag wurden zwei deutsche Beamte und 11 Diener derselben von den Aufständischen getödtet. Von den Letzteren wurden 21 getödtet. Die Empörer haben dem Sultan offen die Treue gebrochen, weil er nicht befugt gewesen sei, ihr Land der deutschen Gesellschaft zu übertragen. Die deutschen Beamten von Mikindani und Lindi entkamen nach Zanzibar. Sie verdanken ihre Rettung den englischen Indiern. Demnach ist die deutsche Gesellschaft nach einmonatlichem Wirken an der Küste von allen Punkten vertrieben, ausgenommen von Bagamoyo und Dar-es-Salam, welche Stationen ebenfalls unhaltbar sein würden, wenn die Kriegsschiffe zurückgezogen würden. Das Ansehen des Sultans ist allenthalben untergraben, der Handel zeitweilig ruinirt, viele Handelsfallimente stehen bevor. Die Küstenstämme erheben sich massenhaft. Es mangelt ihnen jedoch an Waffen und Munition, da der britische Generalconsul die Waffenausfuhr aus Zanzibar zeitweilig untersagt hat. Es cursirt ein unbestätigtes Gerücht, demzufolge in Kiloa auch ein deutscher Seeoffizier ermordet worden sei.

* **Berlin,** 29. Septbr. Bergrath Hiltrop zu Breslau ist zum Ober-Bergrath ernannt worden.

* **Hamburg,** 29. Sept. Der Untersuchungsrichter begab sich am Freitag zu Professor Geffcken, der jedoch nach Helgoland verreist war.

* **Kiel,** 29. Septbr. Die „Kieler Zeitung" publicirt das Hauptstück aus dem Tagebuch Kaiser Friedrichs über den Krieg von 1866, nämlich die Schilderung des Schlachttages von Königgrätz. Der damalige Kronprinz führte bekanntlich durch das rechtzeitige Eintreffen seiner Armee auf dem Schlachtfelde von Königgrätz, wo die Armee des Prinzen Friedrich Karl hart bedrängt war, die Entscheidung herbei für den Sieg und damit für den gesammten Krieg, dessen Ergebnisse die Grundlage bildeten zur Herstellung der Einheit Deutschlands. Der Inhalt ist nicht politisch.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Die Reise des Kaisers.

Sigmaringen, 29. Sept. Der Kaiser traf gestern Abend gegen 8 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe ein und wurde vom Fürsten und seiner Gemahlin, sowie von dem Prinzen von Hohenzollern aufs herzlichste begrüßt. Der Kaiser setzte nach 1/4stündigem Aufenthalte seine Reise nach Mainau fort. Eine zahlreich zusammengeströmte Menge brachte dem Kaiser in enthusiastischen Kundgebungen ihre Huldigung dar.

Constanz, 29. Septbr. Der Kaiser kam Nachmittags 3 Uhr in Constanz an, um den Besuch des Herzogs von Nassau, welcher den Kaiser heute Vormittag in Mainau besucht hatte, zu erwidern. Auf der Fahrt durch die prächtig geschmückten Straßen nach dem Inselhotel, wo der Herzog abgestiegen ist, wurde der Kaiser enthusiastisch begrüßt. Bei dem Inselhotel empfing der Herzog den Kaiser an der Treppe und geleitete ihn in seine Gemächer.

Wien, 29. September. Zum Ehrendienst bei Kaiser Wilhelm während seines Aufenthaltes in Oesterreich sind commandirt: General der Cavallerie Baron Lamberg, Oberst Pokorny und der Militärbevollmächtigte in Berlin, Oberstlieutenant Baron Steininger.

Rom, 29. Septbr. Der König und die Königin von Portugal werden von Monza hierher kommen, um den Festlichkeiten zu Ehren des Deutschen Kaisers beizuwohnen.

Neapel, 29. Septbr. Das permanente italienische Geschwader ist hier eingetroffen.

Berlin, 29. Septbr. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt, das „Journal de St. Pétersbourg" hat betreffs der Nachricht des „Mémorial diplomatique", wonach Salisbury von Bismarck und Kalnoky die Versicherung erhalten hätte, daß sie den Prinzen von Coburg als Fürsten von Bulgarien unterstützen wollten, sein Erstaunen darüber ausgesprochen, daß ein so ernsthaftes Blatt dergleichen Nachrichten aufnehmen könne. Unsererseits wird das Erstaunen des „Journals de St. Pétersbourg" getheilt, freilich mit der Maßgabe, daß man dem „Mémorial diplomatique" zu viel Ehre erweist, wenn man es für ein ernstes Blatt nimmt.

Wien, 29. Septbr.*) Das „Fremdenblatt" berichtigt die Gerüchte über den Verlauf der gestrigen Artillerieübungen auf Steinfelde bei Felixdorf, nach denen der Kaiser von großer Gefahr bedroht wurde, folgendermaßen: Gegen 2 Uhr Nachmittags gab der Kaiser das Abblasesignal, welches von widrigem Winde vertragen wurde, so daß eine gegen 1000 Meter rückwärts aufgestellte Batterie, dasselbe überhörend, einen Schuß abgab, obgleich der Kaiser und sein Gefolge, allerdings in einer Mulde gedeckt, zur Besichtigung des Angriffsobjects vorritt. Der Schuß traf die Schanze und konnte den Kaiser und sein Gefolge nicht treffen, da dieselben außerhalb der Schußlinie waren. Die weitere Besichtigung verlief ungestört, da die Batterie, durch wiederholte Signale und Ordonnanzen avisirt, außer Action trat.

Paris, 29. Septbr. Es heißt, in dem gestrigen Ministerrathe wäre im Principe beschlossen worden, den Kammern den Entwurf der Verfassungs-Revision vorzulegen. Die Details sind noch nicht festgestellt, jedoch wird allgemein angenommen, daß der Entwurf sich hauptsächlich auf die Befugnisse des Senats hinsichtlich der Genehmigung des Budgets beziehe. Der Marineminister Krantz theilte die neuesten Nachrichten aus Tonkin mit, wonach sich die dortige Lage merklich gebessert hat, indem die großen Rebellenbanden aufgelöst sind.

Petersburg, 29. September.*) Der „Regierungsbote" veröffentlicht eine Mittheilung, nach welcher die „Petersburger Börsenzeitung" in keinerlei Verbindung mit dem Finanzministerium stehe. Gestern sei ihr Einzelverkauf verboten worden, weil sie das falsche Gerücht einer neuen russischen Anleihe verbreitet habe.

Bremen, 28. Septbr. Der Schnelldampfer „Lahn", Cpt. H. Hellmers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 19. September von Bremen und am 20. September von Southampton abgegangen war, ist heute 5 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

London, 28. Sept. Der Castle-Dampfer „Grantully Castle" ist auf der Ausreise von Darthmouth heute abgegangen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Letzte Post.

‡ **Berlin,** 29. Septbr. Das gestern zu Ehren des Geh. R. von Wilmowski von der hiesigen Anwaltschaft veranstaltete Diner im Zoologischen Garten nahm einen glänzenden Verlauf. Der große Saal war mit Topfgewächsen geschmackvoll decorirt, im Hintergrunde standen die Büsten der fünf Könige, unter denen der Jubilar gedient hat. Als dieser den Saal betrat, intonirte die Capelle einen Marsch. Als Ehrengäste waren u. A. erschienen der Justizminister Dr. von Friedberg, Staatssecretär Dr. von Schelling, die Präsidenten des Kammergerichts und des Landgerichts Ohlschläger und Angern, Oberstaatsanwalt von Luck, Professoren Dr. von Gneist und Brunner, Geh. Justizrath Dorn. Die nächsten Verwandten nahmen ebenso wie der Jubilar an der Ehrentafel Platz. Im Ganzen waren etwa 160 Personen erschienen. Den Toast auf den Kaiser brachte der Justizminister aus, den auf den Jubilar Geh. Justizrath Laue, Vorsitzender der Anwaltkammer von Berlin, worauf Herr von Wilmowski mit einem Hoch auf die Anwaltschaft erwiderte. Prof. von Gneist besprach die Nothwendigkeit der Freiheit der Advocatur und schloß mit einem Hoch auf den jüngsten Ehrendoctor der Berliner Universität. Der Jubilar nahm nunmehr noch einmal das Wort zu einem Toast auf die Berliner Universität. Schließlich signalisirte Justizrath Horwitz in launiger Rede den Schluß des Festes.

Der diesjährige Octoberumzug ist in Berlin ein ganz ungewöhnlich großer. Nicht nur in Berlin selbst vollzieht sich vielfach ein Wechsel der Wohnungen; die zahlreichen Möbelwagen mit den Namen Hannover, Köln, Breslau, Hamburg u. a. zeigen, daß auch der Zuzug von außerhalb nach wie vor ein überaus starker ist. Die beständig fortschreitende Verbesserung der Verbindungen zwischen Berlin und den Vororten führt diesen viele Miether zu, die dort nicht nur billiger, sondern auch gesünder wohnen, also die Annehmlichkeiten der großen mit den Vorzügen der kleinen Stadt verbinden können.

Börsen- und Handelsdepeschen.
Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 29. Sept. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Ultimoregulirung scheint gestern der Hauptsache nach beendet worden zu sein, mindestens was die Prolongationen betrifft. Von den letzteren war heute wenig mehr die Rede und demzufolge hat sich die Nachfrage nach Geld auch wesentlich ermässigt, so dass die Discontosätze sich den gewöhnlichen Grenzen wieder um ein bedeutendes Stück genähert haben. Vereinzelt kamen zwar noch Prolongationen vor und diese liessen sich auch keineswegs leicht bewirken, allein man hat darin Ausnahmen zu sehen, die für die Beurtheilung der Gesammtlage nicht maassgebend sind. Wirft man jetzt einen Blick auf die letzten Tage, so lässt sich zwar nicht verkennen, dass die September-Regulirung schwieriger war, als viele vorangegangene Liquidationen. Die Speculation hat aber trotz mancher Opfer ihre Geschäfte ohne fatale Zwischenfälle abzuwickeln vermocht. Dieses Bewusstsein hat die Börse mit neuer Zuversicht erfüllt, so dass die heutigen Umsätze bereits wieder von einer nicht zu verkennenden Hausse-Tendenz getragen waren. Fast auf allen Gebieten war gute Kauflust zu bemerken, namentlich bei den einheimischen und ausländischen Anlagepapieren, deren Course vielfach höher geworden sind, sowie bei einzelnen Eisenbahnactien (Dux-Bodenbachern, Buschtiehradern) und Bankactien (Nationalbank für Deutschland). Auf dem Gebiet der Industriepapiere herrschte im Gegensatz zu dem Vorerwähnten Verstimmung in Folge des auch hinter den bescheidensten Erwartungen zurückgebliebenen Ausfalls des Rechnungsabschlusses der Maschinenfabrik-Gesellschaft Schwartzkopff. — Aus Duisburg wird berichtet, dass die dortige Feldschlösschen-Brauerei an eine Actiengesellschaft unter der Firma Duisburger Brauerei-Actiengesellschaft vormals Gebr. Böllert übergegangen ist. Das Actien-Capital besteht aus 1 Million Mark. Den Aufsichtsrath bilden die Herren Hüttendirector Thiemann, Hüttendirector Küpper, Unternehmer Jos. Kiefer, Kaufmann Rheins, sämmtlich in Duisburg, und Brauereidirector Werger in Worms; in den Vorstand sind die Herren Wilh. und Matth. Böllert eingetreten. Das Actien-Capital wurde zunächst vollständig von den Vorbesitzern selbst übernommen. An der Financirung ist die Deutsche Union-Bank betheiligt.

† **Köln,** 29. Septbr. Die Generalversammlung des Westdeutschen Feinblechverbands beschloss, den Antrag der oberschlesischen Werke auf Preiserhöhung abzulehnen. Die weitere Berathung darüber wurde der nächsten Generalversammlung vorbehalten

W.T.B. **Paris,** 29. Sept. Das „Journal officiel" veröffentlicht den Bericht über die 1888er Ernte. Mit Weizen waren bestellt 7 055 161 Hektare (gegen 6 967 466 im Vorjahre); Ertrag 96 430 000 Hektoliter gegen 112 456 107; nach Gewicht 73 180 362 Centner gegen 87 794 682. Mit Roggen waren bestellt 1 614 685 Hektare gegen 1 624 297; Ertrag 21 895 562 Hektoliter gegen 23 676 713 im Vorjahre. Gewicht 15 711 511 Centner gegen 16 941 070 im Vorjahre.

Berlin, 29. Septbr. **Fondsbörse.** Die heutige Börse eröffnete in verhältnissmässig fester Haltung, insofern die Course der Ultimowerthe sich ungefähr auf dem Niveau des gestrigen Börsenschlusses hielten und theilweise etwas höher einsetzten. Das Geschäft entwickelte sich bei grosser Reservirtheit der Speculation ruhig. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs machte sich aber ziemlich allgemein wieder eine Abschwächung geltend, doch schloss die Börse wieder fester. Der Capitalsmarkt erwies sich recht fest für heimische solide Anlagen, von welchen namentlich Staatsfonds und inländische Eisenbahn-Obligationen begehrt waren. Fremde, festen Zins tragende Papiere lagen ruhig und weniger fest. Auf internationalem Gebiete gingen Oesterreichische Creditactien mit unbedeutenden Schwankungen mässig lebhaft um, Franzosen fester und ziemlich lebhaft, andere ausländische Bahnen blieben sehr ruhig, aber zumeist behauptet, Galizier und Warschau-Wiener lebhafter; inländische Eisenbahnactien lebhafter und fester, Marienburg-Mlawka und Mecklenburgische gut beachtet. Bankactien blieben ruhig und zumeist wenig verändert, die speculativen Devisen nach fester Eröffnung abgeschwächt; Nationalbank für Deutschland belebt. Industriepapiere lagen schwach; Berliner Maschinen-Fabrik Schwartzkopff sehr bedeutend niedriger. Montanwerthe waren ruhig und abgeschwächt. Laurahütte zu 136 1/2 gewannen 1/4, Dortmunder Union und Bochumer Gussstahl verloren je 1/4 pCt. Am Cassamarkt verloren: Redenhütte St.-Pr. 3,50, Oberschles. Eisenindustrie 1, Schles. Zinkhütten 1,50, St.-Pr. 2,15 pCt. Von Industriepapieren waren höher: Görl. Eisenbahnbed. 3,90, Oppelner Cement 2, Schles. Cement 2 pCt.; niedriger: Bresl. Eisenbahnwagen 1,50, Breslauer Oelfabrik 0,45, Erdmannsdorfer Spinn. 0,35, Gruson 1, Schering 6 pCt.

Berlin, 29. September. **Productenbörse.** Von den auswärtigen Märkten lagen heute wieder fast nur feste Berichte vor, aber der hiesige Verkehr reagirte darauf gar nicht. Seine Tendenz war für alle Artikel mehr oder weniger matt. — Loco Weizen preishaltend. Im Terminverkehr kam die Festigkeit aller maassgebenden Berichte gar nicht zur Geltung. Die Thatsache, dass ein grosser Theil des hiesigen Lagers mit Ende dieses Jahres für hiesige Lieferungen nicht mehr verwendbar sein wird, veranlasste mannigfache Realisationen, welche drückend wirkten, so dass Course ca. 1 M. schlechter als gestern schlossen. Nach Schluss kam jedoch wieder feste Tendenz zum Durchbruch in Folge merklicher Besserung, die London meldete. — Loco Roggen hatte mässigen Umsatz zu wenig veränderten Preisen. Termine, welche fest einsetzten, erlahmten im weiteren Verlaufe bei stillem Verkehr und schlossen ca. 3/4 M. niedriger als gestern in matter Haltung. Man sprach von billigen Offerten von Donau-Dampfern auf welche hin angeboten wurde. — Loco Hafer matter. Termine still, nur laufender behauptet. — Roggenmehl 10—15 Pfg. billiger. — Mais still. — Kartoffelfabrikate fest. — Rüböl in matter Haltung, stellte sich in diesjährigen Sichten etwas billiger, am meisten in laufender Sicht; Frühjahr-Sicht behauptet den gestrigen Stand gut. — Petroleum fast ohne Handel. — Spiritus flaute durch Realisationen und vielseitige Zusagen, Contingentirter schloss 50—60 Pf., 70er 30 Pf. niedriger. Das Lager wurde heute auf 9 3/4 Mill. Liter d. h. nur 1 3/4 Mill. weniger als

ultimo August angegeben. Bei den Fabrikanten sollen 2½ Mill. Liter, d. h. ½ Mill. mehr als Ende vorigen Mts. liegen. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe, gekündigt 20000 Liter, Kündigungspreis 52 Mark, Durchschnittspreis 52 M., loco ohne Fass 52,7—52,6 M. bez., per d. M., per Sept.-October und per Oct.-Nov. 52,4—51,7—51,9 M. bez., per Novbr.-Decbr. 53—52,6 Mark bez., per April-Mai 1889 55.5—55,1 Mark bez. Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe per Durchschnittspreis 33 Mark, loco ohne Fass 33,3—33,2 Mark bez., per diesen Monat, per September-October und per October-November 33,1—32,9 Mark bez., per November-December 33,9—33,5—33,6 M. bez., per April-Mai 35,9 bis 35,5—35,6 M. bez.

Hamburg, 29. September, 11 Uhr Vorm. **Kaffee**. Good average Santos per September und per December 64¾, per März 62¾, per Mai 62¾. Fest.

Hamburg, 29. Sept., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee**. Good average Santos per Septbr.-December 64½, per März 63, per Mai 63. Tendenz: Fest.

Havre. 29. Sept., 10 Uhr 30 Min. **Kaffee**. Good average Santos per Septbr. 84,00, per October 82, 00, per Decbr. 80, 75. Ruhig.

Magdeburg, 29. Septbr. **Zuckerbörse**. Nicht eingetroffen.

Paris, 29. Sept. **Zuckerbörse**. Rohzucker 88° weichend, loco 35,25, weisser Zucker fest, per Septbr. 38,25, per Octbr. 38,10, per Octbr.-Januar 37,30, per Januar-April 37,50.

London. 29. Septbr. **Zuckerbörse**. 96 proc. Javazucker 16½, ruhig. Rüben-Rohzucker per October 13¼, ruhig.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 29. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	28.	29.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	89 60	89 70
Gotthardt-Bahn	133 —	133 —
Lübeck-Büchen	173 20	173 50
Mainz-Ludwigshaf. .	108 90	108 60
Mittelmeerbahn	131 70	131 50
Warschau-Wien....	178 30	178 25

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau. .	58 —	58 —
Ostpreuss. Südbahn.	120 —	119 50

Bank-Actien.

Bresl. Discontobank.	112 50	112 50
do. Wechslerbank.	103 40	103 —
Deutsche Bank.....	175 50	174 —
Disc.-Command. ult.	233 20	232 10
Oest. Credit-Anstalt	166 20	165 20
Schles. Bankverein.	124 90	124 —

Industrie-Gesellschaften.

Bismarckhütte	178 90	178 —
Bochum. Gussstahl. ult	188 50	186 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	158 50	157 —
do. Pferdebahn ...	136 20	136 50
do. verein. Oelfabr.	93 70	93 20
Cement Giesel	166 70	165 20
Donnersmarckhütte.	67 10	66 70
Dortm. Union St.-Pr.	101 —	98 10
Erdmannsdrf. Spinn.	93 10	92 70
GörlEis.-Bd.(Lüders)	163 50	167 40
Hofm. Waggonfabrik	152 60	149 —
Kramsta Leinen-Ind.	131 50	132 50
Laurahütte	137 60	136 40
Obschl. Chamotte-F.	170 —	170 10
do. Eisenb.-Bed.	114 30	114 20
do. Eisen-Ind...	188 —	187 —
do. Portl.-Cem..	158 25	158 25
Oppeln. Portl.-Cemt.	131 —	133 —
Redenhütte St.-Pr..	130 —	126 50
do. Oblig...	115 50	115 70
Schlesischer Cement	226 —	228 —
do. Dampf.-Comp.	135 —	135 —
do. Feuerversich..	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	150 —	148 50
do. St.-Pr.-A.	150 90	148 75
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	106 70	106 40

Inländische Fonds.

Cours vom	28.	29.
D. Reichs-Anl. 4%	108 30	108 30
do. do. 3½%	103 90	103 80
Posener Pfandbr. 4%	101 50	101 90
do. do. 3½%	101 70	101 60
Preuss. 4% cons. Anl	107 30	107 30
do. 3½% dto.	104 90	104 80
do. Pr.-Anl. de 55	— —	166 —
do 3½% St.-Schldsch	101 60	101 50
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	101 60	101 60
do. Rentenbriefe. .	104 80	104 80

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Oberschl. 3½% Lit.E.	101 20	101 90
do. 4½% 1879	104 —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —

Ausländische Fonds.

Egypter 4%......	84 40	84 20
Italienische Rente. .	97 20	97 —
Mexikaner	93 60	93 90
Oest. 4% Goldrente	92 50	92 90
do. 4⅕% Papierr.	68 60	— —
do. 4⅕% Silberr.	69 —	69 —
do. 1860er Loose.	121 40	121 80
Poln. 5% Pfandbr..	62 50	61 80
do. Liqu.-Pfandbr.	55 40	54 90
Rum. 5% Staats-Obl.	95 50	95 50
do. 6% do. do.	106 20	106 40
Russ. 1880er Anleihe	84 70	84 90
do. 1884er do.	99 40	99 10
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	88 70	88 70
do. 1883er Goldr.	112 40	112 50
do. Orient-Anl. II.	63 30	63 40
Serb. amort. Rente	82 70	82 80
Türkische Anleihe.	15 70	15 60
do. Loose	41 —	40 90
do. Tabaks-Actien	99 —	98 50
Ung. 4% Goldrente	84 10	84 40
do. Papierrente . .	76 —	76 10

Banknoten.

Oest. Bankn. 100 Fl.	168 70	168 75
Russ. Bankn. 100 SR.	219 50	218 75

Wechsel.

Amsterdam 8 T...	— —	168 75
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 42½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 23
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 30
Wien 100 Fl. 8 T.	168 55	168 50
do. 100 Fl. 2 M.	167 40	167 45
Warschau 100 SR 8 T.	218 —	218 —

Privat-Discont 3¾%.

Berlin, 29. September, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt.

Cours vom	28.	29.
Oesterr. Credit. . ult.	164 75	165 37
Disc.-Command. . ult.	231 25	232 75
Berl. Handelsges. ult.	179 75	179 50
Franzosen ...... ult.	107 87	108 50
Lombarden ..... ult.	46 —	46 50
Galizier .... ult.	89 50	89 37
Lübeck-Büchen . ult.	174 25	173 50
Marienb.-Mlawka ult.	90 62	90 37
Ostpr. Südb.-Act. ult.	125 —	125 50
Mecklenburger . . ult.	162 25	162 25

Cours vom	28.	29.
Mainz-Ludwigsh. ult.	108 75	108 75
Drtm. Union St. Pr. ult.	99 50	99 25
Laurahütte ..... ult.	136 —	136 75
Egypter .... ult.	84 37	84 62
Italiener .... ult.	97 —	97 —
Ungar. Goldrente ult.	84 12	84 37
Russ. 1880er Anl. ult.	84 37	84 87
Russ. 1884er Anl. ult.	98 87	99 25
Russ. II. Orient-A. ult.	63 —	63 50
Russ. Banknoten. ult.	216 75	217 75

Berlin, 29. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	28.	29.
Weizen. Flauer.		
Septbr.-Octbr.	182 —	181 25
Novbr.-Decbr.	186 25	183 50
Roggen. Flauer.		
Septbr.-Octbr.	157 —	156 —
Octbr.-Novbr.....	157 —	156 —
November-Decbr.	158 25	157 25
Hafer.		
Septbr.-Octbr.	134 75	135 —
Octbr.-Novbr.....	131 50	131 —

Cours vom	28.	29.
Rüböl. Matter.		
Septbr.-Octbr. ...	57 60	57 20
April-Mai	55 40	55 50
Spiritus. Flau.		
do. 70er	33 40	33 20
50er Septb.-Octb.	52 90	52 60
do. Novbr.-Decbr.	53 20	52 60
do. April-Mai ...	55 50	55 10

Stettin, 29. September. — Uhr — Min.

Cours vom	28.	29.
Weizen. Fester.		
Septbr.-Octbr. ...	181 —	183 —
April-Mai	189 —	190 —
Roggen. Fester.		
Septbr.-Octbr. ...	153 —	153 50
April-Mai	158 30	159 50
Petroleum.		
loco (verzollt)	13 —	13 —

Cours vom	28.	29.
Rüböl. Unverändert.		
Septbr.-Octbr.....	56 50	56 50
April-Mai........	55 50	55 50
Spiritus.		
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	53 —	52 70
loco mit 70 Mark	33 40	33 —
September.......	32 80	32 30
Septbr.-Octbr.....	32 80	32 30

Frankfurt a. M., 29. September. Mittag. Credit-Actien 262, 37 Staatsbahn 213. 87. Lombarden —, —. Galizier 178. 25. Ungarische Goldrente 84, 10. Egypter 84, 40. Laura —, —. Still.

Köln, 29. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 19, 90, per März 20, 65. Roggen loco —, per November 15, 80, März 16, 75. Rüböl loco 61, —, per October 59, 90. Hafer loco 14, 25.

Hamburg, 29. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, ruhig, holsteinischer loco 195—200. Roggen loco fest, ruhig, mecklenburgischer loco 168—178, russischer loco ruhig, 110 bis 112. Rüböl fest, loco 56. Spiritus still, per Septbr.-Octbr. 22¾, per October-November 22¾, per November-December 23¼, per December-Januar 23½. Wetter: Regen.

Amsterdam, 29. September. [Schlussbericht.] Weizen per November 221, per März 231, Roggen per October 129, per März 139.

Paris, 29. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Septbr. 26, 25, per October 26, 40, per November-Februar 27, —, per Jan.-April 27, 50. — Mehl ruhig, per September 60, 75, per October 60, 80, per Novbr.-Febr. 61, 25, per Jan.-April 61, 75. — Rüböl fest, per September 70, —, per October 68, 50, per November-Februar 68, 50, per Jan.-April 67. 50. — Spiritus fest, per September 52, —, per October 42, 25, per Novbr.-Decbr. 41, 50, per Januar-April 41, 75. Wetter: Regnerisch.

Liverpool, 29. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unregelmässig.

Wien, 29. September. [Schluss-Course.] Erholt.

Cours vom	28.	29.
Credit-Actien. .	313 75	312 50
St.-Eis.-A.-Cert.	253 20	254 25
Lomb. Eisenb..	107 —	107 50
Galizier	210 10	210 —
Napoleonsd'or.	9 56	9 58

Cours vom	28.	29.
Marknoten	59 25	59 40
4% ung. Goldrente.	100 47	100 —
Silberrente	81 75	81 80
London	121 15	121 40
Ungar. Papierrente.	90 70	90 30

Paris, 29. September. 3% Rente 83, —. Neueste Anleihe 1872 105, 55. Italiener 97, 30. Staatsbahn 548. —. Lombarden 429, —.

Paris, 29. Sept., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	28.	29.
3proc. Rente.......	83 07	83 15
Neue Anl. v. 1886.	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	105 62	105 57
Italien. 5proc. Rente	97 25	97 40
Oesterr. St.-E.-A....	547 50	551 25
Lombard. Eisenb.-A.	235 —	238 75

Cours vom	28.	29.
Türken neue cons..	15 45	15 52
Türkische Loose..	— —	— —
Goldrente, österr. .	93⅝	93½
do. ungar. 4pCt.	84 56	84¾
1877er Russen	— —	— —
Egypter	429 06	430 —

London, 29. September. Consols 97, 05. 1873er Russen 98, 50. Egypter 84, 25. Regnerisch.

London, 29. Septbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3⅞ pCt. Matt.

Cours vom	28.	29.
Consolsp. 2¾% April	97 05	97 03
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente...	96 —	95⅞
Lombarden	9 03	9 03
5proc. Russen de 1871	— —	— —
5proc. Russen de 1873	98½	98¼
Silber	— —	43¼
Türk. Anl., convert.	15¼	15⅛
Unificirte Egypter..	84⅜	84⅛

Cours vom	28.	29.
Silberrente	68 —	68 —
Ungar. Goldr. 4proc.	92 —	83¼
Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat.	— —	— —
Frankfurt a. M.....	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Abendbörsen.

Wien, 29. Septbr., Abends 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 313, 40. 4proc. Ung. Goldrente 100, 12. Ruhig.

Frankfurt a. M., 29. Septbr., Abends 7 Uhr 6 Min. Credit-Actien 263, —, Staatsbahn 214, 12, Lombarden 91¾, Galizier 178, 12. — Still.

Marktberichte.

Berlin, 29. Sept. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Der freihändige Verkehr der abgelaufenen Woche in bebauten Grundstücken hat dem der Vorwoche an Lebhaftigkeit nicht nachgestanden. Mit dem ergiebigen Angebot, welches sich aus den fertig werdenden Neubauten stets von Neuem recrutirt, hält das wachsende Contingent von Kauflustigen gleichen Schritt, indem aus Rentnerkreisen immer neue Reflectanten hinzutreten. Was aber gerade für die letzteren den Angelpunkt bei dem beabsichtigten Erwerb eines Hauses bildet, nämlich die nachweisliche, sichere Capitals-Verzinsung, eventuell auch noch ein kleiner Ueberschuss, das fehlt bei den meisten offerirten Objecten. Darum können aus der grossen Zahl von Unterhandlungen doch nur verhältnissmässig wenige Abschlüsse hervorgehen. Stark gefragt sind jetzt wieder Renten-Häuser im Umtausch gegen Terrain-Complexe oder Landgüter. In Bauparzellen hat die vorige Woche wiederum einige Verkäufe gezeitigt. Eine eigenthümliche Erscheinung in der gegenwärtigen Zeit des sehr flüssigen Geldstandes bildet die Zunahme der Subhastationen, ein Beweis, dass doch bereits wieder viele unsolide Elemente dem Baugeschäft anhaften, so dass die sich vollziehende Reinigung dem Markte nur von Nutzen sein kann. Für das Hypotheken-Geschäft blieb die Versteifung des Geldpreises an der Börse auch in dieser Woche ohne Einfluss. Das Geschäft für den October-Termin wäre nahezu erledigt, wenn nicht noch einige Nachzügler, welche bisher den vielen fingirten billigen Geld-Offerten nachgelaufen waren, zu befriedigen wären. Zu normalem Zins ist für gutes Material in den üblichen Beleihungsgrenzen Capital genügend verfügbar, und nur allzu hoch auslaufende Beträge werden vergebens ausgeboten. Es notiren: Pupillarische erste Eintragungen bester Art 3¾—3⅞ pCt., alles Uebrige 4—4¼ pCt., nur entlegenere Strassen bedingen 4½ pCt. Zweite und fernere Stellen nach Lage und Beschaffenheit 4½—5—6 pCt. Erststellige Guts-Hypotheken 3⅞—4—4¼ pCt. mit und ohne Amortisation. Als verkauft melden wir: Rittergut Berkenbrügge, Kreis Arnswalde, Rittergut Steinfeld, Kreis Mogilno, Rittergut Wierzchoslawice mit Grossendorf und Schadlowitz, Kreis Inowrazlaw, Rittergut Kuchendorf, Kreis Reichenbach.

—k. **Officielle Abstempelungen an der Breslauer Börse.** Im Monat Septbr. 1888 wurden zusammen 34 (im Vormonat 30) und seit Beginn dieses Jahres im Ganzen 237 Ankündigungen präsentirt resp. abgestempelt. Dieselben zerfallen vom abgelaufenen Monat in 14000 Centner Roggen und 220000 Ltr. Spiritus und vom Beginn dieses Jahres an in 79000 Ctr. Roggen, 1135000 Ltr. Spiritus und 22500 Ctr. Hafer. — Im Monat September 1887 wurden im Ganzen 44000 Ctr. Roggen und 1160000 Liter Spiritus, im September 1886: 32000 Ctr. Roggen, 500 Ctr. Hafer und 350000 Liter Spiritus, im September 1885: 46000 Centner Roggen und 240000 Liter Spiritus, und im September 1884: 1000 Centner Roggen, 100 Ctr. Rüböl, 1000 Ctr. Hafer und 275000 Liter Spiritus, im September 1883 20000 Ctr. Roggen, 500 Ctr. Hafer und 180000 Liter Spiritus amtlich abgestempelt. — Wegen abfallender Qualität wurden im September 1888 refüsirt: 7000 Ctr. Roggen, von denen 2000 Ctr. Roggen contractlich und 3000 Ctr. Roggen vertragswidrig waren, während von 2000 Ctr. Roggen das Sachverständigen-Urtheil unbekannt blieb. — Liegen geblieben und amtlich asservirt ein Spiritusschein Nr. 220.

—k. **Regulirungspreise der Breslauer Productenbörse für den Monat September.** (Amtliche Feststellung.)

	Roggen 1888	Roggen 1887	Hafer 1888	Hafer 1887	Rüböl 1888	Rüböl 1887	Spiritus 1888	Spiritus 1887
Januar....	113	131	105	105	47,50	46	50er 48,40 70er 30,40	35,30 36,20
Februar ..	109	126	102	103	46,50	45,50	50er 45,80 70er 27,80	
März	109	119,50	104	96	46,50	44,50	50er 46,80 70er 28,60	37
April.....	118	127,50	111	98	46	44	50er 49,00 70er 30	38,50
Mai	126	127	121	96	48	46	50er 50,80 70er 31,20	42,40
Juni	118	123	112	96	47	52	50er 50 70er 31	66,10
Juli	121	119	112,50	95	48	48	50er 50,50 70er 31,50	64
August...	142	113	124	90	57	47	50er 50,80 70er 31,40	69
Septbr....	150	110	127	86	59,50	49	50er 51,70 70er 31,90	67
October ..	—	120	—	95	—	49,50	—	50r.47
Novbr. ...	—	119	—	100	—	50,50	—	50r.46,50 70er 32,50
Decbr. ...	—	116	—	105	—	50		50er 46,60 70er —

Breslau, 30. Septbr. [Zucker-Monatsbericht.] Im abgelaufenen Monat blieb für rohe und raffinirte Zucker eine feste Haltung vorherrschend, welche erst in der letzten Woche einer etwas schwächeren Haltung Platz machte; doch zeigen die Preise keinerlei Veränderung gegen den vorigen Monat. Die Notirungen sind für Rohzucker excl. 88% Rendement 16¾—17 Mark, desgl. ab Station für raffinirte Zucker. Brod-Melis 29¾—30 M., gemahlene Raffinade 28—28¼ M., gemahlener Melis 27¾—28 Mark loco Breslau.

△ **Breslau**, 30. Sept. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) In Folge reichlicher Zufuhr von Obst, Grünzeug, Pilzen und Geflügel war auf den verschiedenen Marktplätzen der Verkehr im Laufe dieser Woche ein sehr lebhafter. Frisch geschossene Hasen, Fasanen und Rebhühner wurden in geringer Zahl zwar auf den Märkten feilgeboten, doch ist die gegenwärtige warme Witterung noch keine günstige für grössere Jagden. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 50—55 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Speck pro Pfd. 60—70 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 80—90 Pf., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 70 Pf., Rindszunge pro Stück 2,00—3,00 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn, Stück 6—7 M., Auerhenne Stück 4 M., Gänse pro Stück 4—7 M., Enten pro Paar 3—4 Mark, Kapaun pro Stück 3,50 M., Perlhahn Stück 2,50 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1,10—1,30 M., Henne 1,50—1,80 Mark, Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1—1,20 M., Tauben pro Paar 60—80 Pf., Gänseklein Portion 50—60 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Weisskohl Mandel 1,00 M., Welschkohl Mdl. 0,75—1,20 M., Blumenkohl pro Rose 40—60 Pf., Blaukohl Mandel 1,50 M., Rosenkohl Liter 20—25 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pfg., Sellerie Mandel 75 Pf. bis 1,50 M., Zwiebeln 2 Liter 15 Pf., Paprikaschoten, 3 Stück 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Ltr. 70 Pf., Schnittlauch 2 Bund 3 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3 M., Borré pro Geb. 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben und Carotten, 2 Bund 10 Pf., Oberrüben Mandel 15—20 Pf., Erdrüben Mdl. 60—90 Pf., Rübrettig 2 Liter 25 Pf., Teltower Rübchen, Liter 30 Pf., Wasserrüben 2 Liter 15 Pf., Radieschen Bund 5 Pf., Endiviensalat, Kopf 10 Pf., Kopfsalat, 2 Köpfe 5 Pf., Gurken Mandel 0,75—1,20 M., Gurken zum Einsauern Schock 70 Pf., Dill Gebund 10 Pf., Pfeffergurken Liter 30 Pf., Senfgurken Mandel 1—1,20 M., Wachsbohnen 2 Liter 25 Pf., Schnittbohnen 2 Liter 15—20 Pf., Schoten 2 Liter 15—20 Pf., Tomaten Stück 5—10 Pf., Meerrettig Mandel 1,50—4,50 M.

Kartoffeln, 2 Liter 8—10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel 2 Liter 20—40 Pf., Birnen 2 Liter 20—30 Pf., Tafelbirnen Liter 40 Pf., Kochbirnen 2 Liter 15 Pf., Pfirsichen Stück 5—10 Pf., Weintrauben Pfund 40 Pf., Pflaumen, 2 Liter 15—20 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfund 25 bis 60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfd. 25—50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfund 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 25—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 1,20 M., Citronen Dutzend 90 Pf., Melonen Pfund 15 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 40 Pf., Hagebutten pro Pfund 70 Pf., Champignons Liter 50 Pf., getrocknete Champignons 3 M., Steinpilze Liter 30 Pf., getrocknete Morcheln Pfund 3 M., Honig Liter 2,40 Mark, Blaubeeren Liter 10 Pf., Preiselbeeren 3 Liter 90 Pf., Rahmbeeren 15 Pf., Reisken Liter 40 Pf., Gallauschen 2 Liter 15 Pf., grüne Reisken Liter 10 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,20 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf., Roggenmehl pro Pfund 12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 25—40 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Hirschfleisch Pfd. 30—60 Pf., Rehbock pro Pfund 70 Pf., Rehkeule 5—7 Mark, Rehrücken 8—12 Mark, Fasanen Stück 2 Mark, Stockenten Stück 1,60 M., Krickenten 80 Pf., Wildgänse Stück 1,50 M., Rebhühner Paar 1,40—2 M., Hasen Stück 3—3,50 M.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 24ten und 26. September 1888. Der Auftrieb betrug: 1) 871 Stück Rindvieh (darunter 437 Ochsen, 434 Kühe). Der Markt hatte dieselbe flaue Tendenz wie in der Vorwoche, Preise blieben unverändert. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 44—50 Mark, II. Qualität 40—44 M., geringere 36—40 M. 2) 1364 Stück Schweine. Das Geschäft in Schweinen war sehr befriedigend. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht: beste feinste Waare 48—52 M., mittlere Waare 40—44 Mark. 3) 1187 Stück Schafvieh. Das Geschäft in Schafvieh war wie in der Vorwoche sehr matt. Bleibt viel Ueberstand. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 19 bis 21 M., geringste Qualität 16 bis 18 M. 4) 580 Stück Kälber erzielten gute Preise. Bestand: 9 Ochsen, 9 Kühe, 91 Schweine, 287 Hammel. Export nach Oberschlesien: 18 Ochsen, 94 Kühe; nach Berlin: 135 Ochsen, 11 Kühe, nach Sachsen: 65 Ochsen, 50 Kühe.

□ **Sprottau**, 29. Sept. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Klgr. Weizen 16,50—17,50 M., Roggen 14,75—15,25 Mark, Hafer 12—13,50 M., Gerste und Erbsen nicht notirt. 50 Kilogramm Kartoffeln 2—2,50 Mark, 50 Klgr. Heu 2,50—3,50 M., 1 Schock Stroh zu 600 Klgr. 22—26 M., 1 Klgr. Butter kostete 1,60—2,20 M., das Schock Eier 2,60—2,80 M. — Witterung: Während der letzten Nächte starker Reif, am Tage schönes Herbstwetter.

• **Speck.** [Monatsbericht von C. u. G. Müller.] Berlin, 28. Sept. Die höheren Schweinepreise haben sich im Monat September gehalten, trotz starker Zufuhren. Der Grund hierfür ist zum Theil in dem hohen Werth des Schweinefettes zu suchen, der durch die colossale amerikanische Schmalz-Conjunctur mit hervorgerufen ist. Da wir vor dem October stehen, in welchem Monate grösserer Fleischbedarf eintritt, ist kaum an einen Rückgang der Schweinepreise zu denken, besonders da billiges Futter in diesem Jahre nicht zu erwarten. Diese Situation wird auch auf die Speckpreise befestigend einwirken. Die Vorräthe von Speck sind fast gänzlich erschöpft, und ist die früher avisirte Knappheit eingetreten. Preise stiegen ganz bedeutend. — Pa. Rückenfett geräuchert 57 bis 60 Mark, Bäuche, geräuchert, mit und ohne Rippen 57—62 Mark. — Schinken: Bedarf und Absatz waren sehr günstig. Preise besserten sich gegen den Vormonat nicht unwesentlich. Pa. geräucherte Knochenschinken 75—80 M., ohne Knochen 85—95 M.

Magdeburg, 28. Septbr. [Zucker-Bericht.] Rohzucker. Der festen Haltung unseres Marktes in voriger Woche folgte in den ersten Tagen dieser Berichtsperiode ein jäher Absturz der Preise. Die Exporteure hatten bis dahin ihren September-Bedarf gedeckt und stellten ihre Ankäufe entweder ganz ein; oder beboten die vorliegenden Offerten nur nach Maassgabe des um ca. 1 M. niedrigeren October-Courses; die inländischen Raffinadeure blieben in der Mehrzahl noch immer ganz unthätig wozu noch kam, dass alle grossen ausländischen Märkte flauere Tendenz und rückgehende Preise meldeten. Dem gegenüber wurde das Angebot langsam stärker und waren die Eigner zumeist nicht in der Lage sich den niedrigeren Geboten gegenüber ablehnend zu verhalten, so dass eine Werthabnahme von ca. 1 M. 25 Pf. zur Thatsache wurden. Nach dieser bedeutenden Abschwächung fanden sich aber von verschiedenen Seiten wieder Käufer ein, was angeboten war, wurde genommen und einem weiteren Rückgang dadurch Halt geboten. Die Stimmung am Schluss war als ruhig aber fest zu bezeichnen. Umgesetzt wurden ca. 165000 Ctr. effectiv, ca. 77000 Ctr. auf Lieferung. — Raffinirte Zucker hatten auch während der verflossenen Woche einen sehr ruhigen Markt und blieben die Umsätze in effectiver Waare bei kleinem Angebot nur unbedeutend.

Ab Stationen: Granulatedzucker incl. — M., Krystallzucker I incl. über 98 pCt. — M., do. II incl. über 98 pCt. — Mark, Kornzucker excl. 92° Rendement 17,80—18,10 M., do. excl. 88° Rendement 17,00—17,25 Mark, Nachproducte excl. 75° Rendement —,— Mark. Die Preise für Rohzucker verstehen sich einschliesslich Materialsteuer und ausschliesslich Verbrauchssteuer. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade ffein excl. Fass 29,25 M., do. fein do. 29,00 M., Melis ffein do. 28,75 M. Würfelzucker I incl. Kiste — M., do. II do. 30 M., gemahlene Raffinade I incl. Sack — M., do. II do. 28,25 Mark, gem. Melis I do. 27,00 Mark, do. II do. — M., Farin do. — M. Alles per 50 Klgr. Melasse: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42 bis 43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 2,80—3,25 Mark, 80—82 Brix do. 2,80 bis 3,25 Mark, geringere Qualität, nur zu Brennzwecken passend, 42 bis 43° Bé. (alte Grade) do. 2,20 bis 2,60 M., 80 bis 82 Brix do. — M. per 50 Klgr.

Litterarisches.

Zwirl-Dudenfink. Humoristischer Roman von Paul Kirsten. Dresden und Leipzig. Piersons Verlag. — Die Bezeichnung „humoristischer Roman" dürfte, soweit ein Nachdruck auch auf das Wort „Roman" gelegt werden soll, in dem Inhalt der Erzählung nicht ganz begründet sein. Dagegen findet man in der letzteren eine Fülle frisch quellenden Humors, welche das in dem Titel befindliche Epitheton „Humoristisch" vollauf rechtfertigt. Insbesondere werden die wohlgelungenen Zeichnungen des Zwirl und des Dudenfink, zweier Originale ganz eigener Art, gewiß nicht verfehlen, das Interesse der Leser in angenehmer Weise rege zu halten und ihn sogar vergessen lassen, daß die Erzählung gegen den Schluß hin eine durch die Oekonomie des Stoffes nicht nothwendig gebotene Breite annimmt.

nd.

Briefkasten der Redaction.

(Die Zahl der uns unverlangt zugehenden Manuscripte ist so groß geworden, daß wir in Zukunft nur diejenigen zurückschicken werden, denen Rückporto beigefügt ist. Anonyme Zusendungen werden nicht berücksichtigt. Fragen werden nur, wenn sie bis Donnerstag Abend in unseren Händen sind, in der nächsten Sonntagnummer zu erledigen gesucht. Die Abonnements-Quittung ist denselben beizufügen. — Die Red.)

G. G. 38: Vom 15. September 1883 ab begannen im Breslauer Stadt-Theater die Vorstellungen um 7 Uhr, vom 23. September 1883 ab um 7¼ Uhr, vom 1. Januar 1886 bis 31. Mai 1887 wieder um 7 Uhr und vom 16. September 1887 ab um 7¼ Uhr.

Frage aus Brieg: Offenbar liegt hier eine Verwechselung vor. Es handelt sich um den Betrag von 20 Mark, welchen die bisherigen Brenner für das contingentirte Quantum an Consumsteuer weniger zu entrichten haben (50 Mark statt 70 Mark). Die Aeußerung über das Jahr 1879 ist offenbar eine Erfindung.

4 + 5 = 9: Die betreffende Zeitung erscheint in Pirmasens.

S. B. 15: ad 1) Der im Deutschen Reich wohnhafte Gläubiger kann seinen Schuldner, auch wenn dieser nach Oesterreich übergesiedelt ist, verklagen. ad 2) Die Verjährung richtet sich nicht nach dem Alter des Schuldners, sondern der Forderung.

L. M.: Sie können vom Gericht eine beglaubigte Abschrift des Testaments erbitten. § 227 II. 1. A. L.-R. Ob Sie das Testament anfechten können, hängt vom Inhalt desselben ab.

Alter Abonnent in Liegnitz: Das betr. Citat stammt aus Shakespeare's „Richard III".

Langjähriger Abonnent: Die betreffenden Firmen können wir Ihnen nur brieflich namhaft machen.

Vom Standesamte, 29. September.

Aufgebote.

Standesamt I. **Rittner,** Josef, Sattler, k., Moltkestraße 12, **Zuske,** Emma, k., Nicolaiplatz 1. — **Materne,** Josef, Arb., k., Brigittenthal 26, **Kuyack,** Pauline, ev., ebenda. — **Standke,** August, Müllermeister, ev., Frdr.-Wilhelmstr. 50, **Werft,** Emma, ev., Messerg. 26. — **Hennemann,** Adolf, Drechsler, ev., Schießwerderstr. 47, **Nitsche,** Hedwig, k., ebenda.

Berichtigung. In den Aufgeboten vom 25. d. M. muß es heißen: **Eisner,** Wilhelm, Schuhmacher, ev., Gold. Radegasse 11, **Langer,** Caroline, ev., Gartenstraße 4.

Standesamt II. **Mohr,** Paul, Sattler, k., Hubenstr. 12, **Sambale,** Anna, ev., ebenda. — **Grallert,** Hermann, Tapez., k., Striegau, **Ring,** Martha, k., Sonnenstr. 20. — **Kricke,** Jos., Schlosser, k., Gabitzstraße 2, **Pachale,** Carol., ev., Nicolai-Stadtgr. 26. — **Wolff,** Carl, Tischler, ev., Luisenstraße 11, **Scholz,** Anna, k., Luisenstraße 17.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Ringo,** Hermann, ehem. Kaufmann, 45 J. — **Pohl,** Berta, geb. Richter, Musikdirectorfrau, 39 J. — **Schütz,** Elsa, T. d. Steinsetzers Robert, 12 T. — **Kelischowsky,** Carl, S. d. Krankenaufsehers Carl, 3 J. — **Piffert,** Ida, T. d. Haush. Gottlieb, 3 J. — **Grosser,** Alma, T. d. Steinsetzers Richard, 5 M. — **Eixner,** Willibald, S. d. Restaurateurs Heinrich, 3 M. — **Fischer,** Gertrud, T. d. Maurers Jul., 3 W. — **Weigelt,** Gustav, S. d. Müllers Friedrich, 2 M. — **Sickenberg,** Albert, Fleischermeister, 61 J. — **Hauke,** Auguste, geb. Gebel, gesch. Seilerfrau, 38 J. — **Haase,** Gottlieb, S. d. Pflanzgärtners Gottlieb, 1 J. — **Köhler,** Auguste, geb. Heinze, verw. Freier, Schuhmacherwwe., 58 J. — **Simon,** Emil, Drechslergeselle, 39 J. — **Manner,** Wilh., Arbeiter, 49 J. — **Fieber,** Marie, Dienstmädchen, 33 J. — **Morawe,** August, Dienstmann, 48 J. — **Schumm,** Paula, T. d. Schächters Nathan, 7 M. — **Roy,** Johanna, geb. Genilke, Maurerfrau, 46 J. — **Weidner,** Marie, geb. Köhler, Mühlensteinsetzerwwe., 34 J. — **Hilse,** Curt, S. d. Haush. Carl, 8 M. — **Hattwig,** Hedwig, T. d. Restaur. und Hausbes. Heinrich, 16 T. — **Hillebrand,** Hermann, Particulier, 62 J. — **Sabisch,** Bernada, T. d. Stellmachermeisters Carl, 12 W. — **Hattwig,** Margarete, T. d. Restaurateurs u. Hausbes. Heinrich, 17 T. — **Henckel,** Max, Buchdrucker, 41 J. — **Burkhardt,** Theodor, Kanonier, 19 J. — **Raserke,** Julius, S. d. Arb. Wilh., 1 M. — **Milde,** Emilie, geb. Hellwig, Arbeiterwwe., 47 J.

Standesamt II. **Ulbrich,** Elise, T. d. Nachtwachtmanns Wilhelm, 7 M. — **Haase,** Marie, geb. Stralucke, Stellmachermeisterfrau, 34 J. — **Fiskal,** Gustav, Korbmachermeister, 51 J. — **Deßmann,** Ernst, Schüler, 16 J. — **Schulz,** Elsbeth, T. d. Buchbinders Hugo, 2 J. — **Reichenbach,** Gottfried Gottlieb, Schneidermeister, 72 J. — **Karger,** Dorothea, geb. Wende, Feldwebelfrau, 75 J. — **Thiersch,** Walter, S. d. Maurers Josef, 1 J. — **Becker,** Martha, T. d. Comptoirdieners Franz, 6 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Helm-Theater.** Zur Aufführung gelangt heute neu einstudirt „Der Rattenfänger von Hameln". Herr May spielt den Rattenfänger Hunold Linguf. Herr Hofschauspieler Julius Fiala wird morgen (Montag) noch **als** Uriel Acosta in dem gleichnamigen Gutzkow'schen Schauspiel auftreten.

* **Zeltgarten.** Heute Sonntag, 30. September, verabschiedet sich die Mehrzahl der für den Beginn der Saison engagirten Kräfte, und zwar das Schwedische National-Damen-Septett, der Ventriloquist Mr. Vor, die Luftgymnastikerin Miß Elisa und das Jongleur- und Equilibristenpaar Mr. Marini und Mademois. Beate. Am Montag, 1. October, findet das erste Auftreten der neuengagirten Kräfte statt, die in Bezug auf ihre Leistungen den Scheidenden, mit soviel Beifall Auftretenden in jeder Beziehung ebenbürtig sind. Am Donnerstag, 4ten October, wird dem Repertoire eine Elitenummer einverleibt, welche, nach den bisherigen auswärtigen Erfolgen zu schließen, als sensationell bezeichnet werden darf, nämlich die Vorführung des „Mysteriösen Globus", einer Erfindung des Mr. Alfred vom Circus Price in Madrid. Die schon am Montag in Function tretenden Neuheiten bieten aber nicht minder Interessantes und Ueberraschendes. Die Capelle des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments (Kronprinz Friedrich Wilhelm) Nr. 11, Capellmeister Herr Reindel, ist wieder als Hauscapelle in Function getreten und leitet die Vorstellungen durch mehrere ausgewählte Orchester-Concertstücke ein.

* **Victoria-Theater. Simmenauer Garten.** Am heutigen Sonntag findet das Abschieds-Auftreten der beiden Komiker Ewald und Heyden statt. Die humorbegabten Künstler werden an diesem Abende neue komische Vorträge bringen. Ferner tritt heute zum ersten Male eine Specialität ersten Ranges auf, und zwar Mr. Charles Clär, welcher auf einem gespannten Drahtcabel seine Productionen mit Reitstiefeln und Sporen ausführen wird. Die Leistungen des übrigen Künstler-Ensembles sind durchweg als vortrefflich bekannt. Der Improvisator Ferd. Delclifeur erntet stets großen Beifall. Morgen Montag findet ein theilweiser Wechsel des Künstler-Ensembles statt.

* **Das Panorama international,** Bischofstraße 3, I., brachte in der verflossenen Woche die oberitalienischen Alpen zur Ausstellung. In dieser Woche dürfte der Cyclus Nr. 3 der baierischen Schlösser große Anziehungskraft auf das Publikum ausüben. Es ist dies das berühmte Schloß Herrenchiemsee mit all seinen Herrlichkeiten.

* **Kaiser-Panorama** (Schweidnitzerstraße 36, I., Löwenbräu). Das viel besuchte Institut stellt diese Woche Naturaufnahmen aus der französischen Schweiz und den Anlagen der St. Gotthardtbahn aus.

Bekanntmachung.

Das Abonnement auf freie Kur und Verpflegung hierorts wohnhafter und erkrankter, der Krankenversicherungspflicht nicht unterworfener männlicher und weiblicher Dienstboten in unserem Krankenhospital zu Allerheiligen soll auch für das Jahr 1889 unter den bisherigen Bedingungen gegen Zahlung des Jahres-Abonnements-Satzes von 2 Mark und bei Haltung mehrerer Dienstboten für den **ersten 2 Mark, für jeden ferneren aber** 1 Mark 50 Pf. eröffnet werden.

Indem wir zur Theilnahme an demselben einladen, bemerken wir, **daß in jedes Haus** eine Subscriptions-Liste durch die Communal-Steuer-Erheber gebracht werden wird.

Die Herren Hauswirthe werden ersucht, diese Subscriptions-Listen bei sämmtlichen Hausbewohnern baldgefälligst circuliren zu lassen und nach erfolgter Eintragung den Steuer-Erhebern zurückzugeben.

Denjenigen Dienstboten, für welche die Dienstherrschaften nicht abonniren, bleibt es freigestellt, sich selbst zum Abonnement zu melden.

Die Abonnements-Beiträge werden noch **vor** Ablauf dieses Jahres gegen Behändigung der Abonnementsscheine durch den Steuer-Erheber von den resp. Abonnenten eingezogen werden. [3481]

Breslau, den 22. September 1888.

Die Direction des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

Breslau, den 28. September 1888.

Bekanntmachung.

Behufs Berichtigung und Feststellung des Hundesteuer-Katasters für die Zeit vom **1. October 1888 bis Ende März 1889** werden in Gemäßheit der Vorschrift im § 12 des Hundesteuer-Reglements vom 8. September 1852 und unserer Bekanntmachung vom 27. November 1876 die Betheiligten aufgefordert, die erfolgte Anschaffung von Hunden innerhalb der im § 7 des Reglements vorgeschriebenen 14tägigen Frist, den Abgang aber unter Angabe der neuen Besitzer **bis spätestens zum 15ten October d. J.** in unserer **Stadt-Haupt-Kasse, Rendantur I** — Elisabetstraße Nr. 10 im Erdgeschosse — anzuzeigen, widrigenfalls ihnen die in den erwähnten Paragraphen angeführten Nachtheile erwachsen.

Formulare zur Abmeldung von Hunden können an der vorgenannten Stelle in Empfang genommen werden. [3734]

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Stadtverordneten-Wahl.

23. und 24. Bezirk. III. Abtheilung.

Wähler-Versammlung

Montag, den 1. October 1888, Abends 8 Uhr, im großen Saal der **Roesler**'schen Brauerei, **Friedrich-Wilhelmstraße 67/68.**

Tagesordnung:

Die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen.

Ansprachen der Herren:

Maurermeister und Stadtverordneter **Simon,** Brauereibesitzer **Paul Kipke** und **Dr. med. Gustav Liess.**

Eingeladen sind **nur** Wähler dieser Bezirke. [3644]

Der Vorstand des Bezirks-Vereins der Nicolai-Vorstadt. — **Das Wahlcomité.**

Stadtverordneten-Wahl.

19. Bezirk. III. Abtheilung.

Wähler-Versammlung

Montag, 1. October 1888, Abends 8 Uhr, im großen Saale des **Café restaurant.**

Tagesordnung: Ansprache des Candidaten Herrn Gasthofsbesitzer **Mänchen** und des Stadtverordneten Herrn **Herrmann Haber.** [3645]

Eingeladen sind **nur** Wähler des Bezirks.

Der Vorstand des Bezirks-Vereins der inneren Stadt. — **Das Wahlcomité.**

XI. (öffentliche) Plenarsitzung der Handelskammer.

Mittwoch, den 3. October 1888, Nachm. 4 Uhr.

Tages-Ordnung:

1) **Zur Mittheilung:**
   a. **Rescript des Herrn Handelsministers, betreffend die Absatzverhältnisse verschiedener Artikel auf dem serbischen Markte.**
   b. **Verzeichniß der Kaiserlich Deutschen Consulate pro 1888.**
   c. **Rescript des Herrn Reichskanzlers, betreffend die Ursprungszeugnisse für Waarensendungen nach Italien.**
   d. **Rescript des Herrn Handelsministers, betreffend das Erscheinen der Ullmann'schen Schrift: „Die Handelsgebräuche über Lad- und Löschzeit".**
   e. **Zuschrift des Herrn Provinzialsteuerdirectors, betreffend die vom 1. October cr. in Kraft tretenden steueramtlichen Bestimmungen im Tabakprobenverkehr.**
2) **Gutachten in einer Proceßsache.**
3) **Bericht an die hiesige Königliche Eisenbahndirection, betreffend die schlesisch-süddeutschen Verkehrsverhältnisse.**
4) **Ministerialerlaß, betreffend den börsenmäßigen Terminhandel in Getreide.**

Der Vorsitzende.
Molinari. [3733]

Versammlung.

Die Adjacenten der Hutungsländereien der Vincenz-Elbing-Aecker werden in ihrem Interesse dringend ersucht, **den 5. October, Nachmittags 3 Uhr,** im kleinen Saale des **Volksgartens, Michaelisstraße,** pünktlich zu erscheinen. [5135]

Die Deputirten
Heinrich Würtz. Carl Schreiber.

Gemälde-Ausstellung Lichtenberg, Museum.

Neu: **Aquarellen** von **Gehrts.** — **Abonnements** für 1. Person 4 M., 2te 3 M. von October 88 bis 89 giltig. [3736]

Musikalien-Leih-Institut.

Abonnements täglich. Aufnahme vieler Neuigkeiten.

Theodor Lichtenberg, Zwingerplatz 2.

Oelgemälde *werden kunstgerecht gereinigt und gefirnisst. Die Rahmen reparirt und neu vergoldet.*

F. Karsch, *Kunsthandlung, Breslau, Stadttheater.*

Paedagogium Katscher OS. (Arnsteinsche Privatschule.)

Das staatlich concessionirte Lehrinstitut ist gleichzeitig eine mit Pensionat verbundene **Erziehungsanstalt,** welche in jeder Hinsicht an Stelle des **Elternhauses** tritt. Aufnahme jederzeit, Vorbereitung mit **bestem Erfolge** für alle Klassen von **Gymnasien, Realgymnasien, höhere Bürgerschulen** und zur Freiw.-Prüfung in **mäßig besetzten** normalen Lehrklassen, einschl. **Vorschule,** — für **jüngere** Schüler **ermäßigtes** Honorar — und durch Einzelunterricht. Prosp. kostenlos durch den Leiter der Anstalt. [1227]

Dr. Krohn.

Pädagogium Lähn b. Hirschberg i. Schl.

in schöner Gebirgsgegend mit gesund. Luft geleg., gewährt treue Pflege, gewissenhafte Erziehung und gründl. Unterricht i. kleinen Klassen (Gymnas. u. real., Sexta bis zur Prima, Vorbereitung zur Freiwilligen-Prüfung), in denen auch der schwächer Begabte volle Berücksichtigung findet. Prospect kostenfrei. **Oberlehrer Lange. Dr. Hartung.**

1094 **Das Pädagogium Ostrau b. Filehne**

nimmt Anfangs October wieder neue Zöglinge am liebsten in die unteren Klassen auf; für ältere sind Special-Curse zur schnelleren Förderung eingerichtet. Das Berechtigungs-Zeugniss zum einj. Dienst wird an der Anstalt selbst erworben. Prospecte, Ref., Schülerverz. gratis.

Soeben erscheint im Verlage von

Julius Hainauer,

Kgl. Hofmusikalien- u. Buchhandlung in Breslau:

Hans Huber

Op. 100

Präludien und Fugen

in allen Tonarten

für Pianoforte zu 4 Händen.

Heft I. Nr. 1 C-dur. Nr. 2 Es-moll. Nr. 3 B-dur.
„ II. Nr. 4 C-moll. Nr. 5 F-dur. Nr. 6 E-moll.
„ III. Nr. 7 G-dur. Nr. 8 D-moll. Nr. 9 D-dur.
„ IV. Nr. 10 H-moll. Nr. 11 A-moll. Nr. 12 Cis-dur.

(Wird fortgesetzt.)

☞ **Auf dieses ausgezeichnete Werk gestatte ich mir die Aufmerksamkeit aller Kunstfreunde zu lenken.** ☜

Zugleich empfehle ich mein **fortwährend ergänztes und vergrössertes**

Musikalien-Leih-Institut.

Abonnements **von jedem Tage** ab zu den billigsten Bedingungen. [3689]

Julius Hainauer,

Breslau, 52 Schweidnitzerstrasse.



Billards, Union, für den feinsten **Salon,**

mit neuesten, amerik. Banden; dieselben sind aus feinstem Gummi mit Luftpression und Hartgummifeder-Einlage, beste Bande der Welt für Carambolspiel. Diese Bande ist zu probiren im Münchener Kindl, Café Central, Café Calvo, Café Hoffmann. Größte Auswahl aller Arten gebrauchter und neuer Billards empfehlen [5057]

G. Keiser & Gade, Breslau, Bischofstr. 16.

Clavier-Institut von Felix Scholz,

Schwertstr. 16 u. Berlinerplatz 13, I. Am 11. Octbr. beginnen neue Curse.

H. Hentschel's Violin-Institut,

Büttnerstr. 9. Die diesj. Soirée findet am 4. October im Musiksaale der Universität statt. Programme sind in der Wohnung zu haben. [5026]

Für eine **auswärtige Bank** sind wir ermächtigt, **hypothekarische Darlehne** zu 4¼ pCt. auf **10 resp. 20 Jahre fest** zu coulanten Bedingungen bei schleuniger Erledigung zu gewähren und diesbezügliche Anträge entgegen zu nehmen. [5142]

Moritz Werther & Sohn.

Von Laien und Aerzten wird übereinstimmend **als beste, gesundheitsfördernde Toiletteseife** nur die **Wiesbadener Kochbrunnen-Seife** empfohlen und anerkannt. [1611]

Von den Aerzten schon vor 2 Jahren aufgegeben, und heute noch gesund und arbeitskräftig! Noch immer ist der Glaube verbreitet, daß die Lungenschwindsucht eine unheilbare Krankheit sei; dieses ist aber durchaus nicht der Fall, denn viele Beispiele lehren das Gegentheil. Unter anderen litt der zu Magdeburg—B, Köthenerstr. 5 (früher Schönebeckerstr. 109) wohnende Herr Carl Donndorff an einem so vorgeschrittenen Stadium von Lungenschwindsucht, daß der zu Rathe gezogene Arzt ihm nur noch eine 4wöchentliche Lebensdauer zusprach und der Patient von Verwandten und Bekannten als verloren betrachtet wurde. Man denke sich aber die Verwunderung der Leute, wie der schon todt Geglaubte mit einem Male wieder seine Arbeit aufnimmt und trotz Staub und Hitze, welchen schädlichen Agentien der Betreffende bei seiner Arbeit ausgesetzt war, immer kräftiger und gesünder wird. Herr Donndorff hatte sich nämlich noch zur rechten Zeit an das Sanjana Institut zu Egham (England) gewandt, **und der Sanjana Heilmethode** verdankt derselbe seine glückliche Wiederherstellung. Möge dieser Fall jedem Leidenden zum Troste dienen, und den Kranken auf den richtigen Weg weisen. **Die Sanjana Heilmethode** erhält Jedermann **kostenfrei** durch den Secretair der Sanjana Company, Herrn Paul Schwerdfeger, zu Leipzig. **Die Direction.**

Haarfarbe Schröer, 30jähriger Erfolg, unschädlich, färbt dauerhaft, Anwendung leicht, à 2 Mk. für helle und dunkle Färbung. **Gebr. Schröer,** Coiffeure, Dorotheengasse. Atelier für Haarfärbung und Perrücken.

Anerkennungsschreiben.

Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6.**

Die im Monat Juni von Ihnen bezogene **Gesundheits-Seife hat mir meine rheumatischen Schmerzen sehr gelindert.** Senden Sie mir noch 4 Fl. à 1 Mark pr. Nachnahme.

Steinkunzendorf bei Reichenbach i. Schl., 15. Juli 1888.

Achtungsvoll
Langer, Oberförster a. D.

Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6.**

Die von Ihnen bezogene Universal-Seife hat mir **gegen offene Schäden vortreffliche Dienste geleistet. In kurzer Zeit heilten mehrere Wunden.** [3717]

Gallenau bei Camenz i. Schl. **Joseph Rieger.**

Aufruf.

Abermals sind Theile unserer heimathlichen Provinz von schweren Wasserschäden heimgesucht und bedürfen schleuniger Hülfe.

Die Unterzeichneten halten es daher für angezeigt, ihre Thätigkeit als „Provinzial-Hülfs-Comité" fortzuführen, und bitten alle Beiträge zur Unterstützung der von den Fluthen arg betroffenen Gegenden behufs einheitlicher Verwendung an rechter Stelle demselben durch Einsendung an die [682]

„Landes-Haupt-Kasse von Schlesien"

überweisen zu wollen.

Breslau, den 9. August 1888.

Das Provinzial-Hülfs-Comité.

Herzog **von Ratibor,** Vors. des Prov.-Landtages. — **von Seydewitz,** Oberpräsident.
Friedensburg, Oberbürgermeister. — **von Klitzing,** Landeshauptmann. — Justizrath **Freund,** Stadtv.-Vorst.

An Beiträgen gingen bei uns ein:

A. Für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal:

Bankier Jakob Buki 50 M., Sophie und Elisabet Schneider 3 M., Kfm. Heinrich Fingerhut 3,50 M., A. Th. 3 M.

B. Für die Ferien-Colonien:

Wilhelm Horwitz 15 Mark, welche dem Comité bereits abgeführt worden sind.

Weitere Beiträge für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal nehmen wir gern dankend entgegen. Expedition der Breslauer Zeitung.

Am Freitag, den 28. September, vor Mitternacht, verschied nach mehrmonatlichem Krankenlager unser herzinnig geliebter, guter Mann, Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Seligmann Mühsam.

Breslau, Höfchenstrasse 47, II. [5033]

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 1. October, Nachmittag 3 Uhr, statt.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, den

Königlichen Justizrath

Herrn Robert Rosemann,

Ritter des Rothen Adler-Ordens,

heute Nachmittag durch einen sanften Tod im 81sten Lebensjahre aus diesem Leben abzurufen.

Ein Rechtsgelehrter hervorragendster Art, ein wahrhaft frommer demüthiger Christ, ein von ganzem Herzen seinem Kaiser und König ergebener Unterthan, ist er speciell meinen Vorfahren und mir als Generalbevollmächtigter mit unermüdlicher Pflichttreue, ehrenhaftester Rechtlichkeit und seltenem Edelmuth seit mehr als 50 Jahren bis zu seiner Todesstunde der treueste gewissenhafteste Berather und Freund gewesen, so dass ich seinen Heimgang aus der Tiefe meines Herzens betrauere. Seine, meiner Familie und mir geleisteten treuen Dienste werden nicht nur von mir und meinen Kindern in hohen Ehren gehalten werden, sondern sein Name wird auch mit meinen Nachkommen bis in die fernsten Zeiten eng verbunden bleiben. [3670]

Habendorf, den 28. September 1888.

Friedrich von Seidlitz.

Heut Nachmittag wurde durch einen sanften Tod von dieser Welt abgerufen [3671]

der Königliche Justizrath,
Ritter des Rothen Adler-Ordens

Herr Robert Rosemann.

In dem Entschlafenen, welcher durch länger als 50 Jahre als General-Bevollmächtigter an der Spitze der Verwaltungen gestanden hat, verlieren wir einen hochverehrten Vorgesetzten, welcher uns in seiner durch Nichts zu beirrenden Pflichttreue stets ein leuchtendes Vorbild war, der uns aber nicht minder als väterlicher Berather zu immerwährendem Dank verpflichtete.

Dem Verstorbenen soll für alle Zeiten ein dankbares und ehrendes Andenken in unsern Herzen gesichert sein.

Im Namen der Beamten der Majoratsherrschaften Langenbielau, Habendorf und Markt Borau

Robert Jaeckel, Director. **Herrmann Voss,** Oberförster.

Langenbielau, den 28. September 1888.

Verspätet.

Am 26. d. M. entschlief sanft unser innigstgeliebter, theurer Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Schwager, der Kaufmann

Lipman Henschel,

im 77. Lebensjahre. In tiefer Betrübniss widmen diese Anzeige Verwandten und Freunden [5107]

Die Hinterbliebenen,

Görlitz, 28. September 1888.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 8½ Uhr endete der Tod die langen, schweren Leiden meiner innigstgeliebten braven Frau [3731]

Ida, geb. Pätzold,

im Alter von 28 Jahren, was ich mit der Bitte um stille Theilnahme in tiefstem Schmerze hiermit anzeige.

Gleiwitz, den 29. September 1888.

Fritz Rose, Steindruckereibesitzer, zugleich im Namen der Kinder Georg und Fritz.



Heute Nacht 2 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Gottfried Reichenbach

im Alter von 73 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Breslau, d. 28. Septbr. 1888.

Beerdigung: Montag, den 1. October cr., Nachmittag 3 Uhr.

Trauerhaus: Grünstraße 4.

Ein schwerer Verlust hat uns getroffen. Heute Nacht 12 Uhr starb plötzlich am Schlagfluss der Director des hiesigen Gymnasiums, [3744]

Herr August Friede,

Ritter des Rothen Adler-Ordens.

im 62. Lebensjahre, in der Vollkraft seines Wirkens.

Er hat das Gymnasium 22½ Jahre hindurch mit unermüdlicher Treue geleitet und seine ebenso milde wie feste Amtsführung hat ihm die wiederholte Anerkennung seitens der hohen Behörden und die Verehrung und Liebe seiner Schüler erworben.

Wir aber verlieren in ihm einen stets wohlwollenden und liebenswürdigen Vorgesetzten, dessen reiches Wissen und pädagogische Tüchtigkeit uns allezeit mit Hochachtung erfüllt hat. Sein Andenken wird im Herzen der Lehrer wie der Schüler unvergänglich fortleben.

Schweidnitz, den 29. September 1888.

Das Lehrer-Collegium des Gymnasiums.

Beerdigung: Montag, den 1. October, Nachmittags 4 Uhr.

Am 27. September d. J. verschied zu Berlin nach kurzem Krankenlager der [1617]

Ritterguts- und Fabrikbesitzer

Herr F. E. Bercht.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen auf das Wohl seiner Mitarbeiter stets bedachten Chef, und seine Gerechtigkeit und edle Gesinnung sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken.

Im Namen
der Beamten der Roswadzer Zuckerfabrik
Oscar Waechter.

Danksagung!

Für die vielen Beweise der Theilnahme, welche uns bei dem Dahinscheiden unseres lieben Töchterchens Agnes geworden, sagen hierdurch den herzlichsten Dank. [5039]

Karl Oczipka und Frau.

Meinen werthen Freunden, insbesondere den Mitgliedern des Lotterie-Vereins zum Burgfeld bei meinem Scheiden von Breslau ein herzliches Lebewohl. [5118]

Gotthelf Balzer.

Stadt-Theater.

Sonntag. „Der Freischütz." Romantische Oper in 4 Acten von C. M. von Weber.
Montag. Erhöhte Preise. (Parquet 5 M. 2c.) Erstes Gastspiel der Großherzogl. Oldenburgischen Kammersängerin Fr. Moran-Olden. „Carmen." Oper mit Tanz in 4 Acten von G. Bizet.
Dinstag. (Kleine Preise.) „Eva." Schauspiel in fünf Acten von Richard Voß.

Vielfach kundgegebenen Wünschen entsprechend, findet noch ein Nachverkauf von Bons für die erste Serie von 100 Vorstellungen Montag, den 1., Dinstag, den 2., und Mittwoch, den 3. October cr., täglich Vormittags von 10 bis 2 Uhr, im Theaterbureau statt.

Thalia-Theater.

Sonntag. „Ehrliche Arbeit." Volksstück mit Gesang in 3 Acten von H. Wilken. Musik v. R. Bial.
Der Billetverkauf findet von 12 bis 2 Uhr Nachmittags und Abends von $6^{3}/_{4}$ Uhr an der Kasse des Thalia-Theaters statt. [3747]

Helm-Theater. 3726

Sonntag:
Der Rattenfänger von Hameln.
Montag: Noch einmaliges Auftreten des kais. russ. Hofschauspielers **Julius Fiala:** „**Uriel Acosta.**"

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut [5036]
Sonntag, den 30. Sept. 1888.
Eine Millionen-Erbschaft.
Lebensbild mit Gesang in 4 Abth. von Bornhold und Wiese.
Musik von Meißner.
Anfang des Concerts 5 Uhr.
Anfang der Vorstellung 6 Uhr.
Nach der Vorstellung:
Gr. Tanz-Kränzchen.
Morgen
Montag, den 1. October 1888.
Des Königs lustiger Rath.
Histor. Lustsp. in 4 Abth. v. C. Pfeiffer.
Anfang des Concerts $7^{1}/_{4}$ Uhr.
Anfang der Vorstellung 8 Uhr.
Entree à Person 50 Pf., res. Platz 75 Pf.
Billets pro 1 M. in den bekannten Commanditen.

Panorama international,

Filiale v. Berlin, Bischofstr. 3, I.
Geöffn. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abds.
Diese Woche: Das **Millionenschloß** König Ludwigs II. v. Bayern, Herrenchiemsee. Entrée 20 Pf., Kinder 10 Pf. Abonn. 8 Mal 1 Mk. [3694]

Kaiser-Panorama,

Schweidnitzerstr. 36, 1. Et. (Löwenbräu).
Diese Woche: Hochromantisch, zum 1. Mal in Breslau.
Die St. Gotthardt-Bahn u. Franz. Schweiz.
Entree 30 Pf., Kinder die Hälfte.

Orchester-Verein.

Nachdem die Ausgabe der von den Mitgliedern gezeichneten Billets beendet ist, beginnt der öffentliche Verkauf der **Abonnementskarten** für den ersten Cyclus der Concerte **Sonntag, den 30. September, Mittags 12 bis 1 Uhr,** in der Kgl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und wird in den folgenden Tagen fortgesetzt. Die Preise der Plätze sind: **Logen, Gallerie und Balcon 18 M.,** nummerirte **Saalplätze** in den ersten 27 Reihen **15 M.,** in den übrigen **12 M.,** unnummerirte Plätze **9 M.** [3716]

Der Breslauer Tonkünstler-Verein

veranstaltet in der bevorstehenden Saison **zehn Musikabende** mit instrumentalen und vocalen Vorträgen. Dieselben finden Montags im Musiksaale der Königl. Universität statt.
Beitrittserklärungen von inactiven (hörenden) Mitgliedern nehmen die Musikalien-Handlungen der Herren **Bial, Freund & Co., Julius Offhaus, Victor Zimmer,** die Königl. Hof-Musikalienhandlung von **J. Hainauer** und die **Schletter**'sche Musikalienhandlung entgegen.
Der jährliche Beitrag eines hörenden Mitgliedes beträgt 12 Mk. und berechtigt sowohl dieses, wie noch drei erwachsene, nicht selbstständige Familien-Mitglieder desselben zum freien Eintritt bei allen Musikaufführungen. [1503]
Beitrittserklärungen von activen Mitgliedern (Berufs-Musikern) nehmen die Vorsteher des Vereins, die Herren **Robert Ludwig, Hubert Greis** und **H. G. Lauterbach** entgegen.

Gesucht 2 Plätze
Abonnem. Stadttheat. für Donnerst. Offert. sub H. 24575 durch **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1628]

Lobe-Theater.

Direction Emanuel Raul,
Director des Stadttheaters in Karlsbad.
Sonntag, den 30. September:
Zum zweiten Male: [3714]
Die berühmte Frau.
Lustspiel in 3 Acten von **Franz v. Schönthan** und **Gustav Kadelburg.**
Montag, den 1. October: „**Die berühmte Frau.**"

Wie immer
bietet auch für diesen Herbst und Winter
das **Schönste, Geschmackvollste**
und bei weitem **Preiswertheste**
in Damenkleiderstoffen
Bruno Müller,
Schweidnitzer-Straße 41/42.
[3725]

Louis Wohl's Wwe.,

Nr. 9. Ohlauerstraße neben dem „weißen Adler" **Nr. 9.**
empfiehlt
Costumes, Confections und Gesellschafts-Toiletten 2c.
in ganz **aparten** Façons. [3722]
Kleiderstoff-Neuheiten
in reizenden neuen Dessins zu **sehr soliden** Preisen!

Größtes Gardinen-Lager

in allen Neuheiten und zu allen Preisen.
Christ. Friedr. Weinhold,
Ring 39.
Bedeutende Partien Englischer Gardinen, weiß und crême, unter Fabrikpreis. [5045]

Photographische Vergrösserungen

in anerkannt vorzüglichster Ausführung fertigt
N. Raschkow jr., Hof-Photograph,
Breslau, Ohlauerstr. Nr. 4, erste Etage.
Gleichzeitig empfehle ich die Besichtigung meiner [3406]
Photographischen Ausstellung
Ohlauerstrasse Nr. 4 im Hinterhause parterre.

Tricot-Taillen, rein Wolle, großartige Auswahl, v. $2^{1}/_{2}$ Mk. an, bei **M. Centawer, Schmiedebrücke 8,** part. u. I. Et.

Hiermit zeigen wir ergebenst an, dass wir unser
Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft
von **Ring Nr. 57**
nach **Königsstrasse Nr. 3,**
nahe der Schweidnitzerstrasse,
verlegt haben.
Unser Lager ist reichhaltigst in **Herbst- und Winterstoffen** sortirt und werden Bestellungen nach Maass in eigenen Ateliers unter unserer speciellen Leitung in kürzester Zeit bestens ausgeführt. [3106]
Hochachtungsvoll
H. Meyer & Co.

Confections-Haus A. Süssmann,

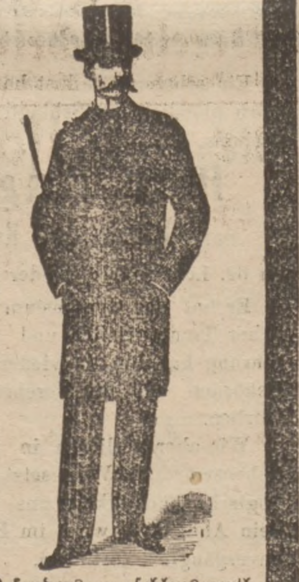
Breslau,
Nr. 58 Albrechtsstraße Nr. 58
(2. Haus vom Ringe), [3370]
empfiehlt zur bevorstehenden Saison
Neuheiten in Damen- u. Mädchen-Mänteln
mittleren, sowie hochfeinen Genres zu streng reellen Preisen.
Größte Auswahl am Platze.
En gros & en detail.

Mein Putzgeschäft

befindet sich vom 1. October ab:
Tauentzienplatz 4 (Eckladen Tauentzienstraße).
Meinen geehrten Kunden die ergebene Mittheilung, daß die
neuesten Modellhüte
eingetroffen sind.
Kleine Spesen und Baar-Einkauf bei ersten maaßgebenden Firmen machen es mir möglich, das Beste und Neueste im vornehmen Genre zu billigen Preisen abgeben zu können.
Hüte werden in eigener Fabrik modernisirt.
Hochachtungsvoll [3693]
J. Bachstitz.

Herbst- und Winterpaletots.

Anfertigung nach Maaß, guter Sitz garantirt.
Preise von 34—50 M.



3371

Besonders empfehlenswerth
Winter-Montagnac,
weiche, hochfeine Qualität mit eleg. Plaidfutter,
Paletot M. 60.

Reichhaltiges Lager
Professor Jäger'scher Normal-Wollartikel
zu Original-Preisen nach **Benger**'scher Liste.

Mitgliedern des **Beamten-Vereins** 5% Rabatt.

Eduard Littauer,
Ring 27,
Special-Magazin für Herrenwäsche u. feiner Herrenartikel.

Volksausgabe Breitkopf & Härtel.
Edition Peters. — **Collection Litolff.**
Julius Offhaus,
Musikalien-Handlung und Leihinstitut,
Königsstrasse Nr. 5, **Breslau,**
empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** von **Musikalien.**
Abonnements zu den coulantesten Bedingungen.
Eintritt täglich. [3621]
Edition Schuberth & Cie., Steingräber etc.



Hellste Beleuchtung

wird erzielt durch unsere **verbesserten**
Original-Blitz-Lampen;
Hängelampen,
complett, mit Blitzbrennern,
von **10 Mark** an.
Ferner empfehlen unseren bewährten
20''' Patriot-Brenner,
à 2,75,
zum Aufschrauben auf schon vorhandene Tisch- und Hängelampen.
Tischlampen, Hängelampen, Kronen, Wandarme, Ampeln, Küchenlampen etc.
in stilvoller, sauberer Ausführung mit nur **besten Brennern,** in **Metall** und **Majolika** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu **billigsten** Preisen. [3109]
Herz & Ehrlich, Breslau.
Photogr. Abbildungen u. Preisliste auf Wunsch.
Extra-Conditionen für Klemptner und Grossisten.

Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!
Spiegel und **Polsterwaaren,** sowie **Kirschbaum- und Erlenholzmöbel** zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen
empfiehlt [3424]
Siegfried Brieger,
24. Kupferschmiedestraße 24.

Beste Tricot-Taillen.
Albert Fuchs,
Königl. Hoflieferant,
49, Schweidnitzerstr. 49.

Wiener [4846]
!Schuhwaaren!
Vorzügl. Sitz, größte Dauerhaftigkeit. Auswahlsendung bereitwilligst.
W. Epstein,
Ring 52, Naschmarktseite.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Flügel, Pianinos, Harmoniums, vorzügl. Fabrik., gebrauchte **Concertflügel** von **Blüthner** und **Bechstein,** sehr preiswerth **Universitätsplatz 5** bei **P. Janssen.** [2935]

Specialgeschäft
für **Kronen-, Hänge-, Wand- u. Tischlampen.** Neuste Brenner empf. **R. Amand** . Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-E... [3617]

Zoologischer Garten.

Heute Sonntag: **Militär-Concert**

der Capelle des Dragoner-Regiments König Friedrich III. (2. Schlesisches) Nr. 8. [3713]

Bei ungünstigem Wetter im Saale. — Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Friebe - Berg.

Heute Sonntag: [3730]

Großes

Militär-Concert

von der gesammten Capelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, Capellmeister Herr **Erlekam.**

Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.

und [3696]

Kaiser Wilhelm-Str. 20.

Heute Sonntag, 30. Sept. cr.:

Concert

von der **Trautmann'schen Kapelle** unter Leitung des Herrn Concertmeisters **E. Köhler.**

Bei günstiger Witterung: Auftreten der Damengesellschaft

„Maicenowic."

Darstellung lebender Bilder. **Beng. Alpenbeleuchtung, Kaiserfahrt.**

Anfang 4½ Uhr.

Entree pro Person 30 Pf.

Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.

Näheres die Placate.

Liebich's Etablissement.

Heute, Sonntag, d. 30. Sept. cr.:

Große humoristische

Soirée

der [3727]

Leipziger Quartett- u. Concertsänger

(Direction: **Gebr. Lipart**).

Neues hochkomisches Programm.

Entrée 50 Pf., Kinder 25 Pf. Kassenöffnung 4½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.

Morgen Montag, d. 1. Octbr. cr.: **Soirée** ders. Gesellschaft. Anfang 8 Uhr.

Zeltgarten.

Abschieds-Auftreten des **Schwedischen National-Damen-Gesangs-Sextetts, Mr. Vox** mit seinen sprechenden Automaten. **Mr. Maxini** u. **Miß Beate,** Equilibristen, u. **Miß Elisa,** Luftgymnastikerin. Ferneres Auftr. der Schwestern **Mlls. Delavier** mit ihren großartig dressirten Papageien, Hrn. **Gebr. Schwarz,** Komiker, Frl. **Teichmann** u. Frl. **Münichsdorfer,** Sängerinnen.

Anf. 6 Uhr. Entree 60 Pf.

Montag: Erstes Auftreten von **Mr. Gesetti,** großartige Productionen am Schwungseil, **Miß Blanche,** Drahtseilkünstlerin, **Miß Victa Lillian** u. **Adela,** Pyramiden-Künstlerin, Geschw. **Delepierre,** großart. Instrumentalistinnen, u. des Komikers Herrn **Markow,** sowie Auftreten der übrigen Artisten.

Anfang 7½ Uhr. [3715]

Victoria - Theater.

Simmenauer Garten.

Direction **C. Pleininger.**

Heute erstes Auftreten von

Charles Clär

in seinen großart. Leistungen auf einem Drahtkabel. **(Siehe Plakate!)**

Letztes Auftreten der beliebten Komiker **C. Ewald** u. **M. Heyden.**

Neu! **Die beiden Esel.** Neu! **Zoologische Bilder** 2c. und des gesammten Künstler-Personals in seinen besten Nummern. [3720]

Anf. 6½ Uhr. Entree 60 Pf.

Morgen Montag, d. 1. Octbr.: **Neues Künstler-Ensemble.**

100 Mark demjenigen, der mir meine Improvisationen nachmacht.

F. Delcliseur.

Verloren am 27. d. M. Nm. auf **Ohlauerstraße, Ring, Schweidnitzer- und Junkernstr. 1 Portemonnaie. Inh. ca. 23 Mark und 1 kleine gold. Damenuhr mit Kette.** Geg. hohe Bel. abzug. **Victoriastr. 11, III. Auer.**

Schiesswerder.

[5041] Heute Sonntag:

Großes Militair-Concert

von der Capelle des Schles. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6, Capellmstr. Herr **W. Ryssel.**

Anfang 4 Uhr. Entree à Pers. 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Circus Renz.

Heute Sonntag, d. 30. Sept.:

2 grosse Vorstellungen.

Um 4 Uhr Nachmittags: **Große Komiker-Vorstellung (1 Kind frei)** unter Mitwirkung von sämmtlichen **Clowns** in ihren **höchst komischen Intermezzos und Entrées. Vorzeigen der drei jungen Löwen.** Abends 7 Uhr: **Extra-Vorstellung.**

Japan, oder: **Die neckischen Frauen des Mikado.**

Großes choreographisch-equestrisches Ausstattungs-Divertissement nebst einer mimischen Handlung in zwei Abtheilungen vom Hofballetmeister **A. Siems,** arrangirt und in Scene gesetzt vom **Director E. Renz.** In beiden Vorstellungen: Auftreten der vorzügl. **Reitkünstlerinnen** u. **Reitkünstler. Reiten** u. **Vorführen** der bestdressirten **Schul-** u. **Freiheitspferde.** In jeder Vorstellung: **Mr. Jules Seeth** mit seinen **8 dressirten prachtvollen afrikanischen Löwen.**

Morgen Montag: **Japan** und die **8 dressirten Löwen.**

1620 Hochachtungsvoll

E. Renz, Director.



Passagierschifffahrten im Breslauer Unterwasser.

Sonntag, den 30. Septbr. c., Nachmittags v. 2 Uhr ab stündlich:

Tourfahrten

nach **Oswitz, Schwedenschanze** und **Masselwitz.** [1637]

Fahrpreise nach Tarif.

Die Direction.

Alter [5143]

Turn- F F F F Verein.

Dinstag, den 2. October, Abends 8 Uhr, wird die Turnhalle, Sadowastraße 71, und Donnerstag, den 4. October, Abends 8 Uhr, die Turnhalle Paulinenstr. 14 durch ein gemeinschaftliches Anturnen geöffnet.

Herzliche Bitte!

Ein kranker, mittelloser Mann, der seine Familie nicht zu ernähren vermag u. dessen Frau in Folge dieses Kummers geisteskrank darniederliegt, bittet edle Menschen, ihm zur Tilgung der rückständigen Wohnungsmiethe behülflich zu sein. Milde Gaben ist Herr Diak. **Weis** hier, Lohestr. 27, bereit, in Empfang zu nehmen und über die Familie Auskunft zu ertheilen. Allen edlen Gebern ein herzl. Gott vergelt's! [5027]

Ver. △ d. 1. X. 7. R. △ III. d. 3. X. 1½. Br. M.

F. z. ⊙ Z. d. 2. 10. 7. J. □ IV.

P. J. O. 3. W. d. 7. X. 12½. Fst. Inst. ⊠ u. Br. M.: V. VI. VII.

Nicht größeren Vortheil wüßt' ich zu nennen,
Als des **Feindes** Verdienst erkennen.
[5144] Herzlich. Gruß! **P.**

H. R. 100.

Mein Schwarzerl' vergeblich **ges.** Bitte dringend um Nachricht nach Stettin. [5070]

Von H. K.

Zu meinem Schmerze am Erscheinen verhindert, lege ich Brief unter Chiffre „L. H. 5" bei bezeichnetem Postamt nieder.

„Franz 10"

wartet Freitag um 6 Uhr am bewußten Orte, und zwar im 1. Stock.

Desdemona.

Brief liegt im bewußten Postamt.

Eine **tüchtige Damenfriseurin** möchte gern noch einige Monatskundinnen haben. Off. bitte unter M. D. 9 Exped. der Bresl. Ztg.

Ring 32, **Moritz Sachs,** **Breslau,**

Königlicher Hoflieferant.

In allen Abtheilungen meines Waarenlagers treffen täglich

Neuheiten für Herbst und Winter

ein. — Besonders empfehle zu

Ausstattungen

meine **außerordentlich reichhaltige Auswahl** von

seidenen, wollenen und anderen Kleiderstoffen, [3382]

fertigen Braut- und Gesellschafts-Roben, Costumes und Confections, Leinwand, Tischzeugen, Wäsche und Weißwaaren, Möbel-, Gardinen- und Portièrenstoffen, Teppichen und allen Möblirungsartikeln.

Weiße Atlasse zu Brautkleidern von 3,35 Mk. netto an; **Schwarze Satin Merveilleux** von 2,15 Mk. netto an.

Preise zeitgemäß niedrig.

Gelegenheitskauf: reinwoll. Cheviot vorzüglichst. Qual. in allen Farben, doppeltbreit zu 1,80 Mk. netto.

VII. Deutsch-evangelischer Kirchengesangvereinstag in Breslau

am 2. und 3. October 1888.

Dinstag, den 2. October:

Nachmittag 3 Uhr: Delegirten-Versammlung im Musiksaale der Universität.

Nachmittag 5½ Uhr: Geistliche Musikaufführung in der St. Elisabetkirche.

Abends 8 Uhr: Begrüßung in der alten Börse. [3695]

Mittwoch, den 3. October:

Vormittag 10 Uhr: Hauptverhandlung in der Aula Leopoldina der Universität „über den evangelischen Kirchengesang in der Schule" (Superintendent Saran-Bromberg).

Nachmittag 6 Uhr: Liturgische Festfeier in der St. Elisabetkirche (Predigt: Superint. Rietschel-Leipzig).

Abends 8 Uhr: Geselliges Zusammensein im Saale des „Kindlbräu".

Festkarten à 1 M., welche die Inhaber, **auch Damen,** zum Eintritt in alle Versammlungen berechtigen und ihnen einen reservirten Platz bei der geistlichen Musikaufführung und der liturgischen Festfeier in der Elisabetkirche zusichern, sind bei Herrn Hofbuchhändler **Köhler, Ring Nr. 4,** und **am 2. und 3. October von 10 Uhr Vorm. ab in dem Bureau in der Universität** (Haupteingang, eine Treppe) zu haben.

Einladung

zu einer

außerordentlichen Generalversammlung

des Vereins christlicher Kaufleute

Montag, den 15. October a. cr.,

Nachmittags 4 Uhr, im großen Saale der alten Börse.

Die Tagesordnung bilden:

1) Nochmalige Beschlußfassung über den vom Magistrat vorgeschlagenen Terrainaustausch.
2) Beschlußfassung über den Zwinger-Neubau.

Breslau, den 29. September 1888. [1619]

Die Aeltesten des Vereins christlicher Kaufleute.

Molinari. Eichborn. Schoeller.

Neue städtische Ressource.

Dinstag, den **23. October c.,** Abends 8 Uhr,

General-Versammlung

im Casino, Neue Gasse Nr. 8.

Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnungslegung, Ersatzwahl der statutenmäßig 3 Vorstandsmitglieder, Wahl von 3 Kassen-Revisoren.

Etwa einzubringende Anträge sind nach § 10 der Statuten 14 Tage vor der Generalversammlung dem Vorstand einzureichen. [1632]

NB. Montag, **den 8. October c.,** Beginn der Winter-Concerte im Concerthause.

Der Vorstand.

Wein- [1482]

Handlung & Weinstuben

Adolf Schlesinger,

bisher in **Rosenberg** in O/Schl., jetzt **Breslau,**

Schuhbrücke 71 & Albrechtsstrasse 5

(im Hause der Conditorei von **Orlandi & Steiner**).

Grosses Lager feiner alter Ungarweine.

Zurückgekehrt. [4534]

Dr. Zdralek.

Zurückgekehrt. 1601

Dr. J. Gottstein.

Zurückgekehrt. 4992

Dr. Steuer,

Neue Taschenstr. 3.

Zahnärztl. Poliklinik,

Ohlauerstr. 38, Ecke Taschenstr.

Sprechst. 8—9. Behandlg. unentgeltl.

Alfred Guttmann, 4974

prakt. Zahn-Arzt.

Privat-Sprechstd.: V. 9—12, 2—5 N.

Ich habe mich hierselbst niedergelassen und wohne [4886]

Schweidnitzerstr. 37 „Meerschiff".

Meine Sprechstunden halte ich Vorm. 9—12, Nachm. 2—5 Uhr.

Für Unbemittelte früh 8—9 Uhr **Behandlung unentgeltlich.**

Georg Guttmann,

prakt. Zahn-Arzt.

Meine Wohnung befindet sich

Neudorfstr. 27, part., Ecke Sadowastraße.

Sprechstunden: [5136]

8—10 Uhr Vorm. 3—4 Uhr Nachm.

Dr. med. Heinrich Sachs,

pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Dr. S. Gerstel,

American Dentist,

Junkernstrasse 31, I. Et.

Bekanntmachung.

Von heute ab befinden sich meine Verkaufslocale [5104]

Gold. Radeg. 8, I. Et.

Zur Bequemlichkeit des Publikums habe ich **vis-à-vis, Goldene Radegasse 26, part.,** einen Detail-Verkauf eröffnet.

B. Jarecki, Auctionator.

Saal,

neu erbaut, 100 Personen fassend, empfiehlt zu Hochzeiten und andere Festlichkeiten gratis [4795]

H. Toskus.

Hotel zum weißen Storch.

Weingroßhandlung

und

Altdeutsche Weinstuben

von

Lübbert & Sohn,

Königl. Sächsische Hoflieferanten,

empfehlen

Prima Holländische Austern

[3718] **per Dutzend 2,00 Mark.**

Aux Caves de France.

Heute Sonntag, den 30. Sept.:

Menu.

à Port. 10 Pf.	**Suppe:**	Bouillon, Krebssuppe.
„ 25 „	**Fisch:**	Sardinen, Lachs in Butter.
„ 25 „	**Entree:**	Rinderbrust m. Meerrettig, Oxtail in Madeira.
„ 25 „	**Gemüse:**	Blumenkohl m. Zunge, Teltowerrübchen m. Schnitzel.
„ 35 „	**Braten:**	Rehkeule, Gänsebraten.
„ 10 u. 15 „	**Compot** oder **Salat** und **Dessert:**	diverse.

Im **Abonnement 4 Gänge 60 Pf.** Dazu garantirt reine französ. Naturweine von **20 Pf. das Glas** an. Ausserdem empfehle renovirte Räume zur gefl. Benutzung für kleine Gesellschaften, Familien etc. [3729]

Oswald Nier, Ohlauerstr. 79.

Henninger Bräu,

Erlangen.

Filiale Breslau,

Ohlauerstraße Nr. 38, „drei Kränze".

Wir beehren uns hierdurch ergebenst Mittheilung zu machen, daß wir unsere Restaurationsräume [4991]

Sonnabend,

den 29. September, Abends 6 Uhr,

wieder eröffnen.

Es wird uns eine angenehme Pflicht sein, durch Verzapfung eines vorzüglichen Stoffes und Verabreichung exquisitester Speisen, sowie aufmerksamste Bedienung Alles aufzubieten, damit der zu erwartende Zuspruch uns dauernd erhalten bleibt.

Die Leitung des Geschäfts befindet sich in den bekannten Händen des Herrn **Gustav Buschmann,** bisherigen Geschäftsführer des Herrn **Jul. Riegner.**

Die Küche in den bewährten Händen des Herrn **Oertel.**

Breslau, den 29. September 1888.

Hochachtungsvoll

Henninger Bräu,

Filiale Breslau.

Weinhaus zur Reichspost,

2a Dominikanerplatz 2a,

neu eröffnet

für Dejeuners, Diners und Soupers. Gesellschaftszimmer.

Hochachtungsvoll

[3698] **Adolf Nehse.**

Jeden Dinstag

frische Blut- und Leberwurst,

sowie täglich frische und geräucherte Bratwurst empfiehlt die **Wurstfabrik** [3746]

Robert Heimann, Schuhbrücke 56,

und **Ring, Bude 192,**

(vis-à-vis dem Schweidnitzer Keller).

Frauenbildungs-Verein.

Anfang October beginnen [3451]

neue Kurse

für Lehranstalt für Frauenarbeiten, Fortbildungsschule, Kinderpflegerinschule u. Volkskindergarten, Handarbeitslehrerinseminar, dopp. ital. Buchführung und **Kochen.**

Meldung und Prospecte **Katharinenstraße 18, Gartenhaus.**

Kindergarten-Verein.

Neue Curse i. d. **Kindergärtnerinnen-Seminar** u. d. Bildungs-Anstalt für **Kinderpflegerinnen** beginnen **Anfang October.** Schriftliche Meldungen an den **Vorsitzenden** des **Vereins,** Stadtsyndicus **Goetz** (Rathhaus); mündliche Meldungen sowie Stellenvermittelung an die Inspicientin d. V., **Frl. Saur, Sadowastraße 17.**

In den **Vereins-Kindergärten** finden Zöglinge monatliche Aufnahme: [3705]

Ohlau-Ufer 9. — **Matthiasstr. 81.**
Bahnhofstr. 5. — **Carlsstr. 37.**
Friedrich-Wilhelmstr. 17. — **Kreuzstr. 41.**
Mauritiusplatz 4. — **Gabitzstr. 12.**
Berlinerplatz 1b. — **Werderstr. 2/3,** Kroll'sches Bad.
Gartenstr. 10a, Gartenhaus. — **Neudorfstr. 54.**

Der Vorstand.

Vorträge für Damen.

Gartenstrasse 9.

Die kunstgeschichtlichen Vorträge des Herrn Professor **Dr. Zacher** werden **Anfang November** beginnen und die **Geschichte der italienischen Plastik und Malerei des 15. und 16. Jahrh.** zum Gegenstand haben.

Anmeldungen nimmt täglich von 5—6 entgegen. [3739]

Elise Höniger.

Fremdsprachliche Unterrichtscurse

(Gartenstrasse 9).

Für alle Zweige des französischen, englischen und italienischen Unterrichts, sowie für Conversationszirkel nehme ich Anmeldungen täglich **von 2—5 Uhr** entgegen. [3738]

Elise Höniger.

Höhere Mädchenschule und Pensionat, Junkernstrasse Nr. 18|19.

Anmeldungen für das am 11. October beginnende Wintersemester nimmt täglich von **12—2** Uhr entgegen [3386]

Clara Heinemann.

Höhere Mädchenschule u. Pensionat, Klosterstraße 86, Ecke Feldstraße.

Das Winterhalbjahr beginnt **am 11. October.** Anmeldungen **(auch von Anfängerinnen)** nehme ich täglich entgegen. [2877]

Sprechstdn. 12—2 Uhr. **Marie Klug.**

Höhere Mädchenschule

Kronprinzenstraße 13. [3988]

Anmeldungen für das Winterhalbjahr nimmt täglich von 12—3 Uhr entgegen **Helene Schlott.**

Dr. Nisle, Lehrerinnenseminar und Präparandie,

Lessingstrasse Nr. 12.

Beginn des neuen Lehrcursus **am 11. October;** Unterrichtszeit im Seminar nur **Vormittags,** in der Präparandie nur **Nachmittags. Meldungen sind erbeten täglich V. 10—12, N. 3—4 Uhr.** [3377]

Münster'sche Höhere Mädchenschule,

Gartenstraße 38/39.

Das Wintersemester beginnt d. 11. Oct. Anmeldungen erbitte von 3 bis 5 Uhr Nachm. **Bertha Münster,** geb. **Rohr.**

[4733]

Magdalenen-Gymnasium.

Anfang des Winterhalbjahres **Donnerstag, den 11. October.** Aufnahme neuer Schüler **Montag, den 8. October,** für die Vorschulklassen **um 9 Uhr,** für die Gymnasialklassen **um 10 Uhr** Vormittags.

[3712] **Moller.**

Realgymnasium z. heil. Geist.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt **Mittwoch, den 10. October, früh von 10 Uhr** ab. [3711]

Dr. Reimann.

Gymnasium zu Ohlau.

Beginn des Wintersemesters **Donnerstag, den 11. October cr.** Aufnahme neuer Schüler Mittwoch, den 10. October cr., von 10 Uhr ab im Conferenzzimmer der Anstalt. [1612]

Die Gymnasialdirection. J. B. Dr. Peter.

Höhere Knabenschule in Kosel OS.

Gymnasialklassen Sexta bis Secunda einschl. — Pensionat.

Berechtigung zur Ausstellung von Einjährig-Freiwilligen-Zeugnissen.

(Ostern erste Entlassungsprüfung.)

Anmeldungen für das Winter-Semester beim Dirigenten [1317]

G. Schwarzkopf.

Rumbaurs' Pr.-Knaben-Schule und Knaben-Pensionat

Kronprinzenstr. 38.

Aufnahmen täglich von 11 bis 1 Uhr. [1833]

Israelitischer Religionsunterricht

für jüngere und ältere Mädchen.

Am 1. October beginnen neue Curse. Anmeldungen von 2—4 Uhr Nachmittags **Garten-Strasse 33a, III. Et.** [024]

Dorothea Rawitz,

geprüfte Lehrerin.

Hebräische Unterrichts-Anstalt.

Mit Semesteranfang eröffne ich [3269]

Schmiedebrücke 57

einen neuen Cursus im Hebräischen. Anmeld. f. dens. und f. d. Anstalt **(Nikolaistadtgr. 20)** v. 11—12 u. 2—4 U. i. m. Wohnung: **Neue Graupenstrasse 11.** Rabbiner Dr. **P. Neustadt.**

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatlich conceff.)

Prospecte und Nachweise über die Prüfungs-Resultate.

4675 **Dr. P. Joseph, Gartenstr. 37, part.**

Alter Turn-Verein.

Anfang October beginnen in allen Abtheilungen neue [5138]

Turnkurse.

Für das Männerturnen:

I. Abtheilung Neue Antonienstraße 20 (Jahnhalle), Montag und Donnerstag.
II. Abtheilung Lessingplatz (Lessinghalle), **Dinstag und Freitag.**
III. Abtheilung Paulinenstraße 14 (Schulturnhalle), **Montag und Donnerstag.**
IV. Abtheilung Sadowastraße 21 (Schulturnhalle), **Dinstag und Freitag.**
Alte Herren-Abtheilung (Männer über 30 Jahre), **Lessingplatz** (Lessinghalle), **Mittwoch.**

Turnzeit: Abends von 8 bis 10 Uhr.
Mitgliedsbeitrag: Vierteljährlich 1,50 Mark.

Der Verein gestattet auch jüngeren Leuten im Alter von 15 bis 18 Jahren in den **Jugendabtheilungen** die Theilnahme am Turnen und **zwar:**

Jugendabth. A. Lessingplatz (Lessinghalle), **Dinstag und Freitag.**
Jugendabth. B. Neue Antonienstraße 20 (Jahnhalle), Montag und Donnerstag.

Der Vierteljahrbeitrag für Zöglinge beträgt 75 Pf.

Anmeldungen zur Aufnahme in den Verein und in die Jugendabtheilungen werden allabendlich in den **Turnhallen** und bei den **Kaufleuten:**

C. L. Sonnenberg, Königsplatz 7,
Bruno Kaiser, Lessingstraße 1,
C. M. Zerboni, Matthiasplatz 10 und
Ernst Nabel, Gabitzstraße 13,

entgegengenommen.

Breslau, den 19. September 1888.

Der Vorstand des „Alten Turn-Vereins."

Bin zurückgekehrt

und habe den Gesangunterricht wieder aufgenommen.
(Sprechstunden täglich von 12—1 Uhr.) [5123]

Anna Stephan,

Concertsängerin und Gesanglehrerin, Ernststraße 6, II.

J. Schubert's Gesangschule, Schuhbr. 76, Ring 31.

Mitte Oct. beg. neue **Curse.** Anmeld. werd. v. 8. Oct. ab v. 1—3 erb.

Musik-Institut, Gartenstraße 32b, parterre.

Der Wintercursus beginnt am **11. October.** [1614]

Aufnahme neuer Schüler (Anfänger und Vorgeschrittene) im Ensemble- u. Privatunterricht tägl. v. 11—4 Uhr. **Lucie Menzel.**

Wandelt'sches Musik-Institut,

Neue Taschenstr. 1a, III., Kaiser Wilhelmstr. 61, pt., vom October **52, I.,**

Clavier, Harmonium,

Methodik, Harmonielehre, Prima vista Cirkel.

Anmeldungen täglich 11—2 Uhr. [4833]

Dr. Ernst Gudenatz' höhere Knabenschule,

29. Neue Taschenstraße 29.

Anmeldungen für das Wintersemester täglich von 11—1 Uhr erb.

Dr. Ernst Gudenatz.

A. Werner's

kaufm. Unterrichts-Institut, gegr. 1872.

Am **3.** October **neue Curse für Buchfg., Schreib., Rechn. etc. etc. Altbüsserstr. 8/9,** a. d. Magdal.-Kirche. **Damen sep. Prospecte gr. Pension.**

Ferien.

Ein cand. phil., mit Erfolg thätig, w. **noch einige Stunden** zu geben. Gef. Off. erb. u. R. 5 Briefk. Bresl. Ztg.

Student erth. m. Erfolg Stunden, à 40 Pf. Off. u. M. N. 6 Brfk. Bresl. Ztg.

Ein **Ob.-Secund.** erth. bei mäß. Honorar **Stunden.** Offert. O. S. 18 Exped. der Bresl. Ztg. erb. [5117]

E. Prim. h. Bürgersch. erth. Nachh., bef. i. Franz. u. Engl. Off. W. L. 87 Schles. Ztg.

Unterricht in allen Kunst- und prakt. Handarbeiten ertheilt

Frau Elise Holzbock,

Sonnenstr. Nr. 30, part.

Anmeldungen tägl. von 9—12 u. 2—5 Uhr, auch finden daselbst junge Mädchen (Seminarist.) streng **rituelle billige Pension,** vorz. Instrument zu freier Benutzung, ff. Referenzen.

Die Aufnahme neuer Schüler in meine [4691]

Akademie für Clavierspiel,

Kaiser Wilhelmstr. 2,

und in die damit verbundene

Vorschule

kann zu jeder Zeit erfolgen.

Auch ist, gesteigerten Ansprüchen entsprechend, ein Instrument mit **Janco-Claviatur** aufgestellt. Für Interessenten bin ich während der Sprechstunden von 9—11 Uhr Vormittags zu Erklärungen gern bereit.

Agnes Zeeh, Pianistin.

Zu

Violoncell-Unterricht

und zum **Ensemble-Spiel** empfiehlt sich **Josef Melzer,** Solo-Violoncellist d. Breslauer Orchester-Vereins, Agnesstraße 3, III. [5051]

Gesangunterricht

wünscht in und außer dem Hause zu ertheilen **Gertrud Piper,**

[5130] **Hummerei 38, II.**

Langer's Musik-Institute, [5014]

Clavier u. Violine,

Tauentzienstr. 17b und **Feldstr. 28,** eröffnen jeden Monat neue Curse.

Clavier-Lehr-Anstalt,

Schillerstr. 18, hochpart.

Es werden je 2 Schüler gemeinschaftlich unterrichtet. Auf Wunsch Einzel-Unterricht. Schüleraufnahme tägl. **Marie Krickel,**

[5025] gepr. Clavierlehrerin.

3998 **Julius Kniese,**

Sologesang, Clavier,

Moritzstrasse 17.

Sprechstunden 10—12 Uhr.

Institut für Tanz-Unterricht. 5053

Meine Curse beginnen Sonnabend, den 27. October. **Anmeldungen vom 17. d. von 11 bis 6 Uhr.**

Prospecte gratis.

Frau

Christine Will,

Lehrerin an der Königl. Ritter-Akademie in Liegnitz, Neue Taschenstraße 33, part.

Ins Haus

empf. s. 1 Schneid. z. Auf., Umänd. u. Ausbess. v. Damen- u. Kinderkleid. Friedr.-Wilhelmstr. 17, III, Vorderh.

Vorz. rituelle Pension f. junge Leute bei Fr. **J. Unger,** Gartenstr. 43.

Eine gute und billige **Pension** für junge Mädchen in feiner Familie wird empfohlen. Seminarist. 500 M. Hauptpostlagernd M. K. 2. [4892]

Pension.

Schüler und j. Kaufleute finden bald freundl. Aufnahme **Albrechtsstraße 33,** 3. Etage. [5129]

Für meine 8jährige Tochter **suche** ich in feiner jüdischer Familie **Pension** und strenge Beaufsichtigung.

Offerten unter F. A. 17 Exped. der Bresl. Ztg. [5122]

---

2 Pensionäre finden Aufnahme bei

Dr. P. Joseph,

Gartenstraße Nr. 37, ptr.

Gut. rit. Privatmittagtisch für **60 Pf.,** auch f. 1 Herrn **g. Pens. Roßmarkt 11,** III., **a. Blücherpl.**

Junge Kaufl. (mos.) f. gute Pension bei S. Strasburg, N. Schweidnitzerstr. 13.

Sonntag- und Abendschule für Handwerker.

Die Aufnahme neuer Schüler findet **Sonntag, am 7. October d. J., früh 11 Uhr statt** und zwar für die 5 Abtheilungen der **Unterstufe**

1) in dem Realgymnasium am Zwinger (Rector **Melzer**),
2) in dem Realgymnasium zum heiligen Geist (Rector **Clusius**),
3) in der evangelischen höheren Bürgerschule am Nicolaistadtgraben (Rector **Steinberg**),
4) in der evangelischen höheren Bürgerschule auf der Vorwerkstraße (Rector **Walther**), [3706]
5) in der Oberrealschule am Lehmdamm (Dirigent **Fedor Berger**),

für die **Oberstufe** in der Oberrealschule (Director **Dr. Fiedler**)

Das Curatorium.

Barber's Privat-Handelsschule

für **Buchführung, Rechnen** etc. Anmeld. täglich **Carlsstrasse 36.**

[3485] **H. Barber,** gerichtlich vereideter Bücher-Revisor.

Neues kaufmännisches Unterrichts-Institut von Bücher-Revisor L. Rosenthal, jetzt Ring 31.

Vollständige Ausbildung für den kaufmänn. Beruf durch Erlernung der Buchführung, Correspondenz, Wechsel- und Handelskunde, Rechnen, Schreiben 2c. [5100]

Anmeldungen täglich. Prospecte gratis. Erfolg garantirt.

Für Damen Separat-Curse.

Militär-Pädagogium zu Breslau,

Nr. 2, Kaiser Wilhelmstraße Nr. 2.

(Königl. Revisor Major z. D. Theiler, Feldstr. Nr. 6.)

Lehrziel: Reife für das **Freiwilligen-, Primaner-** und **Fähnrichs-Examen** sowie für **sämmtliche Klassen höherer Lehranstalten.** Besondere Abtheilungen für zurückgebliebene Zöglinge. Streng geregeltes Anstaltspensionat **(auch für Schüler anderer hiesiger Lehranstalten).** Prospecte mit dem Nachweise über die erzielten Resultate sowie jede weitere Auskunft durch den Unterzeichneten. [3426]

Director Weidemann, Kaiser Wilhelmstr. 2, 2 Et.

Militärlehranstalt zur Vorbereitung für die Freiwilligen-, Primaner- u. Fähnrichsprüfung,

29, Neue Taschenstr. 29.

Beginn des Wintersemesters 4. October. Streng geregeltes Anstaltspensionat. Prospecte mit Nachweisen über die Prüfungsresultate und jede sonstige Auskunft bereitwilligst durch die Leiter der Anstalt: [4676]

Major von Donat u. Dr. Ernst Gudenatz,

Kleine Scheitnigerstr. 11. — **Neue Taschenstr. 29.**

Instit. f. hilfsbed. Handl.-Diener (gegr. 1774).

Wir bringen hiermit zur Kenntniß unserer Mitglieder und Gönner, **daß Billets zu den Panoramas Bischofstraße Nr. 3, I,** und dem Kaiser-Panorama, **Schweidnitzerstraße 36, I,** in unserem Bureau, Schuhbrücke 50, part. rechts, während der Amtsstunden **zu ermäßigtem Preise** zu haben sind. **Der Vorstand.**

Sonderzug von Breslau bis Namslau nach Schluß der Vorstellungen in den Theatern und im Circus Renz.

Einfache Personenzugfahrpreise giltig für Hin- und Rückfahrt.

Donnerstag, den 4. October d. J., verkehrt ein Sonderzug mit II. und III. Wagenklasse von Breslau nach Namslau in folgendem Fahrplane:

	Ortszeit.			
Breslau	Märk. Bahnhof	ab	11.45	Nachts.
„	Oderthorbahnhof	„	12.00	„
Oels		„	12.53	„
Namslau		an	1.33	„

Der Zug hält auf allen Unterwegs-Stationen.

Der genaue Fahrplan ist aus den Aushängen auf den Stationen zu ersehen. [3611]

Hinfahrt nach Breslau erfolgt mit den fahrplanmäßigen Zügen. Gepäckabfertigung ist ausgeschlossen.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt. (Breslau—Tarnowitz).

Verlag von **Eduard Trewendt in Breslau.**

Ruß, Carl, Hauswirthschafts-Lexikon. Ein Nachschlagebuch für zahlreiche Vorkommnisse des täglichen Lebens. 8. Eleg. in illustr. Umschlag mit vergoldeter Rückenpressung gbd. Preis 1 M.

Dieses für Hausfrauen äußerst nützliche Buch enthält eine Menge Vorschläge zur billigen Führung einer Haushaltung, und ist ganz besonders bequem, weil es in alphabetischer Ordnung alles Dasjenige behandelt, was sich auf die häusliche Wirthschaft bezieht. Allen jungen und älteren Hausfrauen sei dasselbe bestens empfohlen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Gaseinrichtungen

jeder Art, **Aufbronzirungen,** das **Galvanisiren in Messing, Nickel, Kupfer, Reparaturen** und **Aenderungen von Beleuchtungs-Gegenständen jeder Art,** sowie die **Neulieferung** derselben übernimmt für billigste Preise [5064]

Hermann Rothenburg,

Nicolaistr. 77, Eingang Herrenstr.



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,

Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt **Constructionen von Schmiedeeisen,**



Gewächshäuser,

Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter,

Warmwasser- und Dampfheizungen. Eiserne Dachconstruction, Trägerwellblechdächer. Podest- und Wendeltreppen. [541]

Brücken und Ueberbau von Eisen. Drahtgitter. Drahtzäune. Kirchen-, Fabrik- und Stallfenster von Schmiedeeisen.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 19. Mai bezw. 6ten Juli c. wird hierdurch zur Kenntniß der betheiligten Betriebsunternehmer gebracht, daß wir Herrn Fabrikdirector a. D. **Max Triepcke**, unseren Beauftragten, mittelst Nachtrags zu seiner Vollmacht auch noch mit der Bereisung der Vertrauensmännerbezirke IV, V, VI, VII, umfassend die Kreise [1631]

Lüben, Goldberg, Liegnitz, Jauer, Lauban, Löwenberg, Schönau, Hirschberg, Bolkenhain, Landeshut

beauftragt haben.

Breslau, den 29. September 1888.

Der Vorstand

der Schlesischen Textil-Berufsgenossenschaft.

gez. **Dr. E. Websky,**
Königl. Commerzienrath.

Breslau = Warschauer Eisenbahn.

Zur Amortisation unserer Prioritäts-Obligationen zu 300 M. sind heut ausgeloost worden die Nummern 156, 182, 279, 757, 1001, 1115, 1126, 1168, 1192, 1222, 1233, 1305, 1389, 1682, 1861, 1979, 1981, 2190, 2243, 2338, 2443, 2477, welche hiermit zum **2. Januar 1889** zur Auszahlung des Nennwerthes gekündigt werden. Eine weitere Verzinsung derselben findet nicht statt.

Die Einlösung erfolgt vom **2.** Januar 1889 ab gegen Rückgabe der Stücke mit den noch nicht fälligen Zinscoupons und Talons bei den nachstehenden Zahlstellen:

1) **hierselbst** bei unserer Hauptkasse,
2) in **Berlin**
 a. bei den Herren **Born u. Busse**, Bankgeschäft, Behrenstr. 31,
 b. bei den Herren **Gebrüder Guttentag**, Bankgeschäft, Neustädtische Kirchstraße 3,
3) in **Breslau** bei der **Breslauer Discontobank.**

Für nicht abgelieferte laufende Zinscoupons wird der Werthbetrag zurückbehalten.

Bei diesen Zahlstellen können auch die **am 1. October d. J. fälligen halbjährlichen Zinsen** unserer Prioritäts-Obligationen gegen Einlieferung des Zinscoupons Nr. 8 erhoben werden.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß von den im Jahre 1887 ausgeloosten und zum **2.** Januar 1888 gekündigten Prioritäts-Obligationen die Stücke Nr. 244, 470, 624, 744, 924, 996, 1027, 1255, 1327, 1399, 1430, 1823, 1909, 2137, 2197, 2293, 2372, 2427 und 2429 mit den Zinscoupons 7 bis 20, Serie II, und Talons heut in Gegenwart eines Notars verbrannt worden sind.

Noch nicht eingelöst sind: [3677]
 Nr. 104, gekündigt zum **2.** Januar 1887,
 Nr. 1859 und 2216, gekündigt zum 2. Januar 1888.

Oels, den 24. September 1888. **Direction.**

Zur planmäßigen Tilgung sind heute folgende Nummern **der Liegnitzer Stadtobligationen de 1886** ausgeloost worden, nämlich:

A. Nr. 83, 128, 140 à 2000 M.,
B. Nr. 73, 104, 159, 241, 255 à 1000 M.,
C. Nr. 57, 116, 200, 250, 278, 301, 345, 364, 396 à 500 M.,
D. Nr. 2, 5, 82, 96, 114, 125, 136, 157, 170, 215 à 200 M.

Diese Obligationen werden hiermit zur Rückzahlung **am 1. April 1889** gekündigt, mit welchem Termin die Verzinsung aufhört.

Die Valuta wird den Obligationsinhabern gegen Rückgabe der Stücke und der zugehörigen Coupons und Talons durch unsere Stadt-Hauptkasse ausgezahlt werden. [024]

Liegnitz, den 20. September 1888.

Der Magistrat.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars stattgefundenen **48.** Verloosung unserer

5% Pfandbriefe Serie VI.

wurden folgende Nummern gezogen:

Lit. **L.** à **2000** Mark rückzahlbar mit **2200** Mark.
 Nr. 31. 141. 147. 602. 848. 863. 867. 962. 1087. 88. 562. 565. 566. 686. 697. 698. 773. 2455. 456. 604.

Lit. **M.** à **1000** Mark rückzahlbar mit **1100** Mark.
 Nr. 40. 443. 457. 465. 906. 917. 981. 985. 1234. 235. 240. 241. 274. 636. 893. 2440. 448. 449. 553. 555. 756. 3328. 525. 526. 989. 4120. 302.

Lit. **P.** à **200** Mark rückzahlbar mit **220** Mark.
 Nr. 13. 46. 173. 346. 369 370. 372. 374. 379. 395. 397. 399. 484. 815. 950. 1164. 168. 169. 234. 313. 333. 882. 887. 2292. 691. 847. 903. 975. 987. 3160. 505. 507. 691. 725. 731. 745. 934. 4955. 5426. 598.

Diese Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt*) und treten mit dem 31. März 1889 ausser Verzinsung.

Berlin, den 22. September 1888. [1627]

Die Haupt-Direction.
Sanden. Schmidt.

*) In **Breslau** durch Vermittelung der Herren **Gebr. Guttentag.**

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Richard Drost in Cosel OS.

soll mit Genehmigung des Königl. Amtsgerichts die Schlußvertheilung vorgenommen werden. — Die hierbei zu berücksichtigenden Forderungen ohne Vorrecht belaufen sich auf **8549 M. 38 Pf.**, während der verfügbare Massenbestand, von dem noch die Massekosten in Abzug zu bringen sind, **1276 M. 65 Pf.** beträgt. Dies wird gemäß § 139 der Reichs-Concurs-Ordnung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Cosel, den 28. September 1888.

Der Concursverwalter.
Louis Spitz. [1625]

In dem **Concursverfahren** über das Vermögen der unverehelichten

Josefine Brimmek in Cosel

soll mit Genehmigung des Königl. Amtsgerichts die Schlußvertheilung vorgenommen werden. — Die hierbei zu berücksichtigenden Forderungen ohne Vorrecht belaufen sich auf **4033 M. 70 Pf.**, während der verfügbare Massenbestand, von dem noch die Massekosten in Abzug zu bringen sind, **1083 M. 68 Pf.** beträgt. Dies wird gemäß § 139 der Reichs-Concurs-Ordnung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Cosel, den 28. September 1888.

Der Concursverwalter.
Louis Spitz. [1624]

PATENTE aller Länder werden prompt u. correct nachgesucht durch **C. Kesseler, Patent- u. Techn. Bureau,** Berlin SW. 11, Anhaltstr. 6. Ausführliche Prospecte gratis. [0241]

Passagierfahrt von Stettin nach Stockholm

vermittelst der schnellfahrenden, mit bequemen und comfortabel eingerichteten Cajüten versehenen [0213]

AI Passagierdampfer **„Magdeburg“**, Captn. Erich,
AI Passagierdampfer **„Schweden“**, Captn. Frentz.

Abgang von **Stettin** jeden Sonnabend Mittag 12 Uhr.

Passage: incl. Beköstigung I. Caj. M. 45,00. II. Caj. M. 33,50. Deckplatz excl. Beköstigung M. 15,00.

Nähere Auskunft ertheilen

Neue Dampfer-Compagnie Stettin,
Hofrichter & Mahn, Stettin.

Petrolfässer

kaufen zu höchsten Preisen [3674]

Vereinigte Breslauer Oelfabriken Actien-Gesellschaft.
Breslau.

Haustelegraphie und Telephonleitungen,

Neu-Anlagen, Aenderungen, sowie Reparaturen unter Garantie.

Neu! Neu!

Schirm- und Stockständer für 10 Stück, das praktischste, was existirt, **sehr preiswerth.**

Thürheber,

Bequemlichkeit z. Heben der schwersten Thür beim Oelen, **praktisch und billig.**

Zimmer-Ventilatoren für Fenster und Schornsteine 2c. von Glas und Metall.

Mess.-Farb-Stempel aller Art, auch f. Fleischbeschauer nach Vorschrift.

Eugen Hooch
vorm. L. Nippert,
Alte Taschenstraße Nr. 3.

Aelteste Nähmaschinen-Handlung Schlesiens. [1383]

Strandflanelle,

Elsässer Barchent, echte **Sammte,** Mtr. 1,75, **Gardinen** u. 100 a. Art. werden sehr billig ausverkauft

Resthdlg. Albrechtsstr. 43, I.

Selbstgefertigte [4788]

Polster-Garnituren,

sowie **Divans, Chaiselongues, Großstühle, Matratzen** empfiehlt bei großer Auswahl zu billigen Preisen unter Garantie **M. Beye, Tapezierer, Reuschestraße 38.** Auch großes Lager von Tischlermöbeln.

Der [5139]

Ausverkauf

des **Jaunich'schen Waarenlagers** von **Herrenkleiderstoffen** wird zur **gerichtlichen Taxe, Schuhbrücke, erste Etage, vis-à-vis der Magdalenenkirche,** fortgesetzt.

Eine große **eiserne Bandsäge** mit gehobeltem, verstellbarem Tisch, Rollendurchm. 780 mm, sehr gut gearbeitet, **zu verk. Aug. Burkhardt, Breslau,** Basteigasse 5.

Vom **1. October c.** ab erfolgt in unserem Bureau, Reuschestraße 46, Hofhaus I. Etage, von Vormittags 10 bis 1 Uhr Mittags die elfte Abschlagszahlung auf unsere Actien in Höhe von **3 Mark pro Stück,** unter Einreichung der Actien und eines mit Quittung versehenen Nummern-Verzeichnisses. [1600]

Breslauer Handels- u. Entrepôt-Gesellschaft in Liquid.

Gleiwitz

Hôtel „Deutsches Haus“,

gute Zimmer, Küche und Keller, beste Geschäftslage, mäßige Preise, Hausdiener am Bahnhof, empfiehlt angelegenst [0228]

Stephan Poersch.

Durch vorzügliche Verbindungen in den besseren Kreisen vermittle seit Jahren streng reell und discret sehr feine Partien **aller Confessionen.** Rückporto erbeten. [1501]

Julius Wohlmann
Breslau, Oderstr. 3.

Heiraths-Partien

vermittelt — wie seit einer langen Reihe von Jahren bekannt — streng reell u. absolut discret [024]

Adolf Wohlmann,
Ernststr. 6, 2. Et.

Partien

unter 30,000 Mark Mitgift vermittle ich nicht. — Keinerlei Vorausbezahlung, Honorar nur nach Erfolg.

Adresse erbitte genau.

Aufruf an alle Unverheirateten vom Bürger- bis zum Adelstand, welche eine reiche Verheiratung suchen. Wenn Sie eine **reiche, glückliche und passende Verheiratung** wünschen, so dürfen Sie dieses Inserat nicht übersehen. Verlangen Sie einfach in Ihrem eigenen Interesse unbedingt unsere **reichen Heirats-Vorschläge.** Porto 20 Pf. in Briefmarken. Die Uebersendung unserer **reichen Heirats-Vorschläge** an Sie in großer Zahl und reicher Auswahl aus allen Gegenden Deutschlands und Oesterreich-Ungarns erfolgt sofort discret in gut verschlossenem Couvert. Adresse: **General-Anzeiger, Berlin SW. 61** (amtlich registrirt, größte Institution der Welt!) Für Damen frei.

Ein umsicht. **Kaufmann,** 28 J. alt, ev., v. angen. Ersch., Inh. eines schönen Gesch., w. d. Bekanntsch. einer jung. geb. Dame zu machen. Mädchen (Wittw. ohne Anh. nicht ausgeschl.) v. 18—28 J., ev. Relig., mit einem bald. Vermögen v. mind. 3=—4000 M., w. gebeten gefl. Off., womögl. m. Photogr., bis 2. k. M. u. B. C. 100 Kreutzburg O.S. postl. niederzulegen. Discretion Ehrensache.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Töppendorf Band I Blatt 28 auf den Namen der verehelichten Kaufmann **Mathilde Conrad, geb. Sülz,** zu Breslau eingetragene, zu Töppendorf belegene Grundstück

am 10. December 1888, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 218,97 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 10 Hektar 81 Ar 5 □-Meter zur Grundsteuer, mit 105 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung IIIa, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [3683]

am 11. December 1888, Vormittags 11½ Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Strehlen, den 22. Septbr. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Peiskretscham Band VIII Blatt 458 auf den Namen der verehelichten Kaufmann **Johanna Perl** eingetragene, an der Toster Straße in Peiskretscham belegene Grundstück

am 30. November 1888, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, im Terminszimmer Nr. 5, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 4,80 Mark Reinertrag und einer Fläche von 32,40 Ar zur Grundsteuer, mit 285 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungs-Vermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 1. December 1888, Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle, im Terminszimmer Nr. 5, verkündet werden. [3678]

Peiskretscham, den 21. Septbr. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heut unter Nr. 54 der Buchhalter **Hans Wedekindt** zu Ratibor als Procurist der zu Ratibor bestehenden im Gesellschaftsregister sub Nr. 95 unter der Firma [3684]

J. O. Wedekindt

eingetragenen Handelsgesellschaft eingetragen worden.

Ratibor, den 24. September 1888.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IX.

In unser Gesellschafts-Register ist eingetragen:

Spalte 1. Laufende Nummer: 11 169.
Spalte 2. Firma der Gesellschaft: **S. L. Landsberger.**
Spalte 3. Sitz der Gesellschaft: **Breslau**

mit einer Zweigniederlassung zu **Berlin.**

Spalte 4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind:
1) der Königliche Commerzienrath **Ludwig Landsberg** zu Breslau,
2) der Banquier und Consul **Siegmund Leonhard** zu Breslau,
3) der Premier-Lieutenant und Banquier **Robert Landsberg** zu Berlin.

Die Gesellschaft hat **am 1. Januar** 1868 begonnen.

Das hiesige Geschäftslocal befindet sich Französischestraße Nr. 33d.

1) Dem **Emanuel Schlesinger,**
2) dem **Richard Triest,**
3) dem **Benno Schimbke,**
4) dem **Egmont Wendriner,**
5) dem **Max Berger,**

sämmtlich zu Breslau, ist für die vorgenannte Handelsgesellschaft dergestalt Collectiv-Procura ertheilt, daß je zwei die Firma zu zeichnen befugt sind.

Dies ist unter Nr. 7564 unseres Procuren-Registers eingetragen worden.

Ferner ist dem **Richard Dyrenfurth** zu Berlin für die vorgenannte Handelsgesellschaft Einzel-Procura ertheilt und ist dieselbe unter Nr. 7565 unseres Procuren-Registers eingetragen worden.

Berlin, den 24. September 1888.

Königliches Amtsgericht I.
Abtheilung 56.
Mila. [3672]

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister sind im Laufe der Monate August und September cr. folgende Firmen eingetragen worden und zwar: [3685]

a. mit dem Orte der Niederlassung Dambrau unter Nr. 71
Dambrauer Dampfmühle Johannes Thiel
und als deren Inhaber der Dampfmühlenbesitzer **Johannes Thiel.**

b. mit dem Orte der Niederlassung Jägerndorf unter Nr. 72
W. Rahnert
und als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Rahnert.**

Ferner ist in derselben Zeit bei nachbezeichneten Firmen [3685]

Nr. 41 des Registers **Eduard Ossig,**
Nr. 219 des Registers **Peter Atzler,**
Nr. 255 des Registers **J. G. Kühnel,**
Nr. 262 des Registers **G. Brieger,**
Nr. 293 des Registers **F. Berger,**
Nr. 313 des Registers **Bertha Schoenwald,**
Nr. 375 des Registers **Carl Michalke,**
Nr. 378 des Registers **D. J. Schoenwald,**
Nr. 382 des Registers **Hermann Schneider,**
Nr. 383 des Registers **Dambrauer Dampfmühle Reiss**

Folgendes eingetragen worden:
Col. 6: Die Firma ist erloschen.

Löwen, den 19. September 1888.

Königliches Amts-Gericht.

[3710] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 2398 die Firma

L. Mandowsky

zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Kaufmann **Ludwig Mandowsky** zu Beuthen OS. am 25sten September 1888 eingetragen worden.

Beuthen OS., den 25. Septbr. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut nachstehende Eintragung erfolgt:

Nr. 691 die Firma [3680]

C. Bien

mit dem Sitze in Zobten am Berge und als deren Inhaber der Fleischermeister **Carl Bien** in Zobten am Berge

Schweidnitz, den 26. Septbr. 1888

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heut nachstehende Eintragung erfolgt:

Nr. 690 die Firma

Jos. Weiss

mit dem Sitze in Zobten a. Berge und als deren Inhaber der Kaufmann **Josef Weiß** in Zobten a. Berge. [3681]

Schweidnitz, d. 25. September 1888.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heut Nachstehendes eingetragen worden:

Nr. 692 die Firma

Robert Seewald

mit dem Sitze in Polnisch-Weistritz und als deren Inhaber der Müllermeister **Robert Seewald** in Polnisch-Weistritz. [3682]

Schweidnitz, d. 26. September 1888.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Nachstehende, in unserem Firmenregister eingetragene Firmen:

Nr. 10 **Traugott Hiersemann** zu Schweidnitz,
Nr. 84 **Josef Manasse** zu Schweidnitz,
Nr. 142 **L. Sandberg** zu Zobten,
Nr. 148 **C. Matzke** zu Freiburg.
Nr. 149 **Eduard Rauschel** zu Leutmannsdorf,
Nr. 171 **Julius Güntzel** zu Domanze,
Nr. 175 **L. M. Kaatz** zu Schweidnitz,
Nr. 187 **A. Kirsch** zu Poln.-Weistritz,
Nr. 237 **Isidor Warschauer** zu Schweidnitz,
Nr. 262 **B. Wendler** zu Zobten,
Nr. 301 **W. Reichstein** zu Schweidnitz,
Nr. 311 **G. Krügel** zu Gr.-Mohnau,
Nr. 314 **C. Dienstag** zu Zobten,
Nr. 320 **J. Sawierucha** zu Schweidnitz,
Nr. 353 **Heinrich Hilbig** zu Schweidnitz,
Nr. 387 **S. Ehrenwerth** zu Schweidnitz,
Nr. 423 **Paul Schroeter** zu Schweidnitz,
Nr. 450 **Niedermühle Polsnitz B. Fiebig,**
Nr. 488 **A. Oelbermann** zu Schweidnitz

sind erloschen und im Register heut gelöscht worden. [3679]

Schweidnitz, d. 22. September 1888.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist zu Nr. 48 bei der Firma

Striegauer Eisengiesserei und Maschinenfabrik Seewald & Priesemuth

die Aenderung derselben in

Striegauer Eisengiesserei und Maschinenfabrik Gebrüder Seewald

unter nachstehenden Rechtsverhältnissen: [3686]

Der Fabrikbesitzer **Bruno Priesemuth** zu Striegau ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Die Gesellschaft wird fortgeführt von den beiden andern Gesellschaftern **Paul** und **Richard Seewald.**

Diese Gesellschaft hat am 1ten Januar 1888 begonnen.

zufolge Verfügung von heut eingetragen worden.

Striegau, den 25. September 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Die hiesige [1571]

Bürgermeisterstelle

ist erledigt und soll möglichst bald besetzt werden.

Das pensionsfähige Gehalt ist auf 3600 Mark festgesetzt.

Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse und einer Lebensbeschreibung bis zum 1. November d. J. an unseren Vorsteher Justizrath **Hundrich** einreichen.

Reichenbach in Schlesien,
am 24. Septbr. 1888.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Die Stelle des

Stadtsecretärs

hierselbst ist vom 1. Januar 1889 ab zu besetzen.

Civilversorgungsberechtigte Bewerber, welche in gleicher Stellung bereits thätig gewesen und auch mit der Führung der Standesamtsregister vertraut sind, wollen sich bis zum 18. October dieses Jahres unter Beifügung ihrer Zeugnisse schriftlich melden.

Gehalt 1800 Mark mit Aussicht auf Verbesserung.

Der zu Wählende muß der von der Provinzial-Verwaltung getroffenen Einrichtung zur Fürsorge für Beamten-Wittwen und Waisen beitreten. Die bezüglichen Beträge zählt die Kämmereikasse.

Persönliche Vorstellung nur auf besondere Einladung. [1623]

Ohlau, den 28. September 1888.

Der Magistrat.

Mittelschullehrerstelle.

An der hiesigen Simultanschule ist die Stelle eines Lehrers, welcher die Prüfung für Mittelschulen, wo möglich in Französisch, abgelegt hat, **baldigst** zu besetzen. Das Anfangsgehalt beträgt 1050 Mark und steigt von 5 zu 5 Jahren bis 2100 Mark.

Geeignete Bewerber, mögen dieselben einer der beiden christlichen Confessionen oder der jüdischen Religion angehören, wollen ihre Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes bis zum 15. October cr. an uns einsenden. [3704]

Kattowitz, den 25. Septbr. 1888.

Der Magistrat.

Erich & Carl Schneider,

Hoflieferanten
Sr. Maj. des Kaisers u. Königs
und **Ihrer Königl. Hoheit der Frau Grossherzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach.**

— Breslau, —

13, 14, 15 Schweidnitzerstr. 13, 14, 15.

Grösstes Special-Geschäft

für alle [3724]

Delicatessen u. Südfrüchte,

empfiehlt in vorzüglichster Qualität:

neuen, grosskörnigen Astrachaner Caviar,
Holländer Austern,
lebende Hummern, Crevettes, alle Fluss- u. Seefische,
Strassburger Wild- und Gänseleber-Pasteten,
Montelimar-Krammetsvögel und Toulouser Entenleber-Pasteten,
geräucherten Winter-Rheinsalm,
geräucherten Silberlachs, Fluss-Aal, Pomm. Flundern, Kieler Bücklinge,
neue Sardines á l'huile,
Thon á l'huile, russische Sardinen in Pickles, neue Christiania-Anchovis, mit und ohne Gräten, marinirten Lachs und Aal, Elbinger Neunaugen, Stralsunder Bratheringe, Ostsee-Delicatess-Heringe, mit und ohne Gräten, in diversen Saucen,
neue Helgol. Kronen-Hummern,
amerik. Ochsenschwänze zur Suppe, Schildkrötenfleisch, Schildkröten-, Ochsenschwanz- und Krebs-Suppe,
Prager Koch-Schinken,
Westphäl. Schinken,
Prager Ochsenzungen, Braunschweiger und Gothaer Cervelatwurst, Göttinger Kalbsleberträffelwurst, Veroneser Salami, Gnadenfreier, Oppelner, Dresdener, Frankfurter Würstchen,
echt Emmenthaler Schweizer Käse,
Roquefort-, Chester-, Camembert-, Neufchateler, Gervais-, Edamer, Holländischer, Münchener Rahm-, Münchener-Bier-, Thüringer Kümmel-Käse und alle sonstigen Käse-Arten,
Moabiter und echt Westphäl. Pumpernickel.
Alle saisongemässe frische Früchte und frische Gemüse.
Reichste Auswahl der vorzüglichsten Gemüse- und Frucht-Conserven.
Sämmtliche Ingredienzen für die feine Tafel und Küche.

Zeugniss über Drüsen.

Nach 3jähriger vergeblicher Kur mit verschiedenen Mitteln und Bädern ist mein Sohn Carl nach Gebrauch des **Ringelhardt-Glöckner'schen Wund- und Heilpflasters***) in Zeit von 4 Wochen von seinen **Drüsen befreit** worden, worauf derselbe sich auch im Uebrigen sehr entwickelte. Der Wahrheit gemäß bescheinigt dies:
Berlin, Frankfurter Allee 47 (jetzt: Oldenaer Straße 2, parterre), den 13. Dezember 1885. [3702]
C. Massolles, Klempner.

*) Mit Schutzmarke auf den Schachteln zu beziehen à 25 u. 50 Pf. (m. Gebrauchsanweisung) in **allen Apotheken.** Zeugnisse liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf **obige Schutzmarke** zu achten.

Gerichtlicher Ausverkauf

am Neumarkt Nr. 21.

Der Ausverkauf des **Paul Köhler'schen Concurslagers von**
Cigarren, Cigarretten, Tabaken 2c.
wird **von Montag, den 1. October a. cr. ab zu herabgesetzten Preisen** fortgesetzt.
Ebenso sind noch **100 Flaschen Rum aus der Knauth & Petterka'schen Concursmasse** dort vorhanden, **welche gleichfalls zu herabgesetzten Preisen** verkauft werden sollen. [3723)

Johann Adolph Schmidt,
Concursverwalter.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Oeffentliche Ausschreibung von
9718 t 134 mm hohen Flußstahlschienen für Breitspurbahnen und
295 t 91,5 " " dgl. " Schmalspurbahnen.

Angebote sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens zum Verdingungs-Termine **Freitag, den 19. October d. J.,** Vormittags 11 Uhr, versiegelt und postfrei an das unterzeichnete Bureau hier, Brüderstraße Nr. 36, einzureichen. Die Lieferungsbedingungen nebst Zeichnungen liegen daselbst zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 1 M. unfrankirt bezogen werden. Zuschlagsertheilung innerhalb 4 Wochen nach obigem Termine.
Breslau, den 29. September 1888. [3740]
Materialien-Bureau.

Als Vertheilungsstelle der offenen (Kohlen- und Coaks-) Wagen im Oberschlesischen Gruben-Revier wird an Stelle des Wagen-Vertheilungs-Bureaus in Gleiwitz ein
„Königliches Eisenbahn-Wagenamt"
in Kattowitz errichtet, welches am 7. October d. J. in Wirksamkeit tritt. Demselben ist außer der Vertheilung der Kohlen- und Coakswagen auch die Bearbeitung der Anträge und Beschwerden, betreffend die Wagen-Gestellung, sowie die Festsetzung der Verhältnißzahlen für die Wagenvertheilung unter die einzelnen Gruben und Werke 2c., ferner die Untersuchung der Reclamationen, betreffend die Erhebung von Standgeldern für die im Kohlenrevier zu spät be- oder entladenen Wagen in erster Instanz übertragen worden.
Alle auf die vorstehenden Angelegenheiten bezüglichen Eingaben sind daher an das genannte Amt, Beschwerden über die Verfügungen desselben dagegen an die unterzeichnete Königliche Eisenbahn-Direction zu richten.
Breslau, den 27. September 1888. [3741]
Königliche Eisenbahn-Direction.
Kranold.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erdarbeiten für die Erweiterungen des Bahnhofs Jarotschin — etwa 110 000 Kubikmeter — soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Erdarbeiten zur Erweiterung des Bahnhofs Jarotschin" bis zum 10. October, Vormittags 10 Uhr, an uns, Louisenstraße 8 hier, abzugeben. Bedingungen und Ausschreibungsverzeichnisse sind daselbst Zimmer Nr. 22 einzusehen und portopflichtig durch die Post gegen 50 Pf. Schreibgebühr von uns zu beziehen. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Posen, den 24. September 1888. [3590]
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt. (Directions-Bezirk Breslau.)

B. K. R.

Beliebteste Röstkaffee's

Nr. 4	Mocca und Goldjava	1,64	M.
" 5	Wiener Mischung	1,60	"
" 6	Echt Carlsbader dto. à la Café Pupp, Carlsbad.	1,52	"
" 22	Familien-Kaffee I	1,42	"
" 23	dto. II	1,34	"
" 9	Domingo	1,24	"
" 10	Campinas	1,16	"
" 24	Volks-Kaffee	1,10	"

Breslauer Kaffee-Rösterei
(mit Dampfbetrieb) [1519]

Otto Stiebler.

Centrale: Schweidnitzerstr. 44, Eing. Ohle 4,
Filiale I: Neue Schweidnitzerstraße 6,
Filiale II: Neumarkt 18,
Filiale III: Gräbschnerstr. 1, Ecke Sonnenplatz,
Filiale IV: Gleiwitz OS., Beuthenerstr. 11.

☞ **Gurkenmilch**, bewährt gegen **Sommersprossen**,
☞ **Lilienmilch** gegen **Röthe der Haut**, erzeugt } **feinen Teint,**
☞ Lilienmilchseife, Crême Simon, Schwefelseife u. feinste Teintseifen.
E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt, Ohlauerstr. 24/25.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Pferde-Verkauf.

Am **Mittwoch**, den **3. October cr., Vorm. 11 Uhr,** werden wir bei unserem Depôt Kaiser Wilhelmstraße Nr. 95 — **15** zu unserem Dienst ungeeignete **Pferde** öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. [3002]
Breslau, den 12. September 1888. **Die Direction.**

Eisenbahn-Fracht-, Lagergeld- 2c. Reclamationen
fertigt ordnungsmäßig ein erfahrener Spediteur. Gefl. Offert. unt. O. P. 13 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Auction.

Dinstag, den 2. October, Vormittag von 10 Uhr an, versteigere ich **Zwingerstr. 24,** part., wegen Versetzung:
2 Mah.-Plüschsophas, 2 Faut., 2 Mah.- u. 1 schwarz. Sophatisch, 1 Mah.- u. 1 Kirschb.-Rollbureau, 1 Kirschb.-Gewehrschrank u. 1 K.-Bücherschrank, 1 groß. antik. Schrank mit Musikwerk, 1 Stehpult mit Aufsatz, 1 groß. Oelgemälde u. 3 große Oeldrucke, 2 große Teppiche, 1 Herrenpelz u. andere Herrenkleider, 2 Regulator- u. 3 Wecker-Uhren, 1 unbezog. Nußb.-Sopha, 2 Faut. u. 6 Polsterstühle, versch. Knopfstanzen,
ferner: [5043]
1 Etuis mit 6 silb. mass. Eßlöffeln, 6 Messer u. 6 Gabeln, Gipsfiguren, 3 Gaskronen, Actenregale 2c.,
sowie um 11½ Uhr:
1 feines Pianino
(schwarz)
meistbietend gegen Baarzahlung.
Der Königl. Auctions-Commiss.
G. Hausfelder.

Pferde-Verkauf.

Am 4. October d. J., von Vormittag 9 Uhr ab, werden auf dem Stallhofe der 1. Escadron — Niessing-sches Etablissement — in Lissa i. P. circa 45 bis 50 ausrangirte Pferde des Regiments meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft. [3374]
M.-Qu. Berlin, d. 10. Sept. 1888.
Königliches Westpreußisches Kürassier-Regiment Nr. 5.

Mark 100,000

zur ersten Stelle auf mein hiesiges gut gelegenes **Grundstück gesucht.** Offerten direct vom Darleiher werden erbeten unter H. 24571 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1635]

Für ein nachweisb. m. gut. Erfolg betrieb. **Fabrikations-Geschäft** einer größer. Provinzialst. Schles. wird ein tücht. **Reis.** (Specerist) mit 15 000 Mark als [1562]
Socius
aufgenommen. Eventuell ist das Geschäft auch **verkäufl.** und gehört hierzu 25—30 Mille Mark. Off. sub K. 77 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein stiller Theilnehmer gesucht mit 6- bis 10,000 Mk. zu einem hochfeinen u. gewinnbringenden Fabrikgeschäft ohne Concurrenz. Adr. bitte i. d. Exp. d. Bresl. Z. u. T. B. 96 niederzul.

Ein erfahrener, cautionsf. **Kaufmann,** repräsentable Persönlichkeit, wünscht, gestützt auf beste Referenzen und große Bekanntschaft, die
Vertretung
eines hiesigen oder auswärtigen größeren Geschäftes oder Fabrik für den Platz und Umgegend zu übernehmen. Gefl. Offerten beliebe man unter **H. 24573** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** zu richten.

Ein Socius mit 30000 M. wird zu einem Getreidegeschäft **gesucht.** Adressen sind zu richten an die Exped. d. Bresl. Ztg. unt. E. A. 15.

Unterzeichneter wünscht eine hierorts gut eingeführte **Feuer-versicherungs- und Hagelversicherungs-Agentur** zu übernehmen und sieht gefl. Offerten entgegen.
Neisser Wechselstube
Leopold Brieger jun.

Ein [5147]
erfahr. Kaufmann
sucht sich mit bedeutenden Capitalien thätig an einem grösseren Unternehmen **zu betheiligen,** resp. dasselbe **käuflich zu übernehmen.**
Offerten u. Chiffre K. K. 19 Briefkasten der Bresl. Ztg.

Warschau.

Ein tücht. vermög. hies. Kaufmann, Ia.-Referenzen, der in Warschau 8 Jahre etablirt war und jetzt monatlich nach dort fährt und am Platze vertreten ist, übernimmt Ein- und Verkäufe von deutschen u. russischen Waaren, Incassos, Auskünfte u. s. w. Off. unter W. A. 27 Bresl. Ztg.

Sehr günstiger
Fabrik-Kauf.
Wegen andauernder Krankheit verkaufe ich meine Fabrik m. Wasser- und Dampfbetrieb preiswürdig. [3676]
Als Anzahlung sind Mk. 60000 erforderlich. Käufer erfahren Näheres auf Anfrage unter N. N. 174 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Glasfabrik.

Eine Besitzung, bestehend in **1 Gasthaus, 1 Glasfabrik,** die seit 48 Jahren mit bestem Erfolge betrieben wird und feste, gute Kundschaft hat, **einem Wohnhaus, 3 Familienhäusern, 1 massiven Wirthschaftsgebäude** — Alles in bestem Bauzustande — **65 Morgen Acker und Wiesen,** ist Umzugshalber preiswerth mit todtem und lebendem Inventar **zu verkaufen.**
Gefl. Off. sub „Glasfabrik 172" an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [3615]

Vortheilhafter Kauf!

In einer Garnisonstadt Schlesiens, 15 000 Einw., i. best. Lage a. Ringe, ist eine gut gangbare **Bäckerei** und **Conditorei** m. feiner **Frühstückstube** incl. **Hausgrundstück** (über 50 J. in e. Fam.) wegen Kränklichk. d. Besitzers freiw. **zu verkaufen.** — Bei unbed. baul. Veränder. auch zu jed. and. Gesch., weg. vorzügl. Lage, sehr geeignet. — Anzahlung 10 000 M. Nur Selbstk. erfahren Näheres u. L. M. 50 Breslau postl. Postamt 3. [5149]

Brauerei-Verpachtung.

Meine in Königshütte OS. belegene Brauerei, für Einfach- und Bairisch-Bier eingerichtet, ist sofort für 600 Mark jährlich zu verpachten.
J. A. Paprotzki
[3699] in **Königshütte OS.**

Ein gutes Cigarrengesch. i. lebh. Geg. Breslaus **z. verk.** Erforderlich ca. 3000 Mk. [1615]
Offerten unter **T. 86** an **Rudolf Mosse, Breslau** erbeten.

Von erneuten Zufuhren empfehle ich:
schönen frischen Astrachaner
Caviar,
Elbinger
Neunaugen,
Bratheringe,
Delicat.-Heringe ohne Gräten,
Räucherlachs,
Räucheraal,
Braunschweiger und Gothaer
Dauer-Cervelatwürste,
Käse aller Art,
frischen Pumpernickel
und alle anderen zeitgemässen Delicatessen und Südfrüchte billigst

Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.

Süsseste rothe
Curtrauben,
das Pfund 30 Pf.,
in Originalkörben 27 Pf.,
empfiehlt [3737]
Jacob Sperber,
Graupenstr. 4|6.

Besten großkörnigen [5082]
Astrachaner Caviar,
4 M. 75 Pf. p. russisch Pfd., versendet jedes Quantum gegen Nachnahme das
Caviar-Versand-Geschäft
Gebrüder Ronge, Myslowitz OS.

Hyazinthen,

Tulpen, Crocus, Tazetten, Narzissen, Schneeglöckchen, Scilla u. s. w., direct aus Holland bezogen, offerirt zu billigsten Preisen in ganz besonders schönen Exemplaren [3380]
Oswald Hübner,
Breslau, Christophoriplatz 5.
☞ Preisverzeichn. gratis u. frco.

Cognac
der Export-Cie für Deutschen Cognac
Köln a. Rh.,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Ueberall in Flaschen vorräthig.
Man verlange stets unsere Etiquettes.
Directer Verkehr **nur** mit Wiederverkäufern.

Ein nußb. Trumeau mit **Untersatz u. Marmorplatte** ist billig zu verkaufen **Königgrätzerstr. 5, I.**

Ein Ministertisch u. ein Bücherschrank aus Nußbaum, wie neu, billig **zu verkaufen Neuschestr. 36, I.,** links. — Händler ausgeschlossen.

---

2 Geldschränke mit Panzer, wegen Umzug billigst zu verk. **Tauentzienstr. 61.**

Ein sehr gut erhaltenes **eichnes Billard** mit **Lampe u. Zubehör** ist **preiswerth abzugeben.** Z. 168 in der Expedition der Bresl. Ztg.

Alte Zinkbleche,
reine Waare, werden gekauft unter E. F. 166 Exped. der Bresl. Ztg.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Specialarzt [01]
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91,
heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich u. ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer** in Berlin, nur **Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Hautkrankheiten 2c. 5127
jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden**
Dehnel sr., Bischofstr. 16, 2. Et.
Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Damen finden Aufnahme, Rath und Hilfe bei verwittw. Frau **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2f, I.

Aufnahme, bill. Pens. u. Pflege, Rath u. Hilfe b. Wittfrau **Speer,** Breslau, Breitestr. 3, I.

Erneut eingetroffen:
Astrach. Caviar
vom jüngsten Fang, schon milder gesalzen,
ger. Lachs u. Aal,
Bücklinge und Sprotten,
Russische u. französ. Sardinen,
Delicatess- u. Kräuter-Anchovis,
Delicatess- und Brat-Heringe,
Elbinger Neunaugen,
neue
Feigen, Prünellen, Corinthen,
süsse, bittere u. extra gewählte
grosse Mandeln,
Maronen, Pistatien,
Citronat u. Araucini,
schönste reife süsse
Sicil. Apfelsinen,
vollsaftige gelbe Genua- u. Sicil. Citronen,
Astrachaner Zuckerschooten,
getr. Morcheln und Trüffeln,
Thorner Catharinchen,
echt Dresdener, Oppelner und Schömberger [3732]
Appetitwürstchen.

Oscar Giesser
Breslau, Junkernstr. 33.

Ew. Wohlgeboren

kann ich berichten, dass das mir übersandte Compensations-Fluidum*) sich **zur Beseitigung von Hexenschuss und damit verbundenen Ischiasschmerzen gut bewährt hat;** nach 8tägig. Gebrauch, d. i. **festem Einreiben des Rückens, war aller Schmerz verschwunden.**
Laason, 11. Mai 1886.
Graf **Pourtalès.**
Ich kann Ihnen zu meiner Freude meine **vollkommene Zufriedenheit** mit dem **Erfolg der Einreibung Ihres Compensations-Fluides** aussprechen. [024]
Eldenburg, 27. November 1886.
A. Freiherr v. Wangenheim.

*) Das Compensations-Fluide, vortreffliche Einreibung gegen **Rheumatismus, Gicht, Reissen, nervös. Kopfschmerz, Schwäche** und **Unbehagen in den Gliedern, nach anstrengenden Arbeit.,** sowie n. **Erkältungsleiden** aller Art, ist allein echt zu haben, Probefl. 1 M., Originalfl. 2 und 4 M. in der
Sonnen-Apotheke, Berlin NO.,
Gr. Frankfurterstrasse 52.

---

1 Landauer, [5066]
1 Coupé und
1 halbged. Wagen
billig zu verkaufen Enderstr. 24.

☞ **Heu.** ☜
500 Centner
Klee- und Wiesenheu,
500 Centner Packheu
liefert **W. Grünberger,**
[3583] **Pr. Oderberg.**

Schwaben, Wanzen, Mäuse 2c.

nebst Brut vertilgt ganz u. dauernd, 1 Stube 1—2 Mark, ganze Häuser billiger. Baldige Bezahlung nicht Bedingung. **Heinrich,** Kammerjäger, Breslau, Am Rathhause Nr. 27.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Neueste Offene Stellen aller Branchen bringt der im 11. Jahrg. stehende **„Deutsche Central-Stellen-Anzeiger"** in Esslingen wöchentl. 3 mal in grösster Anzahl. Probe-Nummern gratis.

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau: Berlin C, Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885 : 733, 1886 : 1202, 1887 : 1331.
Vom 1. Jan. bis 31. Aug. c.: 727. [1490]
Nachweis f. d. Herren Principale kostenfrei.

Berliner Verein für kaufmännische Stellenvermittelung,
Berlin SW., Krausenstraße 45.
Geschäftsf.: **Gust. Spuhl.**

Zur selbständigen Leitung des Haushaltes oder als Stütze der Hausfrau **sucht** ein achtbares jüd. Mädch. Stellung bald oder später Gefl. Off. G. G. 90 Exped. der Bresl. Ztg.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. kostenfreien Besetzung v. Vacanzen. [0251

Eine in Wien ausgebildete
Damenschneiderin,
welche seit vielen Jahren das Atelier eines hiesigen, sehr feinen Confections-Geschäfts selbstständig leitet, sucht anderweitig Engagement. [5126]
Offerten unter H. L. 16 Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

Bei einer alten, best eingeführten deutschen Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft ist die Stellung eines Reisebeamten in Schlesien mit guten Bezügen vacant.
Qualificirte, leistungsfähige Bewerber wollen sich an das Central-Annoncen-Bureau, Magdalenenkirche 1, unter Chiffre E. 15 melden. [5141]

Eine Erzieherin
zu 2 Mädchen im Alter von 6 und 12 Jahren wird unter günstigen Bedingungen sofort aufgenommen — dieselbe muß musikalisch u. literarisch gebildet sein. [3635]
Offerten an **L. Königstein, Priocz**, Bahnhof **Mähr.-Ostrau.**

Ein jung. Mädch., gut geschult u. gebildet, **sucht** Stellung in anständiger Familie als Stütze der Hausfrau oder zu größeren Kindern. Gefl. Off. **sub O.K. postl. Beuthen OS.**

Ein nicht z. jung. Mädchen, aus achtbarer Familie, welches kochen, plätten und etwas schneidern kann, **wird** nach Lauban als Stütze und zur Beaufsichtigung der Kinder **gesucht.** Kurze Angabe der Verhältnisse, Photographie erbeten. [5080]
Offerten unter M. W. K. erbeten **Lauban, Falkstraße Nr. 5.**

Ein junges Mädchen, welches im ordinären Schank bewandert u. der polnischen Sprache mächtig, kann sich per bald oder 1. October melden bei [3588]
Destillateur H. Hillbricht, Beuthen OS.

Mädchen, in beff. Confection geübt, k. f. m. **Höfchenstr. 53a**, 4 Tr. **Düring.**

Eine junge kräftige Amme empf. **Kätzel-Ohle 17**, Seifengeschäft.

Ein Reisender
mit tüchtiger Branchenkenntniß und mehrjähriger erfolgreicher Reisethätigkeit **findet** in unserem **Seiden-Band u. Putzartikel-Geschäft** bald oder später gut salarirte **Stellung.** [1616]
Freudenthal & Steinberg, Breslau.

Stadtreisender
gesucht für Agenturgeschäft. Offert. mit Angabe bisheriger Thätigkeit unt. **T. D. 4 Exped. der Bresl. Ztg.**

Für mein **Herren-Garderoben-Geschäft suche** ich per sofort einen
Commis,
der die Privat-Kundschaft mit Erfolg besucht hat und mit der Decoration der Schaufenster vertraut sein muß. Photographie erbeten. [3626]
Otto Hirschfeld, Fürstenwalde a. d. Spree.

Ein Commis [5028]
und ein Lehrling
für ein Colonialw.- u. Delicateß-Geschäft **gesucht.** A. B. 100 **Kattowitz.**

Commis- u. Lehrlinggesuch.
Für ein **Modewaaren-, Damen- und Herrenconfections-Geschäft** der Provinz wird ein **tüchtiger Verkäufer und Lehrling gesucht.**
Polnische Sprache Bedingung.
Offerten an Herrn **Hermann Tarnowski, Breslau, Roßmarkt.** [5058]

Für mein **Weißwaaren-, Putz- und Posamentierwaaren-Gesch. suche** zum baldigen Antritt einen **tüchtigen** [3553]
Verkäufer,
sowie auch eine
1. Verkäuferin.
Polnische Sprache erforderlich.
S. Cassirer, Kattowitz.

Einen jüngeren Verkäufer, welcher der **polnischen Sprache mächtig, suche** für mein **Manufactur- und Herrengarderoben-Geschäft.** Offert. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften an **Max Simon, Eisleben.**

Bei hohem Gehalt wird ein **tüchtiger Verkäufer und Decorateur** per 1. October eventuell 15. October für mein **Modewaaren-, Herren- u. Damen-Confections-Geschäft gesucht.** Gehalts-Anspr. und Photographie erwünscht.
Sprottau. [3701]
C. Trier. S. Mosler.

Ein junger Mann,
gegenw. in einem Specerei-Geschäft thätig, in der einf. u. dopp. Buchf. vorgebildet, **sucht** unter besch. Anspr. **Stell.**, gleichv. welcher Branche. Off. unt. O. B. postlag. **Kreuzburg OS.**

Ein j. Mann, 6 Jahre in einem bed. Fabr.- u. Exp.-Gesch. als Comptoirist und Expedient thätig gewesen, **sucht** nach nunmehr absolv. Milit.-Dienstzeit, gest. auf Ia.-Refer., **Stellung** in ähnl. Eigensch. Offert. sub W. 100 postlag. **Rawitsch.**

Für ein **größeres Getreide-Geschäft** in der Provinz **wird** ein tüchtiger, in der Branche erfahrener, bestens empfohlener, **junger Mann** für's Lager **gesucht.**
Bewerber wollen sich mit Angabe von Gehaltsansprüchen bei Herrn **Emanuel Hahn, Breslau, Wallstraße 25**, brieflich melden.

Für mein **Destillationsgeschäft suche** ich einen **tüchtigen**, in Oberschlesien bekannten [3743]
jungen Mann
für Comptoir und Reise.
Herrmann Böhm, Beuthen OS.

Ein Kaufm., der polnischen Sprache mächtig, **sucht Stellung** als **Lagerhalter, Aufseher** in einem **Holz- und Kohlen-Geschäft** 2c.
Offerten sub S. S. 170 Expedition der Breslauer Zeitung. [1590]

Unsere Campagne beginnt am **3. October a. cr. früh,** wozu sich **ordentliche Leute spätestens** am 2. October d. J. melden wollen. Jeder Arbeiter muß mit einer polizeilichen Legitimation versehen sein. **Leute aber unter 21 Jahren,** gleich ob männliche oder weibliche, müssen unerläßlich ein Arbeitsbuch aufweisen. Neben täglich **einmal warmer Suppe,** wird hoher Lohn und Gelegenheit zu Accordarbeiten gewährt. [3501]
Zuckerfabrik Tuczno, Provinz Posen, Bahnstation **Jakschitz.**

Ein zuverlässiger
Mälzer 5116
kann sich melden **Sternstraße 2.**

Heizer. 5148
Ein tüchtiger zuverlässiger **Heizer wird** zum baldigen Antritt **gesucht Friedrich-Wilhelmstraße 65.**

Gornig's Verm.-Compt., Tauenzienstraße 75, empf. f. Neujahr aufs Land Schaffer, Schäfer, Aufseher, verh. u. unverheirathete Knechte und Mägde.

Ich suche einen [5112]
Lehrling,
mit guten Schulkenntnissen versehen, zum **sofortigen** Antritt.
Eduard Bielschowsky,
Chales-, Tücher- u. Seidengesch. engros,
Blücherplatz 19.

Wir suchen zum baldigen Antritt gegen monatliche Vergütigung einen [5109]
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Gebrüder Breslauer, Tauentzienstraße 17B.

Für ein hiesiges **Bank- und Wechselgeschäft wird** ein
Lehrling
pr. 1. Octbr. **gesucht.** Off. P. R. 14 Exped. der Bresl. Ztg. [5133]

Ein Lehrling mit guter Schulbildung und aus guter Familie **wird** von einem hiesigen größeren **Fabrik- und Waarengeschäft gesucht.** Meldungen **Kurzegasse 5** im Comptoir. [5146]

Einen Lehrling
sucht gegen monatliche Vergütung
Victor Neumann,
[5106] **Ring 4, I. Et.**

Ein Lehrling
findet Stellung bei [5047]
Louis Hamburger,
Manufactur-Waarengeschäft en gros.

Für mein **Getreide- u. Saatgesch. suche** pr. sofort einen **Lehrling** mit nöthigen Schulkenntnissen.
5042] **Albert Kauffmann.**

Gewünscht **Lehrling** für Colon.-W.-Engros. Off. W. L. 87 Schles. Ztg.

Ein Lehrling
mit Secundanerbildung **findet Aufnahme** bei [5132]
Metzenberg & Jarecki.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung **findet** per sofort **Engagement** bei [5110]
Neustadt & Neumann, Strumpf-Fabrik.

Für unser **Tuch-Engros-Geschäft suchen wir** zum sofortigen Eintritt einen **Lehrling,** welcher das Einj.-Freiw.-Zeugniß besitzt.
[5032] **J. Oliven & Co.**

Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen kann sich melden.
Gebr. Haberkorn,
[4941] **Malergasse 28.**

Zum sofortigen Antritt **suchen**
einen Lehrling
mit Secundanerbildung [4931]
M. S. Brann & Co., Alte Taschenstraße 20.

Für m. **Modewaaren- u. Damen-Conf.-Gesch. suche** ich einen [3745]
Lehrling
bei vollständig freier Station.
J. Selten, Schweidnitz.

Für mein [1585]
Destillationsgeschäft
suche zum baldigen Antritt
einen Lehrling.
L. Hammerstein, Striegau.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Conditor lernen will, kann sofort antreten in **Oswald Rother's Conditorei, Inhaber **H. Henselmann, Oppeln.** [4978]

Wir suchen einen [1622]
Lehrling
kräftiger Constitution mit der Berechtigung zum **Einjährig-Freiwilligen Militärdienst.**
Brohn & Naphtali,
Roßhäute u. Garleder en gros,
Berlin C., N. Friedrichstr. 37.

Ein Laufbursche
kann sich melden bei **F. Weigelt, Schweidnitzerstraße Nr. 2,** 1. St.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein f. möbl. Zim. nebst Schlafcab. ist **Ring 4** zu verm. Näh. das. im **Herrengarderobengesch.**, part.

Gut möbl. Zimmer, mit od. ohne Cabinet, **Friedrichstr. 94,** hochpt. — **nahe d. Sonnenpl.** — billig z. verm. Auf Wunsch Pens. z. sehr **mäß.** Preise.

Ein eleg. möbl. Zimmer preisw. zu verm. **Kl. Holzstr. 5,** 2. Et., rechts.

Gesucht
per **1. Jan.** 1889 von einem einzelnen Herrn eine herrschaftliche Wohnung von 3 Zimmern, Cabinet, Mädchengelaß 2c., womöglich Balcon, nicht über 2. Etage. Preisofferten mit näheren Angaben unter H. D. 8 Exped. der Bresl. Ztg. [5019]

Eine Wohnung
zum Preise von 600 bis 700 Mark, in der Nähe der Ohlauerstr., erstes Viertel, wird **gesucht.** [5021]
Offerten unter W. E. 7 Exped. der Breslauer Zeitung.

Suche per April 1889 eine schöne freundliche Wohnung von 5 Zimmern nebst Beigelaß, parterre od. 1. Etage, im Innern der Stadt. Kleine trockene Remise im Hause erwünscht. Offerten H. Postamt 2.

Breitestraße 26, an der Promenade,
ist eine Wohnung von
4 Zimmern 2c.
mit besonderer Laube
im Garten zu vermiethen. [4976]
Besichtigung d. d. Hausmeister.

Kaiser Wilhelmstr. 71
herrschaftliches Hochparterre bald zu vermiethen. [4873]

Nicolaistadtgraben 9
ist die 1. Etage, bestehend aus 7 Piecen und Beigelaß, per Ostern 1889 zu vermiethen. Näheres daselbst in der 2. Etage. [4769]

Zwingerstr. 5a
(Promenade)
die zweite Etage, 7 Zimmer und Zubehör, zu vermiethen. [1536]

Ohlau-Ufer 12, Regier.- u. Stadtpark gradüber, 1 **comfortable** Wohn., erste Et., sieben Zim., Cab., Badeeinr., offner u. Erkerbalcon, f. gr. Entree, Küche, mit kalt und **warm** W., Mädchengel., Speisegew. 2c. u. Beigelaß, **per 1. April 1889** preismäßig zu vermiethen. [4825]

Ohlauerstr. 20
2. Etage per bald oder später 3 Zimmer, Cabinet, Küche und Nebenräume billig zu verm. Näh. M. Charig, Ohlauerstraße 2.

Kaiser Wilhelmstr. 39
per 1. April 1889 zu beziehen Hochparterre-Wohnung, 5 Zimmer mit Nebengelaß, Veranda nach dem Garten, auf Wunsch auch Stallung. [4871]

Gräbschnerstr. 6, an Gartenstraße,
3 oder 4 Zim., Cab. 2c., per 1. October zu vermiethen. Näh. 1. Et. links.

Palmstraße 22
ist eine Wohnung von
5 Zimmern,
Nebengelaß und
Gartenben.
per sofort oder später zu vermiethen. [4975]
Besichtigung 11—1 Uhr Vorm.

Ohlauer Stadtgraben 24,
zweiter Stock,
5 Zimmer, vollständig renovirt, — bald oder später. [0227]

Kaiser Wilhelmstr. 93
ist das herrschaftliche Parterre zum 1. Januar zu vermiethen. [4638]

Palmstraße 33a
herrschaftl. Wohnung mit Gartenben. u. allem Comfort, 5 resp. 8 Zimm., Cab., Mädchenzimm., Speisekammer, für Ostern 1889 zu vermiethen.

Neue Graupenstr. 2
(Ecke Freiburgerstr.) halbe 2. Etage, sch. Erker-Wohn., n. renov., p. sof. z. v.

Neue Graupenstr. 2
halbe 3. Et. p. sof. für 540 Mk. zu verm.

Gartenstraße 21c
hochherrschaftl. Wohnung i. 2. Et., 5 gr. Zim., darunter ein gr. Saal, gr. Küche, Mädchenst., Badeeinr. u. Gartenben., per Ostern 1889 zu vermiethen.

Kaiser Wilhelmstr. 67
ist die herrschaftlich eingerichtete Wohnung im Parterre per Ostern zu vermiethen. [5038]

Freiburgerstraße 28,
1. Etage, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Badecabinet, Gartenbenutzung per 1. April 1889 zu verm.

Gabitzstraße 67
zwei sch. Wohn., eine für 180 Mk., Stub., Alc., Nische, Entr., u. eine für 144 Mk., Stube, Alcove u. Nische, bald zu verm.

Neue Schweidnitzerstr. 15 ist d. größere Hälfte der 2. Etage mit Bade-, Gas-Einrichtung u. Gartenbenutzung Ostern 89 zu v., auch geeignet zu Comptoirs und Bureaux.
Näh. 2. Et. rechts v. 11 b. 1 Uhr früh, Nachmittag von 4 Uhr ab.

Feldstr. 14a 2. Et., 5 Zim., 2 Cab., Küche, Zub., für 320 Thlr. zu verm.

Höfchenstr. 18 2. Et., 4 Zim., Küche, Zub., für 200 Thlr. zu vermiethen.

Kronprinzenstr. 52 hochpt., 4 Zim., Badecab., entspr. Zub., Gartenb., f. 280 Thl., nebenan Wohn. v. 170 b. 440 Thl. z. v.

Ring 52 5099
im neuen, eleganten Hause ist noch eine größere, elegant ausgestattete, sowie auch schöne Mittelwohnungen im Preise von 400—700 Mark zu verm.

Carlsstraße 22
per Ostern 1889 halbe 2. Etage zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Neumann** daselbst. [1636]

Tauentzienstraße 34|35
2. Etage, 6 Zimmer und Zubehör, zum 1. Januar billig zu vermiethen.

Königsplatz 1
1. Stock, herrschaftliche Wohnung in schönster Lage, viel Nebengelaß, Preis 3000 Mark; 2. Stock eine kleine Wohnung. [5097]
Nähere Auskunft bei
A. Grau, Ohlau-Ufer 17.

Schweidnitzerstraße 28
1. Etage, sind 2 große Zimmer, 5 Fenster Front, **per sofort** zu Bureau, Comptoir oder Geschäftslocal zu vermiethen. [5083]

Herrenstraße 5
ist die erste Etage, 7 Zimmer und Zubehör, per Ostern 89 zu vermieth. Dieselbe würde auch zu Bureaux od. Geschäftslocal sehr geeignet sein.

Klosterstraße 1d,
3. Etage, ist ein, auch zwei gut möblirte Zimmer sofort preismäßig zu verm.

Neue Graupenstraße 8,
2. Etage, eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, 1 Mittelcabinet, 1 Badecabinet, Küche und großes Entree, vollständig neu renov.,
bald zu vermiethen.

Gartenstraße 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr., 3. Et., 4 Zim., Cab., Küche u. Beigel., ren., wegzugshalber zu verm. Näh. 1. Etage. [5084]

Gartenstraße 21c
ist die größere Hälfte der 3. Etage per Ostern 1889 zu vermiethen.

2 gr. Laden
für Blumenhandl., Café, Conditorei od. Restauration 2c. zu verm. **Ohlauerstraße 63** bei **L. Pracht.**

Tauentzienstraße 26b, Ecke Claassenstraße,
herrschaftliches Hochpart., 8 Zimmer, Badecabinet, viel Beigelaß, zu verm

5044 **Ohlau-Ufer 27**
herrschaftliche Wohnungen zu 4 und 5 Zimmern, mit Erker, Balcon, Badezimmer, reichl. Wirthschafts-Gelaß, sofort zu vermiethen. Vorzügliche Lage, schönste Aussicht nach der Oder. Besichtigung durch den Hausmeister.
Adm. **O. Grossmann, Mohnhauptstraße 17.**

Nicolai-Stadtgraben 24
die renovirte 2. Etage, herrschaftliche Wohnung, 8 Piecen und Beigelaß, für 2200 Mk. zu vermiethen, mit Pferdestall 2c. für 2500 Mk. [5089]

Nicolai-Stadtgraben 25
ist die erste Etage, sechs Zimmer und Beigelaß, per Ostern zu vermiethen

Tauentzienplatz 1, Ecke Neue Schweidnitzerstr.,
ist die **kleinere Hälfte der 2. Etage,** best. aus 6 Zimm. und reichlich. Beigelaß, per 1. April 1889 **zu vermiethen.**
Näheres daselbst 1. Etage rechts. [1630]

Moritzstraße Nr. 3|5
ist die **elegante halbe 1. Etage,** 6 Zimmer und reichliches Beigelaß, sowie Pferdestall und Wagenremise, per 1. April, auf Wunsch auch früher **zu vermiethen.** [1629]
Näheres beim Portier daselbst.

Moritzstr. 29, Ecke Höfchenstr.,
sind **elegante Wohnungen** von 3 und 5 Zimmern, Balcon, Badecab. und reichlichem Beigelaß 1. October oder später zu vermiethen.
Näheres das. beim Portier oder 2. Etage beim Verwalter. [1604]

Schweidnitzer Stadtgraben 9
ist **3 Treppen eine Wohnung,** bestehend in 5 bis 6 Zimmern, Balcon und viel Beigelaß, per ersten October oder später **zu vermiethen.**
Näheres bei Herrn **Rentier Tieke,** 3 Treppen daselbst. [1605]

Schweidnitzerstadtgraben 15 u. Salvatorplatz 8
sind im Seitengebäude (Hof) 4 Stuben [023]
als Comptoir
per sofort oder später zu vermiethen. **Näheres beim Portier.**

Ein neu ausgebauter **Laden** mit sehr großem Schaufenster ist [5095]
Ohlauerstr. 7, im blauen Hirsch, Eingang Schuhbrücke, zu vermiethen.

Geschäftsräume
sind zur baldigen Benutzung
Albrechtsstraße 3, I,
zu vermiethen.
Näheres daselbst u. b. **Concursverwalter Sachs, Sonnenstraße Nr. 2, II.** [5140]

Der 1. Stock Werderstr. 5e sofort zu vermiethen, 4 Zimmer, Cabinet, Küche 2c. [5093]

Ein schöner Laden
Nicolaistraße 16 zu vermiethen.

Hummerei 46|47
ein **großer Laden,** neu renovirt, per 1. October oder später zu vermiethen. Näheres im 2. Stock zu erfahren. [5078]

Mein 2. Laden, Ring- u. Oderstr.-Ecke, ist für 400 Thlr. p. a. vom 1. Januar f. an zu vermiethen.
Auch suche einen Lehrling oder Volontair. [3526]
A. Kramolowsky, Cigaretten- u. Cigarrenfabrik und Rohtabakhandlung.

1 Spiritus-Keller
ist per bald zu vermiethen **Margarethen-Packhof, Werderstr. 23.**

1 gr. Laden zu vermiethen **Weidenstr. 22.**

Ein großer Laden
mit großen daranstoßenden Räumlichkeiten ist **Reuschestraße 63** (in bester Lage) p. 1. October **zu verm.**
Näheres bei **Sternberg** daselbst.

Die Bäckerei
Werderstraße 5e sofort zu vermiethen. [5092]

Kellereien und Getreide-Böden sind bald zu verm. **Neue Antonienstraße 6—14 (Thurmhof).** [5091]

Remise zu vermiethen
Junkernstraße 18|19.

Brieg.
Ein Laden mit Wohnung, dicht am Ringe, per bald oder später
zu vermiethen.
Herrmann Schmidt.

In Beuthen OS. ist ein am Boulevard gelegenes, zu jedem Geschäft sich eignendes, großes Geschäftslocal nebst anstoßender Wohnung per 1. April 1889 zu vermiethen. Gefl. Offert. unt. A. W. 175 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Telegraphische Witterungsberichte vom 29. September.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	756	13	NW 2	bedeckt.	
Aberdeen.....	754	10	W 2	h. bedeckt.	
Christiansund .	748	7	OSO 1	Regen.	
Kopenhagen ..	758	11	SSW 1	Dunst.	
Stockholm	769	7	SO 2	bedeckt.	
Haparanda	757	—2	NW 2	wolkig.	
Petersburg	763	1	SW 1	wolkenlos.	
Moskau........	763	—1	NW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	757	13	O 3	Regen.	
Brest.........	—	—	—	—	
Helder	755	13	SSW 1	Nebel.	
Sylt..........	756	11	SSW 2	Regen.	
Hamburg	758	8	SO 3	wolkig.	
Swinemünde ..	761	10	SSW 3	wolkig.	
Neufahrwasser	762	7	S 1	bedeckt.	Dunst, Thau.
Memel........	763	5	O 2	h. bedeckt.	
Paris.........	—	—	—	—	
Münster	758	11	S 1	bedeckt.	
Karlsruhe.....	762	10	SW 1	bedeckt.	
Wiesbaden....	761	11	still	Nebel.	
München	764	9	SW 1	heiter.	
Chemnitz	762	9	S 2	wolkig.	Nebel, Reif.
Berlin........	762	7	SW 2	wolkig.	
Wien.........	764	6	still	wolkenlos.	
Breslau.......	763	3	SO 2	h. bedeckt.	Thau.
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	764	16	ONO 1	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.
Eine ziemlich tiefe, barometrische Depression liegt über der nördlichen Nordsee, eine neue scheint südwestlich von England heranzunahen. Bei meist schwacher südlicher und südöstlicher Luftströmung ist das Wetter über Deutschland meist trübe, stellenweise neblig, jedoch ohne nennenswerthe Niederschläge. Die Temperatur ist fast überall gestiegen, liegt jedoch noch allenthalben unter der normalen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau